THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" versprechen vollen Erfolg. Heute werden 329 auf der 8. Seite veröffentlicht.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Donnerstag, den 8. Februar 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 29. Jahrgang — Nr. 33

63 Schiffe, mit etwa 124,000 Tonnen, seit dem 1. Februar versenkt!

Der „California"-Fall.

Ernste Gesichter in Washington, doch ist Beschlußfassung verschoben worden.

Der Senat heißt Wilson gut.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 8. Febr. Der amerikanische Konsul Frost in Queenstown kabelte gestern Abend dem Staatsdepartement, daß der britische Passagierdampfer „California" von der Anchor-Linie — mit einer Verdrängung von 8662 Tonnen — an der irländischen Küste durch ein Tauchboot „ohne Warnung" torpedirt worden und untergegangen sei. Etwa 200 Personen waren an Bord. Ein Todesfall und 30 Hospitalfälle. Einige Matrosen und Passagiere, worunter mehrere Frauen und Kinder, werden noch vermißt. Ein einziger Amerikaner war an Bord, John A. Lee von Montgomery, Ala., angeblich Mitglied der Bemannung: er wurde gerettet. Die Zahl der Passagiere betrug 31, die der Angestellten 184.

Zwei Torpedos sollen von den Tauchboot auf 200 Yards Entfernung abgefeuert worden sein.

„California" war am 29. Januar von New York nach Glasgow abgefahren; er war mit einem Geschütz, das er am Heck führte, „zur Verteidigung" bewaffnet. Gestern oder heute sollte er, dem Fahrplan gemäß, zu Glasgow eintreffen.

Der Dampfer hatte ein volles Kargo, und man glaubt, daß mindestens ein Teil desselben aus Kriegsmaterialien bestand.

Dies war der erste zerstörte Passagierdampfer seit der neuen Eröffnung des uneingeschränkten deutschen Tauchbootkrieges.

Washington, D. C., 8. Febr. Nach dem letzten Telegramm vom amerikanischen Konsul Frost in Queenstown werden 41 Insassen des, von einem Tauchboot zerstörten Liniendampfers „California" vermißt. 162 sind als gerettet bekannt.

Die Ueberlebenden treffen gegen 8 Uhr heute Abend zu Queenstown ein.

Allem Anschein nach erfolgte die Torpedirung der „California" Mittwoch Vormittag gegen 10 Uhr.

Washington, D. C., 8. Febr. Die Kluft zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland scheint sich stündlich zu erweitern, und die Hoffnung, daß Feindseligkeiten vermieden werden können, ist nahezu geschwunden. Da der deutsche Tauchbootkrieg mit großer Schärfe geführt wird, befürchtet man, daß bald etwas geschehen wird, das, wie Präsident Wilson sagte, das Signal zum Krieg geben würde. Des Präsidenten Hoffnung, Deutschland würde den Tauchbootkrieg bedachtsam führen, ist, da der britische Passagierdampfer California ohne Warnung versenkt wurde, nicht in Erfüllung gegangen. Konsul Frosts Bericht über die Angelegenheit, wobei auch bemerkt war, daß der eine Amerikaner, der sich auf dem Schiff befand, gerettet worden sei, traf in Washington erst ein, nachdem sich der Präsident zur Ruhe gelegt hatte. Bis alles genau festgestellt sein wird, dürfte Wilson kaum erklären, daß dieser Fall sofortiges Handeln erfordert.

Washington, D. C., 8. Febr. Ob die Zerstörung des britischen Passagierdampfers „California" ein solcher „offener Gewaltakt" ist, durch welchen die Ver. Staaten zum Eintritt in den Krieg mit Deutschland veranlaßt werden können, läßt sich augenblicklich noch nicht sagen. Präsident Wilson wird aber ohne Zweifel auf die vollständigen Einzelheiten warten, ehe er sich dazu entschließt, vor den Kongreß zu gehen und sich Vollmacht geben zu lassen für die Anwendung eines jeden Mittels, „durch das unsere Seeleute und unser Volk geschützt werden können". Die Tatsache, daß der eine Amerikaner an Bord nicht um's Leben kam, milderte wohl die Erregung bis zu einem gewissen Grade. Man verhehlte sich aber nicht, daß es sich nur um einen glücklichen Zufall handelte.

Washington, D. C., 8. Febr. Es wird von befugter Seite erklärt: Auf Grund bisheriger Berichte über die Versenkung des Dampfers „California" und anderer Schiffe ist die Regierung nicht der Ansicht, daß einer dieser Fälle einen solchen „offenen Gewaltakt" bildet, wie er zum Kriege mit Deutschland führen würde, — doch sprechen manche Beamte die Meinung aus, daß das Vorkommen eines solchen Aktes „nur eine Frage der Zeit" sei.

Washington, 8. Febr. Im Staatsdepartement wurde heute amtlich mitgeteilt, daß Oesterreich bisher seine Note, in der es den deutschen Tauchbootkrieg gutheißt, weder zurückgezogen, noch gemildert hat. Deshalb hat man die Hoffnung, daß ein Bruch mit Oesterreich vermieden werden kann, nahezu aufgegeben. Trotz mancher Verschiedenheiten in Oesterreichs Lage stellt es sich doch mit Deutschland auf den gleichen Standpunkt, und man weiß nicht, weshalb eine endgiltige Entscheidung nicht bereits getroffen wurde.

Senat heißt Wilsons Vorgehen gut!

Washington, D. C., 8. Febr. Mit 78 gegen 5 Stimmen nahm der Senat noch gestern die Stone'sche Resolution an, welche Präsident Wilsons Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland gutheißt.

Dagegen stimmten nur die Demokraten Kirby (Arkansas) und Vardaman (Mississippi), sowie die Republikaner Gronna (Nord-Dakota), Works (Kalifornien) und La Follette (Wisconsin).

Eine fünfstündige Debatte ging der Abstimmung voraus. Der einzige Einspruch gegen die Resolution kam jedoch nur von den genannten fünf Senatoren, die bis zum letzten Augenblick auf ihren Ansichten beharrten und ihnen auch durch ihr Votum Ausdruck verliehen. Die republikanischen Führer, darunter vor Allem die Senatoren Lodge und Sherman, versprachen dem Präsidenten ihre weitestgehende Unterstützung.

In der Stone'schen Resolution wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Präsident trotz des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen den Wunsch ausgesprochen hat, einen Konflikt mit der deutschen Regierung zu vermeiden.

Washington, D. C., 8. Febr. Die Tauchbootfrage kam heute abermals im Senat vor, indem Senator McCumber eine Resolution einbrachte, welche darum ersucht, daß der Generalanwalt angewiesen werde, dem Senat die Ansichten der Bundesregierung über die „Beschränkung in der Anwendung von Tauchbooten" zu unterbreiten.

Kampf im Wiskonsiner Abgeordnetenhaus.

Madison, Wis., 8. Febr. Eine Resolution, welche die Stellungnahme von Präsident Wilson in der jetzigen internationalen Krise gutheißt und schon seit Montag Abend in der Schwebe ist, wurde heute abermals zurückgelegt, als das Staatsabgeordnetenhaus beschloß, mit der gemeinschaftlichen Resolution, die gestern vom Senat angenommen worden war, nicht übereinzustimmen. Carl Hansen beantragte, die Resolution auf unbestimmte Zeit zurückzulegen; dies wurde jedoch mit 85 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Ein Zusatz des Abg. Otto, wonach der Präsident „in allen Schritten, welche schließlich notwendig sein mögen", gutgeheißen werden soll, wurde mit 48 gegen 39 Stimmen auf unbestimmte Zeit zurückgelegt.

Abg. Hart machte seine Ankündigung wahr, die Nordman'sche Gutheißungsresolution auf das Schärfste zu bekämpfen. Er sagte, der Präsident habe uns „sehr nahe dem Kriege gebracht", und es sei nicht einzusehen, weshalb er dafür indossirt werden sollte.

Sirenengesang.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Espagne von Bordeaux (167 Passagiere, darunter auch Amerikaner.)

New York: Tuscania von Glasgow. (56 Passagiere. Drei Tage verspätet, teils durch [illegible]s Wetter, teils weil der Dampfer einen Umweg machte.)

Das Wetter.

Für Chicago und Umgegend: Schnee heute Nachmittag, heute Abend und morgen teilweise bewölkt; kalte Welle; Mindesttemperatur heute Abend etwa 10 Grad über Null; lebhafte Nordwestwinde.

Für Illinois: Teilweise bewölkt und heute Abend viel kälter; kalte Welle im nördlichen und mittleren Teil; morgen klar und kälter im östlichen und südlichen Teil.

Für Wisconsin: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; kälter heute Abend im [illegible]en und südlichen Teil.

Sonnenuntergang, heute: 5:14.
Sonnenaufgang, morgen: 6:54.
Mondaufgang: Heute Abend 7:04.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	31	3 Uhr Morgens	32
4 Uhr Nachm.	33	4 Uhr Morgens	32
5 Uhr Nachm.	32	5 Uhr Morgens	32
6 Uhr Abends	32	6 Uhr Morgens	30
7 Uhr Abends	32	7 Uhr Morgens	28
8 Uhr Abends	32	8 Uhr Morgens	26
9 Uhr Abends	32	9 Uhr Morgens	25
10 Uhr Abends	33	10 Uhr Vorm.	24
11 Uhr Abends	33	11 Uhr Vorm.	23
12 Uhr Mitternacht	33	12 Uhr Mittags	20
1 Uhr Morgens	33	1 Uhr Nachm.	20
2 Uhr Morgens	33	2 Uhr Nachm.	18

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Wiener Regierung und Zeitungsstimmen.

Wien, 8. Febr. (Ueber London.) Ein hoher österreichischer Regierungsbeamter erklärte einem Vertreter der Assoziirten Presse, daß jetzt alles Weitere in Händen des Präsidenten Wilson liege; daß die Wiener Regierung keine Verwicklungen suche und nichts unternehmen würde, was den Präsidenten veranlassen könnte, vor das amerikanische Volk mit der Behauptung zu treten, daß er zu radikalen Handlungen getrieben wurde.

Die Haltung der österreichischen Regierung scheint die ruhiger Entschlossenheit zu sein, der erklärten Politik zu folgen. Sowohl im Publikum wie in der Presse ist der Wunsch, mit den Ver. Staaten in bestem Einvernehmen zu bleiben, allgemein ersichtlich.

Die Wiener Morgenzeitungen besprechen wieder lebhaft Präsident Wilsons Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland.

Es werden keine persönlichen Angriffe auf Präsident Wilson gemacht, aber viele der Zeitungen sagen, daß der Präsident und sein Kabinet schließlich „ihr wahres Gesicht" gezeigt hätten, und daß Wilson, anstatt ein ernster Befürworter des Friedens zu sein, in Wahrheit ein stiller Verbündeter der Entente sei.

Sämmtliche Blätter geben der Hoffnung Ausdruck, daß der amerikanische Kongreß jetzt von sich hören lassen mag. Die Tagesblätter erwarten, daß der Kongreß „dem Fall auf den Grund gehen und ihn vom rein amerikanischen Standpunkt aus beurteilen wird". Diesen Gedanken bringt besonders die „Neue Freie Presse" zum Ausdruck. Früher stand sie in engster Verbindung mit der amerikanischen Botschaft und hat in den letzten Wochen den Präsidenten Wilson persönlich und ebenso dessen Friedensprogramm lebhaft unterstützt.

Die Ansichten des halbamtlichen Fremdenblattes sind dem Wesen nach dieselben, wie die der „Neuen Freien Presse", doch sind sie mehr vorsichtig ausgedrückt, während das „Neue Wiener Tageblatt" in seinen Bemerkungen ein wenig über die der „Neuen Freien Presse" hinausgeht. Die „Wiener Arbeiterzeitung", ein einflußreiches sozialistisches Blatt, gibt denselben Ansichten Ausdruck, wie das „Neue Wiener Tageblatt".

Holland sorgt für sich selbst.

Berlin, 8. Febr. (Funkenmeldung über Sayville, L. J.) Das wichtige holländische Blatt „Nieuwe Rotterdam'sche Courant" sagt über Präsident Wilsons Vorschlag betreffs Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland durch alle anderen neutralen Länder:

„Washingtons Bruch mit Berlin ist vorläufig nur eine Kundgebung, aber eine gefährliche. Amerika ist kampfbereit, und Niemand kann lange ohne Wechsel in einer solchen Stimmung bleiben, besonders wenn entsprechende Agitation sich geltend macht. Das Ringen mag beginnen, ehe man es weiß.

„In unserem Lande kann man darauf hinweisen, daß unsere Regierung, die mit den Interessen unseres Landes rechnen muß, sehr wohl die Dinge in einem anderen Lichte sehen mag wie die amerikanische Bundesregierung. Wir wollen mehrere wichtige Punkte hervorheben. Amerika besitzt Kohle, Stahl, Eisen, Brot, Mais, Fettstoffe und alle Viktualien in genügenden Mengen. Es ist nicht von kriegführenden Ländern umgeben, sondern von ihnen durch den Ozean getrennt. Unser Land ist trotz seines Wohlstandes finanziell durch den Krieg nahezu erschöpft. Unsere Einfuhr aus Amerika ist dank der Maßnahmen der Alliirten auf ein Minimum beschränkt. Deutschland schickt wenig oder nichts. Wir leiden Mangel an Kohle, Eisen, Stahl, Brot, Mais und den notwendigsten Nahrungsstoffen. Unsere Ostfront steht außerdem nahezu offen. Diese Dinge muß unsere Regierung in Erwägung ziehen. Und wir können ihr Vorgehen mit vollster Zuversicht erwarten, da wir wissen, daß sie nur die Interessen unseres Landes berücksichtigen wird."

Washington, D. C., 8. Febr. Die holländische Regierung hat, durch die amerikanische Gesandtschaft im Haag, es in aller Form abgelehnt, der Anregung von Präsident Wilson beizutreten, daß alle neutralen Mächte die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrechen sollten.

Der deutsche Nationalbund!

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Philadelphia, 8. Febr. In einer Massenversammlung, die nicht im voraus angezeigt war und bis gegen Mitternacht dauerte, wurde im Namen von 3 Millionen Mitgliedern des Deutschamerikanischen Nationalbundes „unbedingte Ergebenheit für die Ver. Staaten" zugesagt, falls die amerikanische Regierung zu einem Krieg mit Deutschland gedrängt werden sollte. Doch sollen alle zulässigen Bemühungen unternommen werden, einen Krieg zu verhüten.

Der Präsident des Bundes, Dr. C. J. Hexamer, und alle 13 Mitglieder des Vollzugsausschusses — alle Teile des Landes vertretend — wohnten der Versammlung bei. John Tjarks, der Vorsitzer dieses Ausschusses, leitete die Versammlung.

Rev. Julius Hoffmann, Pastor der Zionskirche in Baltimore und nationaler Sekretär des Bundes, verlas die angenommene Resolution.

Diese erklärt, daß die Organisation fortfahren werde, Gelder zum Besten der Kriegsnotleidenden Deutschlands und seiner Verbündeten zu sammeln, — sollten aber Deutschland und Amerika wirklich tatsächliche Feindseligkeiten eröffnen, so werde jeder Penny dieser Gelder den Ver. Staaten für militärische Zwecke zugestellt werden.

Bekanntlich hat dieser Bund schon nahezu eine Million Dollars gesammelt und durch den Botschafter v. Bernstorff nach Berlin gesandt.

Beute der Tauchboote.

New York, 8. Febr. Eine Kabeldepesche meldet heute, daß auch der britische Dampfer „Hollinside" von einem deutschen Tauchboot zerstört worden ist. Das macht jetzt schon 61 zerstörte Schiffe seit dem 1. Februar, mit rund 120,000 Tonnen Gehalt. 34 der zerstörten Schiffe waren britische, und 5 waren sonstige Alliirtenschiffe.

London, 8. Febr. Mit der Versenkung des britischen Dampfers „Turino" ist die Zahl der Schiffe, welche seit dem 1. Februar durch deutsche Tauchboote versenkt worden sind, auf 59 mit 118,191 Tonnen, gestiegen.

London, 8. Febr. Bei der Versenkung des britischen Dampfers „Turino" (oder Torino) ist der amerikanische Neger George Washington, ein Heizer, umgekommen.

London, 8. Febr. Ebenfalls zerstört wurden die britischen Dampfer „St. Ninian" (3026 Tonnen) und „Corsican Prince" (2776 Tonnen).

London, 8. Febr. Der Kapitän und der Obermaschinist des, gleichfalls von einem Tauchboot versenkten, britischen Dampfers „Palm Leaf" wurden vom Tauchbootbefehlshaber gefangen genommen. Die übrige Besatzung soll in offenen Booten ihrem Schicksal überlassen worden sein.

London, 8. Febr. Weitere Meldungen besagen, daß der kleine britisch-kanadische Dampfer „Boyne Castle" (245 Brutto-Tonnen) und der schwedische Dampfer „Varing" (2296 Tonnen) versenkt wurden.

Queenstown, 8. Febr. Der britische Dampfer „Turino" (2702 Tonnen) wurde durch ein Tauchboot versenkt. Die Besatzung ist gelandet.

Paris, 8. Febr. Die Havas-Agentur läßt sich melden: 6 Mann von der Besatzung des britischen Schiffes „Dauntleß" wurden aufgegriffen, nachdem dasselbe von einem deutschen Tauchboot torpedirt worden war. 2 Mitglieder der Besatzung wurden getötet, und der Kapitän wurde schwer verwundet. (Die als tot gemeldeten starben, anderer Angabe zufolge, nachher im Hospital.)

Fahrten zweier Liniendampfer abgesagt.

New York, 8. Febr. Die Abfahrt der Dampfer „St. Louis" und „St. Paul", von der Amerikanischen Linie, nach Liverpool ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. So gibt die „International Mercantile Marine Co." bekannt, welcher diese Dampfer gehören. Die Ankündigung erfolgte, nachdem aus Washington vom Staatssekretär Lansing telephonisch mitgeteilt worden war, daß kein Geleite durch Flottenschiffe geliefert werde; es wurde noch dazu bemerkt, die amerikanische Regierung könne Privatpersonen keinen Rat darüber geben, ob ihre Schiffe auf Reisen ausfahren sollten, welche sie durch die deutscherseits abgesperrten Gewässer bringen würden,— jedenfalls aber hätten amerikanische Schiffe das Recht, irgend einen Teil der Hochsee zu befahren, und es stehe ihnen frei, sich für Verteidigung zu bewaffnen. Letztere Frage wird jetzt von den Beamten der Dampferlinie erwogen.

New York, 8. Febr. Die Abfahrt des Schwedisch-Amerikanischen Dampfers „Stockholm" nach Gothenburg ist „angesichts der augenblicklichen Umstände" bis zum 12. Februar verschoben worden.

New York, 8. Febr. Der Holländisch-Amerikanische Liniendampfer „Ryndam", welcher am 29. Januar von New York nach Rotterdam abgefahren war und 97 Passagiere an Bord hat, kehrt nach dem New Yorker Hafen zurück.

Brasilien und Deutschland.

Rio de Janeiro, 8. Febr. Brasiliens Antwort auf die deutsche Note, die wahrscheinlich morgen veröffentlicht werden wird, ist in höflichem, aber festem Ton gehalten. In ihr wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung Brasiliens nicht gezwungen sein wird, die stets mit Deutschland unterhaltenen freundschaftlichen Beziehungen abzubrechen, daß sie aber trotzdem Maßnahmen treffen muß, um den Handel Brasiliens zu schützen, und gegen die von der deutschen Regierung angeordnete Tauchbootblockade Einwand zu erheben.

Brasilien stützt seinen Einwand auf die folgenden Grundsätze: 1. die Ausdehnung einer nicht zu übertretenden Blockade. 2. Die unerwartete Ankündigung einer solchen mit nur fünf Tagen Frist für alle Schiffe, wodurch Brasilien verhindert wird, Maßnahmen bezüglich solcher Schiffe zu treffen, die sich noch auf hoher See befinden, oder in ausländischen Häfen liegen. 3. Die Nichtbeachtung aller durch die internationalen Gesetze geschaffenen Regeln, und der in Verträgen und Konventionen niedergelegten Regeln, die von Brasilien und Deutschland unterzeichnet wurden. 4. Brasiliens Einwand gegen die Erklärung, daß kein Land von Deutschlands Ansicht abweichen solle, Alles zu versuchen, die Blockade unter den angegebenen Bedingungen vollständig wirksam zu machen.

Die Antwort lautet am Schluß, Brasilien hoffe, daß Deutschland die dem Einwand zu Grunde liegenden Erklärungen, besonders daß es Deutschland für etwaige aus dem Tauchbootkrieg entstehende Folgen verantwortlich halten müsse, in Erwägung ziehen wird.

Schüsse fallen im ungarischen Reichsrat.

Amsterdam, 8. Febr. Einer aus Budapest eingetroffenen Reuterdepesche zufolge wurden, während Graf Theodor Batthyanyi im ungarischen Reichsrat eine Rede hielt, auf der Gallerie mehrere Schüsse abgefeuert. Ein betrunkener Mann, der verwirrte Aussagen machte, wurde verhaftet, und Graf Batthyanyi, der ruhig weitersprach, äußerte sich nur, er dürfe nicht von „Radaubrüdern" gestört werden.

Bombe am Börsengebäude.

London, 8. Febr. Die Zeitung Amsterdam Handelsblad berichtete heute, daß gestern Abend eine mit Nägeln und Glasstücken gefüllte Bombe auf der Treppe des Börsengebäudes explodirte. Es wurde dadurch weder Menschenverlust noch Sachschaden von Bedeutung verursacht.

Können noch nicht weg!

Der Botschafter Gerard und die anderen Amerikaner in Deutschland.

Erst Garantie für Deutsche hier!

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 8. Febr. Das Blatt „Politiken" in Kopenhagen meldet:

Der amerikanische Botschafter Gerard ist tatsächlich noch in Berlin und die deutsche Regierung wird Garantien dafür verlangen, daß dem früheren deutschen Botschafter v. Bernstorff und auch den Leuten auf deutschen Schiffen in amerikanischen Häfen gestattet werden wird, die Ver. Staaten zu verlassen, ehe sie dem Botschafter Gerard und den anderen Amerikanern in Deutschland gestattet, dieses Land zu verlassen! (Soweit sie das überhaupt wünschen; viele haben sich schon in gegenteiligem Sinne entschlossen.)

Dies bedeutet, wie es scheint, daß alle Amerikaner im Deutschen Reich sozusagen als Geiseln festgehalten werden, obwohl sie nicht in Gefangenschaft sind. Sie erhalten einfach keine Pässe für die Reise nach Amerika, der Schweiz oder skandinavischen Ländern.

Diese Verfügung soll auch auf die Matrosen ausgedehnt worden sein, welche von dem deutschen Streifzügler in südamerikanischen Gewässern, bei Angriffen auf Alliirtenschiffe, gefangen genommen und mit dem gekaperten britischen Dampfer „Yarrowdale" nach Swinemünde gebracht wurden.

Die Londoner „Exchange Telegraph Co." meldet außerdem, daß dem Botschafter Gerard vorläufig nicht gestattet werde, Telegramme in Chiffernschrift abzusenden.

Washington, D. C., 8. Febr. Es wird hier bestätigt, daß der amerikanische Botschafter Gerard noch immer in Berlin ist, und nicht zu Bern in der Schweiz. Letztere Annahme war durch einen Irrtum bei der Absendung der erwähnten Depesche an den amerikanischen Botschafter Willard in Madrid entstanden; die Depesche kam tatsächlich von Herrn Gerard, hätte aber nicht „Bern" datirt werden sollen, sondern „Berlin, über Bern".

Washington, D. C., 8. Febr. Frankreich hat in aller Form dem bisherigen deutschen Botschafter v. Bernstorff und seinem Gefolge sicheres Geleite durch die Alliirtenblockade hindurch gewährt. Man erwartet, daß Großbritannien dasselbe tun wird.

Washington, D. C., 8. Febr. Es heißt jetzt wieder bestimmt, daß der vormalige deutsche Botschafter dahier, Graf v. Bernstorff, nächste Woche, wahrscheinlich am Dienstag, mit dem skandinavischen Dampfer „Frederik VIII." nach Europa abfahren wird. Mit ihm wird auch seine Gattin gehen, die, obwohl eine geborene Amerikanerin, ebenfalls von der amerikanischen Regierung „verbannt" wird.

Berlin, 8. Febr. Der amerikanischen Botschaft in Berlin und den Konsulaten im übrigen Deutschland gehören einschließlich ihrer Familien ungefähr 150 Amerikaner an. Die Botschaft selbst hat 10 Attachees und wirkliche Beamte nebst Familien, außerdem 20 Sondergehilfen und eine Anzahl „Clerks", im Ganzen ungefähr 80 Personen. Unter den Letzteren mögen sich Amerikaner und Deutsche befinden. In 22 Konsulaten befinden sich einschließlich ihrer Familien 101 Personen in Deutschland, 4 in Belgien und eine in Warschau.

Keine britischen Pässe für Frauen und Kinder.

New York, 8. Febr. Es wird bekannt gegeben, daß das britische Generalkonsulat dahier künftig Frauen und Kindern, welche durch die Tauchbootsperrzone reisen wollen, keine Pässe mehr ausstellen wird.

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 8. Febr. (Funkenmeldung über Sayville.) Vom [illegible] meldete Mittwoch Abend das Große Hauptquartier:

„Die Kampftätigkeit war an allen Fronten eine beschränkte.

„Ein englisches Flugzeuggeschwader unternahm einen Angriff [illegible] Brügge. Infolge eines Treffers in einer Schule fielen eine Lehrerin [illegible] 16 belgische Kinder diesem Angriff zum Opfer. Sonstiges Unheil wurde nicht angerichtet."

Paris, 8. Febr. Das französische Kriegsamt berichtete heute über die Kämpfe in Frankreich wie folgt: An der Verdun-Front gab es gestern Abend ziemlich heftiges Geschützfeuer und Kämpfe mit Handgranaten im Gelände der Höhe 304 und beim Avocourt-Wäldchen. Wir nahmen eine deutsche Patrouille nahe Bouzee gefangen.

Im Elsaß fanden bei Metzeral, Aspach und Seppois Patrouillenscharmützel statt.

An den übrigen Punkten der Front war es während der Nacht ruhig.

Am Dienstag Abend warf einer unserer Flieger Bomben auf die militärischen Anlagen bei Lahr, im Großherzogtum Baden, und eines unserer Luftgeschwader bombardirte das Fliegerfeld bei Mariakerke.

Von östlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 8. Febr. (Funkenmeldung über Sayville.) Das Große Hauptquartier meldete gestern Abend von östlichen Fronten:

„Front des Prinzen Leopold von Bayern: An der Beresina drang eine unserer Stoßgruppen in die russischen Stellungen ein und kehrte nach Zerstörung der feindlichen Unterstände mit 2 Offizieren und 50 Mann als Gefangenen sowie mit neun erbeuteten Minenwerfern zurück. Ebenso erfolgreich war ein Ueberfall an der Eisenbahn Kowel-Lutsk, von dem 18 Gefangene und ein Minenwerfer von den russischen Schanzen eingebracht wurden.

„Armeegruppe Erzherzog Joseph: Nordöstlich Kirlibaba wurde ein von zwei feindlichen Kompagnien unternommener Angriff abgeschlagen.

„Armeegruppe Feldmarschall v. Mackensen: Am Sereth und Putna steigerte sich zeitweilig der Artilleriekampf. Es kam auch zu einigen Vorpostengefechten.

„Mazedonische Front: Im Tschernaknie und beiderseits des Wardar starkes Aufflackern des Artilleriefeuers an vereinzelten Punkten. Sonst nur unbedeutende Kampftätigkeit."

In russischer Darstellung.

Petersburg, 8. Febr. Das russische Kriegsamt machte heute folgende Mitteilungen über die Feindseligkeiten in den Karpathen: Russische Truppen griffen gestern die deutschen Stellungen nahe Kirlibaba in den Karpathen an, und drangen trotz des feindlichen Artillerie- und Gewehrfeuers, sowie Minenexplosionen durch die Drahtverhaue und besetzten die erste Schützengrabenlinie. Ein deutscher Gegenangriff verlief erfolglos.

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE

Freitags-Bargain-Liste!

Es ist unser Bestreben, Freitag zu einem großen Tag in unserem Laden zu machen — deshalb haben wir diese Items ausgesucht, um das Publikum anzuziehen u. Enthusiasmus hervorzurufen — Quantitäten werden in etlichen Partien beschränkt sein — Wir nehmen keine Post- oder Telephon-Bestellungen an.

Slippers— Pelzbesetzte Juliets u. Siesta Haus-Slipers f. Damen. Gemacht aus Baumwolle-Melton, mit Ledersohlen. Zu haben in den Größen von 3 bis 5; $1 Werte; das Paar zu **69c**

Slippers— Novelty Hausslippers f. Kinder. Gemacht aus blauem u. grauen Filz, besetzt mit fancy farbigen „Beads". Zu haben in Größen 4—10; 50c-Werte; das Paar **24c**

Turn-Slippers— Für Knaben u. Mädchen — weiß oder schwarz Canvas — mit Gummi-Sohlen — etwas beschmutzt. Größen 11—13 u. 4½—5½ — 59c Werte; das Paar **33c**

Kinder-Slippers— Gemacht aus Patentleder u. Vici Kid — zum Knöpfen — Größen 3—7 — etwas beschmutzt. Werte bis zu $1; das Paar für nur.......... **49c**

Federn— 200 Pfund weiße sanitäre Gänsefedern — gemischt mit Daunen — wirklicher 75c Wert; speziell in diesem Verkauf am Donnerstag das Pfund für nur.......... **49c**

Comforters— Bezogen mit Silkoline, gefüllt mit weißer Watte — in hellen u. dunklen Farben — nur etwas beschmutzt; $2.00 Werte in diesem Verkauf für.......... **$1.19**

Oeltuch— 1¼ Yard breites Tafel-Oeltuch — schlicht weiß und farbig — eine wirkliche 25c-Qualität; speziell in unserem Verkauf am Freitag die Yard zu nur.......... **15c**

Hosenträger— Partie von Männer-Hosenträgern — etwas beschmutzt — es sind dies Werte bis zu 25c; speziell am Freitag das Paar für nur **7½c**

Hemden— Partie von Mustern in Neglige-Hemden f. Männer, die R. & S. Marke. In den Größen 14—17½. Werte bis zu 85c; speziell am Freitag zu **44c**

Arbeitshemden— Blue Bell u. Amoskeag Arbeitshemden f. Männer, voll zugeschnitten. Zu haben in den Größen 14—17 — in echten Farben; 65c Werte am Freitag zu **43c**

Knickerbockers für Knaben — Extra gut gemacht aus schweren Cheviots und blauen Serges. Gr.: 14—17; am Freitag das Paar für nur.......... **69c**

Hosen— Für Männer und junge Männer. Gemacht aus blauen Serges und Cassimeres. Zu haben in den Größen von 28 bis 42; am Freitag das Paar für nur.......... **$1.29**

Hosenträger— Muster-Partie, einschließlich der President- u. Kady-Hosenträger, in großer Auswahl. 50c- und 75c-Werte; am Freitag das Paar für.......... **29c**

Shepherd Check Suitings — 50-zöllig, echtfarbig schwarz und weiß karrirt. Geeignet für Skirts u. Kleider. 65c Werte; die Yard zu nur.......... **33c**

Merc. Voiles— 40 Zoll breit — neue seide-gestreifte Frühjahrs-Muster in eleganten Entwürfen. Werte bis 39c; am Freitag die Yard zu **19c**

Matratzen— 32 Zoll breit — weich finished — in Blumen-Mustern — garantirt echtfarbig. 25c Werte; speziell in diesem Verkauf die Yard zu nur **9½c**

Kissenbezüge— 45×36 Zoll, gemacht aus weich finished gebleichtem Sea Island Muslin. 20c Werte; speziell am Freitag die Yard für nur **12½c**

Muslin— Ungebleicht — 1 Yard breit — schwere L. L. Qualität für Bettücher und Kissen-Bezüge. Es ist dies die wirkliche 10c Qualität; am Freitag die Yard zu.......... **7½c**

Union-Suits— Fein gerippte — baumwollene — fließ-gefütterte Union-Suits für Kinder — die besten 50c Werte; speziell am Freitag für nur **39c**

Unterzeug— Schwere fließgefütterte Leibchen für Damen — in weiß und Ecru — die besten 65c Werte — speziell für den Verkauf am Freitag — zu nur **48c**

Union-Suits für Damen — Fein gerippte fließgefütterte, hoher Hals, lange Aermel, die 58c Qualität — speziell für Freitag zu nur **39c**

Unterzeug— Merino und gerippte fließgefütterte Unterhemden für Männer — in grauer Farbe — reguläre 59c Werte — speziell für Freitag das Stück zu nur **33c**

Strümpfe— Schwarze baumwollene gerippte fließgefütterte Strümpfe für Kinder — Größen 5 bis 9½ — die besten 19c Werte — speziell für Freitag das Paar zu **11c**

Strümpfe— Schwarze oder weiße baumwollene Damen-Strümpfe — mit doppelten Fersen und Zehen — in allen Größen; 12½c Werte — das Paar zu nur **9c**

Strümpfe— Schwere gerippte u. fließgefütterte baumwollene Strümpfe für Knaben und Mädchen — Größen 6 bis 10 — wert 39c — Freitag das Paar nur **19c**

Männersocken— Partie von seidenen Männer-Socken — in grau und Champagner Farbe — 15c Werte — speziell für Freitag das Paar zu nur **6c**

Sweater-Coats— Ganzwollene Sweater-Coats f. Damen, m. Gürtel; Rosa, Cream, Grau u. Cardinal. $5.00 Werte am Freitag für nur **$2.95**

Kinder-Sweaters— Partie von Mustern in Sweater-Coats — in allen Farben, mit Gürtel. Gute 75c Werte; speziell am Freitag für den Preis von nur.......... **48c**

Peroxide Hydrogen— 15c Gr. die Flasche speziell am Freitag für nur.......... **9c**

Dr. Grave's Zahnpulver; die Flasche für nur.......... **8c**

Talcum-Puder— 4 angenehme Aromas; 15c-Wert in diesem Verkauf für nur **7c**

Muster von Zahnbürsten — Werte bis 15c; Auswahl zu **5c**

Freitag Basement-Spezialitäten

[illegible]ub-No-More [L]aundry-Seife — am Freitag [illegible] Stück für **10c**

Argo Glanz-Stärke. Reguläre 5c Packete; 3 Packete für nur.......... **10c**

Große Packete Grandmas Waschpulver — das Packet für nur **9c**

5 Quart Sauce-Pfannen — grau emaillirt. 39c Werte für.... **19c**

Wassergläser. Klares gepreßtes Glas. Hufeisenuntersatz; 6 für nur.... **11c**

Fußboden-Anstrich. In heller Farbe; für Holzarbeiten u. Fußböden; Gall. **$1**

Ich finde Dich!

Kriminal-Roman von Hans Hyan.

(9. Fortsetzung.)

Nur ein Polizist, in Uniform, befand sich in der Wohnung, dort Wache haltend. Von diesem erfuhr Heinz, daß die Kommmissare Hartmuth und Bendemann noch heute Nachmittag herkommen würden, um noch einmal die Lokalität genau zu besichtigen. Bis jetzt hätte man keine neuen Spuren, aber alles deutete darauf hin, daß Maaß der Täter sei.

Marquardts Gesicht sah für einen Moment aus, als wollte er lächeln. Aber die Bitterkeit über sein Geschick und die Wunden seiner Seele, aus denen hier an dieser Stelle immer neues Blut quoll, verwischte das Lächeln und ließ seine Mundwinkel zucken in klanglosem, unerträglichem Weh...

Er ging an die Servante und blieb wie gebannt stehen: Das Bild war fort!

„Was suchen Sie denn?" fragte der Polizist.

„Ein Bild," sagte Heinz Marquardt und war gleich darauf wütend auf sich selber, daß er diesem Menschen etwas preisgegeben hatte. Denn er hatte sich bei der Entdeckung des Mörders [illegible] möchte finden. Und er hatte sich fest entschlossen, alle seine Wahrnehmungen für sich zu behalten und, was er herausfand, nur in seinem Interesse zu verwerten.

Der Polizist witterte jedoch etwas.

„Was ist denn das für ein Bild, was Sie suchen?"

„Na, 'ne kleine Photographie meiner ermordeten Frau!..." Der Polizei rieb er dieses „ermordet" so oft er konnte unter die Nase.

„Und die stand da, auf dem Schrank?"

Heinz Marquardt zögerte. Sollte er sagen, er wüßte es nicht genau? ... Aber nein, die Polizei würde ja doch nichts ausrichten. Wahrheitsgemäß antwortete er:

„Soviel ich mich entsinne, ja!"

„Dann muß sie also der Mörder mitgenommen haben, nicht wahr, das ist doch ganz klar!... wollen Sie mir etwa auch noch daran zweifeln, daß Maaß der Schuldige ist?"

Heinz Marquardt sah den Beamten eine ganze Weile an, ohne ein Wort zu sagten. Dann meinte er kühl:

„Wie Sie denken ... Aber ich will jetzt gehen ..."

„Einen Augenblick noch" meinte der Polizist, „ich muß doch den Herren Kommissaren Bericht erstatten: [illegible] Wohnzimmer hat ein Bild [illegible] gestanden ..." [illegible] Notizbuch: „dieses Bild fehlt jetzt."

Er steckte das Buch ein und sagte ernst, gewichtig und offenbar sehr befriedigt:

„Nu müßten wir bloß noch das Bild finden bei dem Kerl, dann wär' alles allright ... na, hoffentlich!... wie man da noch nicht überzeugt sein kann ... das versteh' ich nich!..."

Marquardt war schon draußen. Plötzlich fiel ihm ein, daß Maaß sicherlich jetzt keine sehr angenehmen Stunden verlebte im Untersuchungsgefängniß. Er wollte ihn jedenfalls nicht noch mehr reinlegen! ... Deswegen kehrte er nochmals um, klingelte wieder und, wie der Schutzmann öffnete, sagte er eindringlich:

„Hören Sie mal, ich glaube nicht, daß es Maaß war! Das sage ich Ihnen ausdrücklich, trotz der Photographie! ... Ich kann mich ja doch auch irren!... wie leicht kann sie jemand anders weggenommen haben!"

Aber der Beamte schüttelte überlegen den Kopf:

„I Gott bewahre! Wer wird sich an einer Photographie vergreifen? Die hat doch nur für den Angehörigen Wert! .... Lassen Se man jut sind, Herr Marquardt, das ist ja sehr nett von Ihnen, daß Sie keinen Unschuldigen belasten wollen. Aber die Behörde, die läßt sich so leicht nicht irre machen! ... Wenn die erst mal 'ne Spur hat, dann find't se so'n Kerl auch, dann kann er sich in 'n Rattenloch verkrauchen!"

Achselzuckend ging Marquardt fort.

Wie er über die dritte Etage hinabstieg, öffnete sich plötzlich eine Tür zu seiner Rechten.

Im Rahmen stand ein Mädchen, die eine Nachtjacke über einen roten Unterrock trug. Ihr schwarzes Haar war unordentlich, als wäre sie noch nicht lange aufgestanden und an den kleinen hübschen Füßen, die in weißen, durchbrochenen Strümpfen staken, hatte sie viel zu große, ausgetretene Pantoffel.

Sie hielt den Zeigefinger der linken Hand fest auf die vollen, ein wenig blassen Lippen gepreßt und winkte mit der Rechten dem jungen Mann, der stehen blieb und in seinem Gedächtniß sucht, wo er dieser Person schon einmal begegnet wäre.

Und plötzlich fiel es ihm ein: er sah das Zimmer wieder, in dem seine Trude auf dem blutbesudelten Bette lag, die schwelende Lampe sah er und sah diese Kleine, Dicke da hereinschlüpfen mit ihrem schwarzen Haarschopf, der ihr so tief in die Stirn hineinwuchs ...

Was hatte sie doch zu ihm gesagt? ... Sie wüßte etwas ... oder ... oder?"

„Kommen Sie doch rein!" sagte sie, sich ein wenig vorbiegend, ganz leise zu ihm, der noch immer, die Hand am Geländer, dastand.

Da trat er rasch in die Tür, die sich schnell hinter ihm ins Schloß drückte....

X.

Mit eigentümlichen Empfindungen folgte Heinz Marquardt dem Mädchen durch den dunklen Korridor und trat dann in das geräumige Vorderzimmer, das sie vor ihm öffnete. Hier waren die gelben Vorhänge noch zugezogen und das Licht des Wintertages fiel schwach in den etwas dämmrigen Raum. Es war eines jener Zimmer, dessen Wände von schlechten Oeldruckbildern, großen japanischen Fächern in schreiend bunten Farben und ein paar Makartbuketts bedeckt sind, deren billige Muschelmöbelgarnitur auf einem ordinären Teppich plazirt ist und die fast immer dasselbe aufdringlich starke Parfüm haben. Neben dem großen noch ungemachten Bette befand sich ein Nachttischchen, auf dessen Platte eine Flasche Likör, gebrauchte Gläser, Cakes und Zigaretten standen.

Heinz Marquardt streifte alles das kaum mit einem Blick. Die Gier, die ihn beseelte, verlangte nur nach Aufklärungen, nach Spuren des Verbrechers.

Die Augen des Mädchens glänzten und ihre Wangen waren gerötet, als sie den jungen Mann bat, sich zu setzen.

„Was will sie bloß?" dachte Heinz Marquardt, „sie wird doch nicht etwa glauben, daß ich ihretwegen hierher gekommen bin?"

Und die Umgebung begann ihm peinlich zu werden. Er wünschte sich fort und wäre gewiß nicht so rücksichtsvoll gewesen, auch nur eine Minute zu bleiben, hätte er nicht gehofft, schließlich doch noch etwas Wissenswertes zu erfahren.

Sie mochte das dunkel ahnen und wie er jetzt aufstand, nicht um fortzugehen, sondern nur weil seine innere Unruhe ihn nicht sitzen bleiben ließ, da sagte sie, die Hände wie bittend erhebend:

„Ach nein! ... Bleiben Sie doch ... Ich habe Ihnen wirklich was zu sagen."

„Ja, ja," erwiderte er, nun auch ein bißchen verlegen, „ich bleibe ja hier ... Was is es denn?..."

Er sah sie forschend an und sie merkte an seinem Blick den Schmerz und die Verzweiflung, die diesen Mann noch immer in ihren Krallen hielten.

„Es tut mir so leid," sagte sie und ihre sonst ein wenig harte Stimme bekam einen weichen, fast zärtlichen Ton, „ich habe Ihre Frau ja auch gekannt, Herr Nachbar... Sie hat mir immer gegrüßt, wenn sie die Treppe runter kam."

„Ja, ja ..." Das war alles, was er sagen konnte. Das Weh kam wieder so über ihn, daß er sich nicht halten konnte und ein paarmal laut aufschluchzte.

Da trat dies verachtete Geschöpf neben ihn und legte, ohne ein Wort zu sagen, den Arm um seine Schulter und hielt ihn so, bis er ruhiger wurde und mit neu erwachendem Eifer zu fragen begann, was sie wüßte.

Sie besann sich ein bißchen und dann begann sie zögernd:

„Sie wissen doch, Herr Marquardt, wer ich bin ..." Ein verlegenes Lachen und dabei doch ein kokettes Wiegen in den Hüften. „Na ja! ... Dis is nu mal so, daran läßt sich auch nix ändern. Ich hab's oft genug versucht, Arbeet zu kriegen, aber, entweder sie wollen mir nich oder de Arbeet schmeckt mich nich... Wenn man so lange nischt mehr getan hat, denn is es nämlich schwer!"

Wieder dieses verlegene Lachen, dann ging Ernestine Augst an den Nachttisch, zündete sich eine Zigarette an und hielt dem Vorderaufschreiber die Schachtel hin. Der lehnte ab.

„Na, nu sehn Se mal, Herr Marquardt, ich bin ja schließlich auch nichts besseres wie die andern. Wo's so viele sind, da kommt's auf eine mehr oder weniger ja auch nicht an. Wenn mein Vater leben geblieben wäre, ja denn ... Aber mit meine Mutter habe ich mich nich verstehen können. Da flog ich raus. Nachher als Dienstmädchen ..."

Sie hatte sich auf die Sofalehne gesetzt und ließ die Füße, von welchen die Pantoffel herabhingen, herunterbaumeln.

„... Na, mit einem Wort, es ist ja immer dieselbe Geschichte und es wär ja auch alles noch nicht so schlimm, aber das Schlimmste sind die Bräutigams ... Unsereine will doch auch mal das Gefühl haben, daß sie einer wirklich lieb hat ..."

Ihr Blick hatte sich ganz nach innen gerichtet. Heinz Marquardt, der ihr gespannt zuhörte, merkte, daß sie jetzt nicht mehr für ihn, sondern für sich selber sprach.

„... Natürlich, eigentlich ist es ja damit auch nichts! Denn die wollen doch auch weiter nichts wie unser Geld, aber sie tun doch wenigstens so, als wenn sie einen lieb hätten und eifersüchtig auf die Mächens wären. Und denn haben sie alle eenen und darum hatte ich auch einen. Natürlich, jetzt habe ich keinen mehr ... !"

Weshalb das so natürlich war, das sagte sie nicht, aber Heinz Marquardt meinte eine Empfindung von dem zu haben, was sie dabei dachte, und unwillkürlich rückte er mit den Schultern, als sei ihm etwas sehr unangenehm.

Und sie empfand auch das wieder mit dem Instinkt des Weibes, das sich mit einer noch unerkannten und selbst unbewußten Neigung zu einem Manne hingezogen fühlt, deswegen setzte sie schnell hinzu:

„Ich will ooch keenen wieder! Ueberhaupt keenen, denn schließlich sind die Männer doch alle egal und wenn sie zuerst noch so nett sind, nachher malträtiren sie einen und schlagen einen so lange, bis man nich mehr leben möchte ..."

(Fortsetzung folgt.)

an Hämorrhoiden leidet

Ganz gleich, wie lange oder wie schlimm — geht heute nach Eurer Apotheke und holt eine 50 Cent Schachtel Pyramid Pile Behandlung. Es wird Euch schnell Linderung geben und eine einzige Schachtel bringt häufig Heilung. Ein Probepacket wird frei versandt in einfachem Umschlag, falls Ihr nachstehenden Koupon einschickt.

Freier Probe-Koupon.
Pyramid Drug Company,
530 Pyramid Bldg., Marshall, Mich.
Bitte schicken Sie mir eine freie Probe von Pyramid Pile Treatment in einfachem Umschlag.
Name ....
Straße ....
Stadt.......... Staat..........

fb8,13

Trinkt heißen Tee für schlimme Erkältung

Holt ein kleines Packet von Hamburg Breast Tea, oder wie die Deutschen ihn nennen „Hamburger Brust-Tee" von irgend einer Apotheke. Nehmt einen Eßlöffel voll von dem Tee, gießt eine Tasse kochenden Wassers darauf, siebt ihn und trinkt eine Tasse voll zu irgend einer Zeit. Es ist die wirksamste Weise, eine Erkältung zu vertreiben und Grippe zu heilen, da er die Poren öffnet, [illegible] und den Blutandrang hindert. Befördert [illegible] den Stuhlgang und entfernt so die Erkältung sofort.

Er ist billig und gänzlich vegetabilisch, deshalb unschädlich.

Anzeige.

— Naiv. — „Fräulein, Sie sind zu schön für diese Welt!" — „Ja, was soll ich denn da tun!?"

— Der Herr Professor. — Der Herr Professor bringt seiner Tochter eine kleine Schildkröte als Geschenk heim und belehrt sie: „Ein solches Tier kann dreihundert Jahre alt werden." — „Ja, Du mußt es aber immer gut pflegen!"

Kandidaten für Stadtwahl.

Frist für Einreichung von Petitionen um Mitternacht abgelaufen.

Nur 212 Bewerber im Feld.

Republikanische Faktionen und Parteileitung haben keinen Kandidaten für Stadtschatzmeisteramt. — Ein fortschrittlicher Bewerber.

Um Mitternacht ist die Frist abgelaufen, innerhalb der Kandidaten für Stadtämter, die sich an der Stadtvorwahl am 27. Februar beteiligen wollen, ihre Nominationspetitionen beim Stadtschreiber einzureichen hatten. Insgesammt sind 212 Petitionen für das Stadtschreiber- und Stadtschatzmeisteramt und die 36 Sitze im Stadtrat, die zu besetzen sind, eingelaufen. Die Sozialisten reichten eine vollständige Kandidatenliste ein, haben aber keine Konteste um die Nominationen zu verzeichnen. Ein einziger fortschrittlicher Kandidat für den Stadtrat ist in der Liste in der Person von Frank Sidlo, 34. Ward, vertreten. Die Demokraten haben 87, die Republikaner 71 Kandidaten für den Stadtrat im Feld. Keine demokratischen Bewerber für den Stadtrat haben sich in der 6., 7. und 32. Ward gefunden, während die Republikaner keine Kandidaten für den Stadtrat in der 4. und 30. Ward haben.

Republikaner zeigen wenig Interesse.

An republikanischen Bewerbern um die Nomination für das Stadtschatzmeisteramt sind fünf im Feld, doch ist keiner als Kandidat einer der Faktionen der Partei oder der Parteileitung anzusehen. Die Führer der Faktion und der Parteileitung haben an der Aufstellung von Kandidaten für das Stadtschatzmeister- und Stadtschreiberamt keinerlei Interesse genommen. Stadtschreiber John Siman bewirbt sich um eine Wiederwahl, doch hat sich ein Mitbewerber gegen ihn nicht gefunden. Stadtschatzmeisteramt. Igoe hat die Countyparteileitung einen Kandidaten für beide Aemter indossirt, und zwar James T. Igoe für das Stadtschatzmeisteramt. Igoe hat einen Mitbewerber in der Person von John J. McLaughlin, einem Anhänger der Faktion Harrison, während gegen Smith sechs andere Bewerber im Feld sind, darunter der Abgeordnee Henry F. Schuberth.

Liste der Kandidaten.

Die Liste der Kandidaten auf der demokratischen und republikanischen Seite ist, wie folgt:

Demokraten.

Stadtschreiber.

James T. Igoe, John McLaughlin.

Stadtschatzmeister.

Clayton F. Smith, Florence E. Sullivan, William J. Tynan, Daniel J. O'Connell, Leo D. Hartford, Henry F. Schubert, A. F. Doegling.

Aldermen.

1. Ward — Michael Kenna.
2. Ward — Fred E. Wenig, Edward M. Sautry, Timothy E. Conroy.
3. Ward — George F. Iliff, J. J. Fitzgerald.
4. Ward — David R. Hickey.
5. Ward — Joseph B. McDonough, Frank A. Mulholland, William Gormley, Frank J. McGinty, Herman E. Thrun, John T. Fahey, Richard Parker, Joseph E. Manhal, Walter Coman, Max F. Milcheski, Thomas P. McGrath.
8. Ward — Roß A. Woodhull, Nicholas Graff.
9. Ward — Henry F. Meeteren.
10. Ward — Frank Klaus.
11. Ward — Edward F. Cullerton.
12. Ward — Otto Kerner.
13. Ward — Thomas J. Ahern, Payton J. Tuohy, Louis W. McIntyre, Smith F. Welch, Martin A. Carroll, Joseph H. Cranston.
14. Ward — George M. Maypole, Benjamin M. Mitchell.
15. Ward — Edward J. Kaindl, Barney F. Henert, Leopold J. Arnstein, Meyer W. Rosin, Frank Mertens, Thomas J. Doyle.
16. Ward — Vincent S. Zwiefla, Stanley H. Kunz, J. J. Kunb, Frank Faz.
17. Ward — Stanley Adamkiewicz.
18. Ward — Bernard J. Grogan, Edward Morrissey, John Lyons, John Herman, John J. Touhy, William T. Kelly, David J. Davis, William H. Grogan.
19. Ward — John Powers.
20. Ward — Henry L. Fick, M. J. O'Connor.
21. Ward — Ellis Geiger, Bernard J. Coulon.
22. Ward — William P. Ellison.
23. Ward — Fred B. Maguire, Oscar Tanner (Vakanz), James P. Brennan.
24. Ward — Frank F. Roeder, Jacob Ewald.
25. Ward — Elijah Funkhouser, Bleß P. Lord.
26. Ward — Frederick Dunham.
27. Ward — Edward C. Britton.
28. Ward — Robert E. Hulsman.
29. Ward — Felix B. Janovsky, George W. Heck sen., Martin R. Gorman, Edward O'Donnell, Charles Kleter, Henry Ebelina, Edward Stober, Kazimier Wroblewski, J. J. Brannigan.
33. Ward — William J. Lynch, Fred James, Thomas J. Slattery, Peter J. Quinn, Thomas M. Collins.
31. Ward — James A. Long, Stephen A. Moriarty.
33. Ward — Lester F. Clow, Robert J. Cummings.
34. Ward — Joseph O. Kosner.
35. Ward — John S. Clark, Frank P. Carney.

Republikaner.

Stadtschreiber.

John Siman.

Stadtschatzmeister.

James J. Cullen, Sidney J. Sar, Charles F. White, Cameron Fish, Charles J. Zeller.

Aldermen.

1. Ward — William A. Brush.
2. Ward — Louis B. Anderson, William E. Anderson, William R. Cowan, Louis E. Lettiere, Ferdinand L. Barnett.
3. Ward — Edward J. Werner, W. J. Katzenberg, Frederick W. Patterson.
4. Ward — Michael B. Demith.
5. Ward — Louis B. Reitman.
6. Ward — Alexander A. McCormick.
7. Ward — Charles E. Merriam, William R. Fetzer.
8. Ward — William Howell, John E. Tyden.
9. Ward — Hiram Vanderbilt, Martin E. Nelson.
10. Ward — Alva G. Wood, Harry Goldstein.
11. Ward — Bernard A. Weaver.
12. Ward — Edward J. Brest, Stephen A. Thieda.
13. Ward — John R. Anderson, William F. Kramer, Joseph M. Callahan.
14. Ward — Charles H. Serum, Edward Todd, Frederick A. Obenauer, Charles E. Graydon, J. J. Reilly.
15. Ward — Daniel A. Roberts, Michael Feinberg, Oscar E. Iverson.
16. Ward — Theo. J. H. Forsli.
17. Ward — Lewis D. Sitts.
18. Ward — Carl T. Murray, James P. Griffin, Richard Demon Jon.
19. Ward — Onofrio Taglia, Dominick F. Lobrabico.
20. Ward — Herman E. Miller, Philip Mano.
21. Ward — Robert H. McCormick.
22. Ward — Adam J. Frauenholz.
23. Ward — Thomas O. Wallace, B. A. L. Thomson, Robert M. Chambers, Walter P. Steffen (Vakanz).
24. Ward — Herman E. Gnadt.
25. Ward — Henry D. Capitain, Albert J. Bernard.
26. Ward — William F. Lipps, John J. Hoellen, Emil J. Heine.
27. Ward — James H. McFarland, John Paul.
28. Ward — Harry E. Littler.
29. Ward — John Hruber, Ralph G. Hunter.
31. Ward — James A. Kearns, David R. Roller.
32. Ward — Albert J. Fisher, Charles A. Bard.
33. Ward — Robert M. Buck, Irwin R. Hazen.
34. Ward — Joseph C. Vlabe, Otto L. Kolar.
35. Ward — Conrad H. Janke.

Eine kostspielige Vorwahl.

Bürger von Oak Park ersuchten gestern Donald Olcese, den Besitzer eines Kraftwagenschuppens, seine Kandidatur für den Posten eines Mitglieds des Gemeinderats zurückzuziehen und dadurch der Gemeinde die Kosten einer Vorwahl, die sich auf $1200 stellen, zu ersparen. Olcese lehnte aber das Ersuchen ab und wird sich mit J. L. Pfeiffer messen.

erkauft in 5, 10, 25 und 50 Pfund-Säcken u. 2 u. 5 Pfd. Kartons

Chocolade Custard ist so vorzüglich

„Versüßt mit Domino."

(Granulirt, Tafeln, Puder, Confectioners.)

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons
—Basement-Verkaufsraum—

Ohne Zweifel die größten Kleider-Werte die heute in Chicago zu haben sind

Anzüge und Ueberzieher $12.75

Durch die riesigen Hilfsquellen dieses Etablissements sind wir in den Stand gesetzt, unserer regulären Räumungs-Politik, die Preise für angebrochene Partien von Anzügen und Ueberziehern herabzusetzen, zu folgen, trotz des steigenden Marktes.

Jeder Mann sollte sich Kleider für die nächste Saison jetzt beschaffen. Der Unterschied zwischen den jetzigen Preisen und späteren Preisen ist so groß, ein solches zu empfehlen. Ein riesiges Sortiment von Fassons und Stoffen in Anzügen und Ueberziehern für Männer und junge Männer — herabgesetzt zwecks Räumung auf **$12.75**

Größere Bargains für Männer und Knaben

Baumwollene Männer-Strümpfe, nur in schwarz, extra Qualität, speziell zu 11c.

Baumwoll. gerippte Männer-Union Suits, etwas geflickt, 3 für $2; jedes, 69c.

Flannel-Männerhemden, grau, Khaki und blau, angebrochene Partien, speziell, $1.

Männer-Mackinaws, hübsche Plaids, Größen 32 bis 42, jetzt nur $5.45.

Knaben-Schulanzüge, dauerhafte Stoffe, auch Norfolk Anzüge u. Ueberzieher, 2.89.

Knaben-Blusen, nahtlos, voller Schnitt, echtfarbig, Größen 6 bis 15, jede 25c.

Fancy weiche u. gebügelte Knaben-Kragen, manche etwas beschmutzt, speziell zu 1c.

75 Dutzend schwarze Knaben-Strümpfe zum Verkauf, das Paar zu 11c.

Männer-Hosen, eine große Auswahl von hübschen Mustern, die gewöhnlich nur in den höher markirten Partien zu finden sind, auch Cassimeres, Worsteds und fancy Mischungen, Größen 32 bis 42, sehr speziell zu.......... **$2.89**

Weiche Hüte für Männer, alle beliebte Fassons und Farben, $1.45.

Verbündete Vereine.

Der Vollziehungsausschuß der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung hält heute Abend seine regelmäßige Monatsversammlung im Hotel Bismarck ab. Wichtige Geschäfte stehen zur Beratung.

Hämorrhoiden werden in 6—14 Tagen geheilt. Die Apotheker geben das Geld zurück, falls PAZO Salbe nicht juckende, innere, äußere od. blutende Hämorrhoiden heilt. Die erste Anwendung der Salbe verschafft Erleichterung. 50c. ds700*

Vom Grundeigentumsmarkt.

Zwei wertvolle Liegenschaften an der Süd Wabash Ave. verkauft.

Henry Schöllkopf hat von Hetty Greens Erben das seit Jahren von ihm gepachtete Grundstück 534 und 536 Süd Wabash Ave., 40 bei 165 Fuß, für $140,000 gekauft und Horace L. Brand die Liegenschaft 1446 und 1448 Süd Wabash Ave., Grund 60 bei 170 Fuß, mit $25,000 belastet, von der Familie Giles H. Spring zu nicht genanntem Preise. Die Familie Spring hatte dort im Jahre 1841 10.8 Acres zu $1039 erworben; das jetzt verkaufte Grundstück ist das letzte aus jenem Besitz. Herr Brand will angeblich für einen Pachtlustigen dort einen achtstöckigen Geschäftsbau aufführen.

Das 36 Wohnungen von vier und fünf Zimmern enthaltende Gebäude auf der Ostseite der Prairie Avenue, 149 Fuß nördlich von der 59. Str., Grund 150 bei 178 Fuß, mit $62,000 belastet, ist zu $95,000 von Frau Eva Crowe an David Harris verkauft worden; dieser gab ein mit $10,000 belastetes Wohnhaus auf der Westseite des Grand Boulevard, 250 Fuß südlich von der 47. Str., Grund 50 bei 150 Fuß, zu $35,000 in Kauf. Das Zinshaus 4822 und 24 Grand Boulevard, Grund 51 bei 135 Fuß, mit $25,000 belastet, ist zu $50,000 von C. A. Winston an Jay Webb und das an der Nordwestecke der Maplewood und Leland Ave., Grund 59 bei 125 Fuß, mit $37,375 belastet, zu nicht genanntem Preise von Olive J. Weymouth an Reinhard Hoppe verkauft worden.

Das Laden-, Büro- und Wohngebäude an der Nordwestecke der 63. Straße und Western Ave., Grund 99.6 bei 125 Fuß, mit $114.625 belastet, ist zu $136,000 von W. F. Thomas an Emma S. Schmidt verkauft worden.

Ein Sonderausschuß der Chicagoer Grundeigentumsbörse hat empfohlen, daß der Schulrat die 640 Acres Schulland zwischen der Madison und 12. Str., östlich von der 52. Ave., verkaufe, außer den Grundstücken an der Madison und Harrison Straße, [illegible] auf lange Zeit zu Geschäftszwecken verpachten. Die Börse [illegible] den Plan zur Abschätzung aller Liegenschaften, auf die durch Hypothek gesicherte Bonds ausgegeben werden sollen, gutgeheißen, um einer Ueberschuldung vorzubeugen.

Neueste Mode.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Damenkleid.

Der Kragen und Umschlag, der gefaltete Rock und eigenartig geschnittene Gürtel geben dem Kleid sein besonderes, vornehmes Aussehen.

Größe 36 erfordert 4⅛ Yards 44 Zoll breites, ¾ Yard kontrastirendes, 36 Zoll breites Material und 5¼ Yards Litze.

Schnittmuster Nr. 8176. Größen: 36 bis 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

— Ein tüchtiger Wirt. — Fremder (im Almhotel zur Frau des Wirtes): „3520 Meter hoch liegt Ihr Hotel, sagen Sie? Der Führer sagte mir aber, es seien nur 3320 Meter." — Wirtin: „Na, da sehen Sie, was so ein Mann in der kurzen Zeit in die Höhe gebracht hat."

UMI

Kinder Schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt,
Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Gegen den Krieg.

Sozialisten haben auf morgen Abend Massenversammlung einberufen.

Von den Führern der sozialistischen Partei in Chicago ist auf morgen Abend nach der Hodcarriers' Halle, Green und Harrison Str., eine Massenversammlung einberufen worden, in welcher auf das Energischste dagegen protestirt werden soll, daß dieses Land in den europäischen Krieg hineingezerrt wird. Die Aldermen Rodriguez und Kennedy, die beiden sozialistischen Stadtratsmitglieder, Eugene V. Debs, Adolph Germer, May Wood Simons und Robert H. Howe werden Ansprachen halten. In einem in etwa 200,000 Exemplaren über die ganze Stadt verbreiteten Aufruf werden alle Arbeiter, welche nichts von einem Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland wissen wollen, aufgefordert, sich zu der Versammlung einzufinden. Dieser Aufruf lautet in seinen Hauptpunkten wie folgt:

„Die von der deutschen Regierung angekündigte Politik der unbeschränkten Tauchboottätigkeit ist durchaus grausam —, dasselbe gilt aber von dem Kriege als Ganzem und von der von beiden Seiten angewandten Kampfesweise. Der Krieg ist nichts als ein furchtbares Morden, er ist die Klimax der Gesetzlosigkeit, sodaß man also über gesetzliche und gesetzwidrige Methoden der Kriegsführung kein Wort zu verlieren braucht.

„Die Arbeiter Amerikas liegen nicht mit denen irgend eines anderen Landes im Streite. Die Tätigkeit der deutschen Tauchboote bedroht weder unsere nationale Unabhängigkeit noch irgend ein Recht, das für das Volk von fundamentaler Wichtigkeit ist. Sie trifft nur jene parasitischen Klassen, welche durch die Herstellung von Mordwaffen oder aber dadurch, daß sie unsere Nahrungsmittel zu außerordentlich hohen Preisen an die kämpfenden Heere in Europa verkauften, ungeheure Gewinne einheimsten.

„Arbeiter Amerikas, wacht auf. Dringt in unsere Regierung, daß sie alle Amerikaner davor warnt, das Land in Gefahr zu bringen.

„Nieder mit dem Krieg! Nieder mit dem unmenschlichen sozialen System, welches den Krieg erzeugt! Es lebe der Friede, es lebe die internationale Genossenschaft der Arbeiter aller Länder!"

Umzug im Innern der Stadt.

In einer Anzahl von Sonderzügen der Northwestern Hochbahn trafen heute Vormittag gegen 11 Uhr zwei Kompanien der Flottenschule in Lake Bluff mit einem Hornistenkorps von 16 Mann in Chicago ein und veranstalteten im Schleifenviertel der Stadt einen Umzug, um so die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. An den Umzug schloß sich dann um die Mittagsstunde eine von der Flottenliga veranstaltete patriotische Massenversammlung in Powers Theater an, in welcher Bischof Samuel Fallows u. A. Ansprachen hielten. Eine Delegation der Frauenabteilung der Liga hatte in den Logen Platz genommen.

In den Bundes- und den Staatsgerichten suchten gestern 510 Eingewanderte um Einbürgerung nach. Von diesen sind 162 in Deutschland und 287 in Oesterreich-Ungarn geboren.

Wie es gemacht wird.

In den angloamerikanischen Zeitungen machen wieder einmal Gruselgeschichten von deutschen „Spionen" und ihrer Aufspürung durch die amerikanischen Behörden die Runde. Sie wurde gestern u. a. berichtet, daß selbst die friedfertige Bundespost und ihr wackerer Bote, der überall gern gesehene Briefträger, in den Dienst der angeblichen Spionenjagd gespannt werden sollen.

So sehr das nun die angloamerikanische Leserschaft auch mit Genugtuung erfüllen mag, so sehr ärgert oder ängstigt es den Leser deutscher Abkunft. Die „Abendpost" kann aber die Versicherung geben, daß kein Grund zur Aufregung vorhanden ist und man den biederen Postboten nicht plötzlich mit Mißtrauen oder Furcht zu betrachten braucht.

Den Lesern unter allen Umständen täglich etwas Neues, Sensationelles und ihren (angloamerikanischen) Geschmack Befriedigendes aufzutischen, ist nämlich die vornehmste Pflicht und Aufgabe eines angloamerikanischen Reporters. Sein Vorgesetzter erteilt dem Unglücksmenschen den Befehl: „Sie bringen heute eine Geschichte über Spione!", und wehe, wenn der Mann dann keine Geschichte über Spione bringt. Er läuft zu den Behörden und erfährt von ihnen — nichts, denn solche Dinge dürften die Beamten keinem Reporter erzählen, selbst wenn sie etwas wüßten. Aber die „Geschichte" muß gebracht werden! Die Reporter kommen zusammen, tauschen ihren Mangel an Information aus und — dichten sich ganz einfach selbst etwas zusammen, manchmal auf Grund irgend einer Bemerkung, die dieser oder jener Beamte mag haben fallen lassen und die dann ganz nach Belieben ausgelegt oder verdreht wird, häufig aber auch ganz ohne jede Grundlage. Dann erscheint die „Geschichte" in der Zeitung, der Redakteur und die Leser sind zufrieden und der Reporter ist es auch. Aber Wahrheit, verhülle dein Haupt!

Auch ein Kriegsopfer.

Sieben Stichwunden im Unterleib, drei in der linken Schulter und sechs in den Armen wurden in der Wirtschaft Nr. 1308 Wabash Avenue Joe Mudlof, Nr. 1624 Indiana Avenue, von drei Italienern beigebracht, mit denen er des Krieges wegen in einen Streit geraten war. Der lebensgefährlich Verletzte, der im County Hospital auf einige Minuten zur Besinnung kam, erklärte, daß Mike Longo und dessen Bruder die Messerhelden waren. Auf sie fahndet jetzt die Polizei.

Postspargelder sicher.

Postmeister Campbell wurde heute von einem Vertreter der „Abendpost" über die angeblichen Massenabhebungen von Geldern aus den Postsparkassen befragt und die angebliche Panik, die unter den aus den Ländern der Zentralmächte stammenden Sparern ausgebrochen sein soll.

„Es sind in den letzten Tagen allerdings mehr Gelder abgehoben worden, als sonst," erwiderte der Postmeister, „aber Anzeichen einer Panik, eines Ansturms auf die Postsparkassen sind nicht zu bemerken. Die ängstlichen Leute werden, sobald sie ihre Fassung wiedergewonnen haben, ihr Geld wohl wieder zurückbringen, denn nirgends ist ihr Geld sicherer aufgehoben, als bei uns. Von einer Beschlagnahme kann gar keine Rede sein, das wäre wohl nur in autokratisch regirten Ländern möglich. Bei uns könnte dieser Fall erst dann eintreten, wenn der Kongreß ein dahingehendes besonderes Gesetz erließe. Die bestehenden Gesetze bieten keine Handhabe dazu."

Gleiches mit Gleichem.

Bahnwächter behauptet, es sei zuerst auf ihn geschossen worden.

Vor seiner Wohnung, Nr. 1354 S. Hoyne Avenue, wurde Milan Hurling schwerverwundet bewußtlos aufgefunden und nach dem Countyhospital überführt, wo er wenige Minuten nach seiner Einlieferung starb. Die Polizei nahm Joseph C. Lemming, einen Bahnwächter, in Haft. Dieser [illegible] zu, daß er mehrere Schüsse auf Hurling [illegible] junge [illegible] Eisenbahnhöfen herumlungerten [illegible] Kerle auf ihn geschossen habe.

Das erste Niesen ist das Gefahr-Signal. Es ist Zeit, nehmt—

HILL'S CASCARA QUININE BROMIDE

Das alte Familien-Mittel in Tablettenform — sicher, zuverlässig, leicht zu nehmen. Keine Opiate — keine unangenehmen Nachwirkungen. Heilt Erkältung in 24 Stunden, die Grippe in 3 Tagen. Geld zurück, wenn es versagt. [illegible] 25 Cents. In jeder Apotheke.

Aus Vereinskreisen

In der letzten Versammlung wurden sämmtliche Beamte des Polyhymnia Damenchors einstimmig wieder erwählt: Amy Wortman, Präsidentin; Louise Maros, Vizepräsidentin; Auguste Voß, Sekretärin, 3343 N. Claremont Ave.; Minnie Christoph, Schatzmeisterin; Marie Burmeister, Bummelschatzmeisterin; Anna Giele, Finanzkomite; C. v. Wolfskeel, Dirigent; Katie Lamack, Archivarin.

Am Freitag, dem 16. Februar, Nachmittags 9 Uhr, gibt der Damenchor einen Kaffee in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., wozu alle Freunde und Gäste freundlichst eingeladen werden Gesangstunden des Vereins finden jeden Freitag Nachmittag in der Sozialen Turnhalle statt; jeder gesangliebenden Dame ist der Zutritt gestattet.

Am Dienstag Abend, dem 20. Februar, wird der Orden der Hermannsschwestern in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Avenue, die kürzlich erwählten Großbeamten feierlich in ihre Aemter einsetzen. Auf die stets sehr eindrucksvoll verlaufende Zeremonie werden Marschvorführungen von Mitgliedern der Hoffnungsloge Nr. 12 unter Leitung von Frau Johanna Siegel ausgeführt werden, ein Schauspiel, das nicht weniger sehenswert ist, als die Installation selbst. Die Beteiligung seitens der Ordensmitglieder und der zahlreichen Freunde des Ordens wird voraussichtlich eine sehr große werden. Der Eintritt kostet nur zehn Cents.

Zum letzten Male in dieser Saison ladet der Rheinische Verein seine Freunde und Gönner ein, um dem Prinzen Karneval zu huldigen, und zwar am Rosenmontag, dem 19. Februar, Abends 8 Uhr, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. An diesem Abend wird dieser beliebte Verein seinen 26. Gala-Maskenball abhalten, der die Hauptfestlichkeit der rheinischen Närrinnen und Narren bildet und stets neue, eigenartige Ueberraschungen, wie zeitgemäße humoristische Gruppen und dergl. bietet.

Wer also die schönen, unvergleichlichen Narrensitzungen verpaßt hat, versäume nicht, sich an dem tollen Kehraus des rheinischen Mummenschanz es zu beteiligen, mit der Parole: Allen wohl und niemand wehe! Gäste im Besitz von Eintrittskarten, die bei den Mitgliedern zu haben sind, zahlen 35 Cents per Person an der Kasse. Eintritt ohne Karte 50 Cents.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Hat gute Gesundheit wieder erlangt

Chicagoer erzählt eine interessante Geschichte von dem neuen Magenmittel.

In einem neulichen Interview betreffs der vielen hiesigen Zeugnisse, die in den Zeitungen von Chicago veröffentlicht wurden, worin die Leute das neue Kräuter-Magenmittel, Plant Juice, loben, sagte der Plant Juice Mann, der sein Hauptquartier in dem Laden der Public Drug Co. hat, Nr. 26 Süd State Straße, zwischen Madison und Monroe:

„Die Probe des Puddings ist das Essen. Wirkliche Zeugnisse von Leuten, die gewisse Heilmittel erfolgreich gebraucht haben, sind überzeugender, als alle wissenschaftlichen Angaben der Welt. Aus diesem Grunde bin ich immer bemüht, Zeugnisse zu veröffentlichen, die von Solchen, die Plant Juice gebrauchten, freiwillig ausgestellt wurden, da dies die schnellste Art und Weise ist, daß amerikanische Publikum von den wundervollen Eigenschaften dieses wirklich ausgezeichneten Heilmittels zu überzeugen. Ich beharre immer darauf, nur solche zu benutzen, die aus derselben Stadt herstammen, in der sie veröffentlicht werden, so daß die Leser keine Schwierigkeit haben mögen, bei der Feststellung ihrer Echtheit und ihrer Wahrheit."

Herr Henry Arkleß, der an der Ecke von Main und Martin Straße, Homewood, Ill., wohnt und ein bekannter Maler und Dekorateur ist, der viele Freunde und Bekannte in Chicago hat, gab neulich die nachstehende Erklärung darüber ab, wie die Gesundheit seiner Frau durch Plant Juice wieder hergestellt wurde. Er sagte:

„Seit einiger Zeit hatte meine Frau sehr viel Not mit ihren unteren Gliedmaßen. Ihre Kniee schwollen an und die Schmerzen machten sie beständig elend. Ihr wurde gesagt, daß sie an Rheumatismus litte und sie war Monate lang in ärztlicher Behandlung und nahm allerlei Arten von Medizin ein, aber Nichts half ihr auch nur im Geringsten, bis sie Ihr Plant Juice auf die Empfehlung einer Freundin hin einzunehmen begann. Sie hat es nur kurze Zeit gebraucht, aber die Erfolge waren [illegible] der Stelle Erleichterung [illegible] ihre Wiederherstellung, daß [illegible] die unterzeichnete Erklärung [illegible] Andere, die ebenso leiden, wie sie [illegible] davon Nutzen haben [illegible]

Anzeige

UNION STOCK YARDS PKG. and PROV. CO.

Kauft Euer Fleisch Retail zu Wholesale-Preisen. — Speziell in dieser Woche:

Fancy Kalbskeule	16½c
Vorderviertel Veal	13½c
Hinterviertel Lamb	16½c
Vorderviertel Lamm	13½c
Chuck Pot Roast	11½c
Rumpf Roast	10½c
Lamb Chops	15½c
Veal Chops	15½c
Star Schinken und Speck	19½c
Sirloin und Porterhouse Steak	18½c
Gebacktes Beef und Pork	12½c
Ausgelassenes Schmalz	16½c
Stewing Hühner	17½c

Wir geben Star, Fish, Federal, Lith und Neighborhood Stamps frei mit jed. Einkauf

Drei Läden:
1586 Clybourn Av. | 1750 W. 35. St.
510 Süd Halsted Str.

Alt-Heidelberg.

Sonntag, den 18. wird das Studentenstück im Olympic Theater gegeben.

Angele Crone hat nun ihre getreue Schaar auf die Bühne des für die Aufführung des Studentenstückes „Alt-Heidelberg" am 18. Februar, Nachmittags um 2 Uhr 15, gewählten Hauses, des Olympic Theaters, geführt, um besonders die reichbewegten Studentenszenen in den Proben dort zur vollen Wirksamkeit und Entfaltung zu bringen. Gegen 70 Personen werden in dem Stück beschäftigt sein, und zahlreiche fleißige und erfahrene Hände sind dabei, eine studentische Ausstattung herzustellen, wie sie in so naturgetreuer Weise wohl noch bei keiner amerikanischen Aufführung des lustigen und doch so tief ergreifenden Werkes zu sehen gewesen ist.

Die Wahl des im Herzen der Stadt, Ecke Randolph und Clark Straße, gelegenen Olympic Theaters mit seinen 1600 Sitzen, die alle einen ausgezeichneten Blick auf die Bühne ermöglichen und von denen die Hälfte zu den billigen Preisen von 50 Cents und 25 Cents abgegeben wird und die Zeit Sonntags Nachmittags, ermöglicht es jedermann, diese Vorstellung zu sehen. Parkettsitze kosten $2, Balkon $1. Karten sind täglich von 9 bis 5 Uhr und Samstag von 9 bis 12 Uhr im Büro der Ostpreußenhilfe (Hamburg-Amerika Linie, 154 West Randolph Str.) zu haben.

Freiwillige Zahlungen.

Können gerichtlich nicht zurückgefordert werden. — Ehen zu Dreien.

Die Lockwood & Strickland Co. hatte auf ihr Ersuchen vom Stadtrat das Recht zur Schließung einer Gasse unter der Bedingung, daß sie der Stadt dafür $2694 Entschädigung bezahle, erhalten. Das geschah, später reute sie das Geschäft, sie verlangte von der Stadt das Geld zurück und klagte, als sie damit kein Glück hatte, auf Schadenersatz. Im Kreisgericht verlor sie, und der Appellhof bestätigte heute diese Entscheidung mit der Versicherung, so etwas sei ihm noch nicht vorgekommen. Die Firma habe durch Bezahlung der Summe das unstreitig feststehende Recht der Stadt, Gassenland zu verkaufen, anerkannt, habe die Zahlung aus freien Stücken geleistet, und freiwillig gemachte Zahlungen könnten durch Gerichtsverfahren nicht wiedererlangt werden. Von Schadenersatz könnte keine Rede sein, da eine Schädigung nicht nachgewiesen worden sei.

Hannah Garthwaites Klage auf Scheidung, welche heute im Kreisgericht angestrengt wurde, enthüllt recht klägliche Verhältnisse. Die Frau hatte am 5. Juni 1911 in Kansas City Claybourn Z. Garthwaite geheiratet und ihm zwei Kinder geschenkt. Nach der Uebersiedelung der Familie nach Chicago ließ sich der Mann von einer Anderen verleiten, er ließ seine Familie im Stich und wurde wegen seines Lebenswandels am 13. Oktober letzten Jahres in der Sittenabteilung des Stadtgerichts auf sechs Monate ins Arbeitshaus gesandt. Die Frau ernährt sich und die Kinder. Sie verlangt Nährgeld.

Die Ehe von George und Elizabeth Büttner war am 30. August 1898 geschlossen worden. Wie Büttner in seiner heute angestrengten Scheidungsklage behauptet, hatte seine Gattin einen Verehrer, einen gewissen Harold; nach dieser und anderen damit in Zusammenhang stehenden Entdeckungen trennte er sich vor zweieinhalb Jahren von ihr. Die Ehe war kinderlos.

Im letzten September hat sich nach fast zehnjähriger Ehe Maude M. Trebert von ihrem Gatten, Josef, getrennt, weil er angeblich dem Trunke ergeben war und nicht für sie und die drei Kinder gesorgt hat. Deren Fürsorge liegt ihr seither ganz ob. Sie klagt jetzt auf Scheidung und Nährgeld.

Personal-Nachrichten.

Im Alter von 47 Jahren ist in seiner Wohnung, 5705 Calumet Ave., Ralph M. Hamburger, der Präsident der Clanton Cigar Co., gestorben. Er war ehedem Superintendent der United Cigar Stores für den Illinoiser Distrikt. Es überleben ihn seine Gattin und ein Sohn.

* Ein Komite von Aldermen begann gestern mit der Untersuchung der Explosion an W. 14. Straße, bei der mindestens 14 Menschen ihr Leben verloren. Vier Zeugen wurden vernommen, weitere sind für Samstag, [illegible] geladen.

Der Nachlaß von Frantzius'.

Die Verwalter unterbreiten dem Nachlaßrichter einen Bericht.

Gustav F. Fischer und Charles A. McDonald, die Verwalter des Nachlasses von Fritz von Frantzius, unterbreiteten gestern Nachlaßrichter Horner einen Bericht. Diesem zufolge beläuft der Wert der Bestände sich auf $14,500,000, der Verbindlichkeiten auf $14,900,000, doch begreifen diese Zahlen die persönliche Fahrhabe des verstorbenen Maklers, seine Kunstsammlung, seinen Grundbesitz und die Einrichtung der Geschäftsräume nicht ein.

Daß die Bücher der Firma von Frantzius & Co. nicht in bester Ordnung sind, geht aus der Mitteilung in dem Bericht hervor, daß im allgemeinen Hauptbuch seit Monaten keine Bilanz gezogen worden ist, in dem Konto über Sicherheiten ist das seit mehreren Jahren nicht geschehen. Nach der Lage der Sache sahen die Ausarbeiter der Zusammenstellung sich gezwungen, als Bestände Alles zu buchen, was alle Kunden der Firma an Deckung für Aktien schulden, und als Verbindlichkeiten alle Aktien, welche Kunden gehören und von ihnen der Firma zum Verkauf oder als Bürgschaft übergeben wurden.

Die Anwälte von Ben Marcuse, dem früheren Teilhaber von Frantzius', wollen heute Nachmittag bei Bundesrichter Landis den Antrag stellen, das gegen den Nachlaß schwebende Bankerottverfahren einzustellen, mit der Begründung, daß das Bankerottgericht wegen der im vorigen September erfolgten Auflösung der Teilhaberschaft nicht zuständig sei und über den Nachlaß eines Verstorbenen keine Gewalt habe.

Die automatische Telephonanlage

Stadt kann sie in Besitz nehmen und selbst betreiben.

Einem Gutachten des stellvertretenden Korporationsanwalts C. E. Cleveland zufolge, hat die Stadt das Recht, die automatische Telephonanlage in Besitz zu nehmen und zu betreiben, falls das Projekt in einer Urabstimmung der Wählerschaft gutgeheißen wird. Das Gutachten weist darauf hin, daß ein im Jahre 1913 von der Legislatur angenommenes Gesetz Städten das Recht gibt, öffentliche Nutzeinrichtungen, die Bewohner des betr. Gemeinwesens versorgen, zu erwerben und betreiben. Die Gerechtsame der automatischen Telephonanlage war im Herbst vom Stadtrat für verwirkt erklärt, und der Korporationsanwalt angewiesen worden, die nötigen rechtlichen Schritte zur Beschlagnahme der Anlage zu tun. Ob die Stadt die Anlage selbst betreiben oder verkaufen wird, steht noch nicht fest.

Polizeichef Schuettler reichte gestern bei der Zivildienstkommission Klagen gegen William Luthardt, den Sekretär des früheren Polizeichefs Healey, und Kapitän Stephen K. Healy, früheren Befehlshaber im Bezirk der Wache an der Stanton Ave., ein. Beide befinden sich in Anklagezustand. Healy ist des Grabschens angeklagt, während Luthardt in den Skandal des Sportsmen Club verwickelt ist.

Mayor Thompson widerrief gestern die Speisewirtschaftslizens von Charles Sallas, 1335 W. Madison Str., auf Empfehlung des Polizeichefs. Es wird behauptet, daß die Lizens nur benutzt werde, um geistige Getränke unter Uebertretung der Gesetze zu verkaufen.

Bei der Assessorenbehörde sind Beschwerden eingelaufen, daß eine Anzahl Personen sich anheischig macht, gegen Zahlung von Gebühren die Ermäßigung der Steuern herbeizuführen. Kanzleivorstand Charles Krutchkoff warnt vor ihnen.

Kraftomnibusdienst für Südseite.

Kraftomnibusdienst auf den Boulevards des Südparksystems im nächsten Sommer ist gesichert. Die Südparkbehörde wies gestern ihren Anwalt an, im Einverständniß mit dem Anwalt der Chicago Motor Bus Co. an dem geplanten Kontrakt mit der Gesellschaft mehrere geringfügige Aenderungen vorzunehmen. Der Kontrakt wird in der nächsten Sitzung der Parkbehörde gutgeheißen. Der Fahrpreis beträgt 10 Cents.

— Enfant terrible. — „Was würdest Du sagen, Else, wenn ich mich jetzt plötzlich mit Deiner Schwester verloben würde?" — „Na endlich!"

Vernachlässigt nicht Eure Erkältung!

Bei Erwachsenen sind die Folgen einer Erkältung oft verhängnißvoll. Grippe, Lungenentzündung, Bronchitis und Tonsilitis, nicht zu erwähnen chronischen Katarrh und zahlreiche andere Leiden, können alle darauf zurückgeführt werden, daß der Körper im Allgemeinen durch eine gewöhnliche Erkältung geschwächt worden war.

Der vernünftige Gebrauch von

Duffy's Pure Malt Whiskey

wird, wenn er angewendet wird, so bald die Neigung zur Erkältung zuerst bemerkt wird, dazu beitragen, daß verhütet wird, daß sie sich einwurzelt und gefährlich wird. Er wirkt auch heilsam bei irgend welchen Halsleiden, die sich schon festgesetzt haben. Duffys ist hergestellt aus auserlesenem, gründlich gemalztem Getreide. Es stärkt [illegible] wie es anregt. Gebraucht es zur richtigen Zeit und verhütet einen Zusammenbruch der Lebenskräfte, wenn Ihr Stärke am meisten nötig habt, um der Strenge des Winters zu widerstehen. Tut es jetzt—

„Holt Duffy's und bleibt gesund" [illegible]

The Duffy Malt Whiskey Co., Rochester, N.Y.

Doppelte „Star" Stamps am Freitag

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Verringert Eure Ausgaben am Freitag mit Star Stamps.

Schmackhafte Fleischwaaren

- Native Roast Beef, per Pfd. — 17½c
- Pot Roast Beef, per Pfd. — 14½c
- Nat. Round Steak, per Pfd. — 18½c
- Möller Bros. Breakfast Speck — 23½c
- Polnische Wurst, per Pfd. — 13½c

Eure Lebensmittel-Ausgaben herabgesetzt!

- New Century Mehl, ¼ Bbl. Sack zu — $2.41
- American Family Seife, (mit 1 Pfd. Kaffee von 25c oder mehr), 10 Stücke zu — 35c
- Frisch gefangener Häring, Pfd. — 8½c
- Maccaroni oder Spaghetti, (Skinners od. Zerega Marken), 12c Packete, 3 für — 25c
- Early June Erbsen, Büchse — 10c
- Peaberry Kaffee, frisch geröstet, Pfd. — 17c
- Limburger Käse, allerbester, Pfd. — 28c
- Gedörrte Pfirsiche, sehr fancy, Pfund — 9½c
- Roasted Rye, per Pfund — 5c
- Speziell: Ivory Seife (4 Stück an 1 Kunden), per Stück — 3¾c

Weine und Liköre

- 1.10 Old Purity Whiskey, voll. Qt. — 59c
- Silver Spring Ky. Bourbon, bottl. in Bond, voll. Qt. 79c, 2 für — 1.50
- Calif. Portwein, die Gallone — 93c
- 1.10 Old Settler Ky. Bourbon, voll. Qt. — 62c
- Tafelbier, 2 Dtzd. Kiste zu — 7[illegible]

Strümpfe für Damen, schwere, echt schwarze, baumwollene, voll nahtlos, Seconds der 19c Sorte, — das Paar zu 7½c

Ihr könnt ein Dressing Sacque oder eine WAIST kaufen für 11c (Odds und Ends)

Strümpfe für Kinder, fein gerippt baumwollene, doppelte Ferse und Zehen, echt schwarz, Größe 5 bis 9½ — das Paar zu 15c

Männer-Socken, extra feine Lisle Thread, hochgespleißte Fersen, — doppelte Sohlen und Zehen, alle Farben und Größen bis 11½ — das Paar zu 15c

Strümpfe für Damen, feine baumwollene, echt schwarz, voll nahtlos, alle Größen, in schwarz und weiß, das Paar zu 15c

- Mop-Stiele aus Hartholz, — die lange Sorte regulärer Preis 12c; am Freitag zu — 8c
- Nr. 8 und Nr. 9 weiß emaillirte eiserne Bratpfannen — regulärer 60c und 65c Wert — Auswahl am Freitag verkaufen wir das Stück zu — 49c
- Crystal Kaffeemühlen, an der Wand zu befestigen, mit Glas-Behälter, faßt 1 Pfd. Kaffee, ein regulärer 1.09 Wert; das Stück speziell zu — 89c

- Cambric Muslin, 12½c Qual., yardbreit, gebleicht, weicher Nainsook-Finish, frei von Dressing (10 Yd. an 1 Kunden), speziell, Yard — 7¾c
- Ungebl. Sheeting, 12½c Qual., 36 Zoll br., extra stark, L. L. Qual., fein. rund. Faden. Laken od. Bezüge; (20 Yd. an 1 Kunden), spez., Yd. — 8½c
- Percales, 12½c Qual., 36-zöll., dunkel marine- u. cadetblauer Grund, weiß gemustert, getupft od. gestreift, beste fran- Qualität, speziell, Yd. — 8½c
- Sheppard Check Suiting, die 50c Qual., 50 Zoll breites Worsted Check Suiting, asst. Größen karrirte Muster, schwarz u. weiß, spez., Yd. — 29c
- Türkische Handtücher — 10c Qual., Größe 22 bei 42; dopp. Faden, gebleicht, mit fancy echtfarbigem Border, gefranst od. gesäumt, speziell Freitag zu — 12½c
- Longcloth — 36zöll. gebleichtes weiches Chamois Glove Finish — Bolt von 10 Yards für nur — 89c (2 Bolts an jeden.)

- Hochfeine Sorte Fußboden- oder Holzwerk-Firniß, speziell am Freitag, die Gallone zu — 1.10
- Velvet Rugs — von sehr schönem und geschmackvollem Entwurf — sie sind 27 bei 54 Zoll groß — speziell, das Stück verkauft zu — 1.19
- Dauerhafter Schaukelstuhl, — aus Eichenholz gemacht — mit gepreßtem Sitz — ein ganz spezieller Wert zum morgigen Preise von — 2.98

Speziell! Tafel-Oeltuch, — ist 1¼ Yard breit — in weiß und in Farben zu haben; die 20c Qualität — morgen, die Yard verkauft zu 12½c

Speziell! 5000 Reisemusterstücke von reinwollenen Kleiderstoffen, $1 u. $2 Yd. Sorten, Stücke in Längen v. ¼, ⅜ und ½ Yard, Eure Auswahl, Stück 15c und 3½c

Kurzwaaren und sonstige Artikel

- Beste Qualität mercerized Rick Rack Braid, 4 Yard Bolts — alles wünschenswerte Breiten — ein 10c Wert — der 5 Yard Bolt — 5c
- Triumph Maschinenöl — wird nicht klebrig und macht keine Flecken; volle 4 Unzen Flasche, regulärer 10c Wert — speziell verkauft zu — 4c
- Knöpfe zu einem Bruchteil ihres Wertes. Knöpfe für Mäntel und Kleider, sowie für Besatzzwecke, in den wünschenswertesten Mustern und Farbenkombinationen — auf Karten von je 2, 3, 4 und 6, gut wert bis zu 79c das Dutzend, speziell, die Karte — 3c
- Stopfgarn — 45 Yard Spulen, 8 Ply — schwarz, weiß und farbig — ein regulärer 5c Wert — 2 Spulen für — 5c
- Strumfhalter für Kinder — die beste Qualität Seiden-Elastic, in schwarz und in Farben, alle Größen — regulärer Wert 15c und 19c — zu — 10c

Senefelder Liederkranz.

Konzert und Ball für die Ostpreußenhilfe. — Ansprache von Pastor Meyer.

Als der Ruf um Hilfe für das von den russischen Horden namenlos schwer heimgesuchte Ostpreußen ergangen war, da war es unter allen deutschen Vereinen Chicagos der Senefelder Liederkranz, der die Führung übernahm, indem er durch den Beschluß, die Mittel zum Bau eines Hauses in Neidenburg aufzubringen, den anderen mit schönem Beispiel voranging.

Dem edlen Zweck diente die von dem Verein gestern Abend in der Lincoln Turnhalle veranstaltete Unterhaltung in Gestalt eines schönen Konzerts mit anschließendem Ball und einer Ansprache von Pastor Alfred Meyer.

Der Senefelder Liederkranz, von Herrn Karl Reckzeh geleitet, steht mit in der vordersten Reihe der Chicagoer Männerchöre. Die Anzahl seiner aktiven Sänger, das treffliche und vorzüglich balanzirte Stimmenmaterial, sowie die mustergiltige technische Ausbildung befähigen diesen Chor zu ungewöhnlichen Leistungen, wie es gestern die fünf der Stimmung des Abends innig verwandten Gesänge „Strömt herbei, ihr Völkerschaaren", „Daheim, daheim ist doch Daheim", „O leuchte, Tag", „Heimatsehnen" und „Wie bist du herrlich, deutscher Rhein" waren. Jedes dieser schönen deutschen Lieder ergriff in dieser tonschönen und beseelten Wiedergabe die Zuhörer auf das Tiefste, und der Beifall, der den Sängern zuteil wurde, kam von Herzen.

An Stelle des erkrankten Fräulein A. Biewer stellte Fräulein Hecht ihre Kunst als Gesangssolistin zur Verfügung; sie macht mit ihrer klangvollen Stimme, [illegible] technisch bis auf kleine Aussprachfehler tadellosen und von echtem Gefühl getragenen Vortrag den besten Eindruck, ganz besonders mit „Elsas Traum". Lebhaften Beifall errang sich auch der jugendliche Geiger Sollie Nemkowsky, der seinem Instrument bemerkenswerten Wohlklang mit einer bereits weit vorgeschrittenen künstlerischen Fertigkeit zu entlocken versteht.

Pastor Meyer beglückwünschte den Verein dazu, daß er es in dieser kritischen Zeit dennoch gewagt habe, [illegible] Unternehmen [illegible] Führern des Deutschtums, welche, [illegible] beeilen könnten, ihre amerikanische Loyalität zu betonen — als ob alle deutsche Liebe und Treue plötzlich zum Teufel gegangen sei. In dem Schwur der Treue, den die Deutschamerikaner diesem Lande geleistet, komme ihr deutsches Pflichtgefühl zum Ausdruck, doch die heiße Liebe zum alten Vaterlande lebe noch und sei gerade jetzt während des Krieges erstarkt und habe sich vertieft unter der allgemeinen Hetze gegen Alles, was deutsch ist.

Der Redner schilderte den schweren Konflikt zwischen Pflicht und Liebe, vor den die Deutschamerikaner sich gestellt sehen, und führte dann in kurzen aber packenden Strichen ein allgemeines Bild von der Not Ostpreußens vor. Wenn, was Gott verhüten möge, unser Land der Bundesgenosse jener russischen Barbaren und jenes anderen Volkes werde, das mehr als sonst eines sich vom Blute anderer Völker genährt, dann werde das Werk der Ostpreußenhilfe eine Sühne sein für das, was das Herz der Deutschamerikaner als Schuld empfinden müßte.

Pastor Meyer, der in tiefster Bewegung sprach, befürwortete zum Schluß einen allgemeinen, in aller Ruhe und Besonnenheit kundgegebenen Protest gegen einen Krieg mit Deutschland, einen Krieg, den selbst sogenannte echte Amerikaner wie William Jennings Bryan und Senator Works als Verbrechen bezeichnet hätten.

Die Ausführungen des Redners wurden wiederholt von lebhafter Zustimmung unterbrochen.

Deutsches Theater.

(Bush-Tempel)

Das jetzt von der Natur gezauberte Stimmungsmilieu, die Schneelandschaft, ist wie geschaffen dazu, „Hanneles Himmelfahrt" den richtigen Hintergrund zu verleihen. Das hochpoetische Werk Gerhard Hauptmanns wird heute Abend zum Benefiz und Ehrenabend von Fräulein Francis Wagner im Deutschen Theater gespielt werden. Wer immer Interesse am Fortbestand des Deutschen Theaters hat, der sollte nicht versäumen, dem deutschen Kunstinstitut heute einen Besuch abzustatten. Die Zeiten sind [illegible] Deutschen Chicagos ein Stück [illegible] loren gehen, muß durch reichlichen Besuch [illegible] werden. Die Direktion und die Benefizianten haben Hauptmanns Meisterwerk „Hanneles Himmelfahrt" für die heutige Vorstellung ausgesucht, weil sich gerade in diesem Stück deutsche Gemütstiefe und Innerlichkeit in solch reiner und erhabener poetischer Form widerspiegelt. Ein Besuch des Deutschen Theaters ist auch ein stilles und doch offenes Bekenntniß der Zugehörigkeit zum Deutschtum. Da sollten alle anderen kleinlichen Nebengedanken beiseite gesetzt werden. Es gilt ein deutsches Kulturwerk, das schwer um seine Existenz zu kämpfen hat, aufrecht zu erhalten. Darum [illegible] Mann an Deck! Auch die [illegible] fiziantin Fräulein Francis [illegible] hat verdient, daß sie heute ein [illegible] Haus begrüßt. Sie hat dem D[illegible]tum in dieser Saison ihr Bes[illegible] geben. Als sie vor einigen [illegible] erkrankte und längere Zeit ihre [illegible] nicht ausüben konnte, raffte sie [illegible] schließlich wieder auf, und, halb genesen, eilte sie zur Stätte ihrer Wirksamkeit und erfüllte au[illegible]er Bühne ihre Pflicht. Das si[illegible] natürlich Zwischenfälle im Leben einer Künstlerin, von denen das große Publikum nichts weiß, die aber bei solchen Gelegenheiten doch nicht verschwiegen werden dürfen. Das deutsche Publikum aber sollte beweisen, daß es noch imstande ist, eine Dankesschuld abzutragen. „Hanneles Himmelfahrt" ist bestens einstudirt; hier folgt nochmals die Rollenbesetzung:

Hannele	Frances Wagner
Gottwald, Lehrer	Kurt Benich
Schwester Martha	Anni Bender
Tulpe, Armenhäusler	Ida Horstmann
Hedwig, "	Emilie Schönfeld
Pleschke, "	Jean Wormser
Hanke, "	Julius Löffler
Seidel, Waldarbeiter	Hans Schieber
Berger, Amtsvorsteher	Johann Krämer
Schmidt, Amtsdiener	Louis Schpart
Dr. Wachler	Ernst Marx
Maurer Mattern	Gustav Hauffig
Hanneles Mutter	Else Witt
Der Dorfschneider	Ernst Rheder
3 Engel	Olga v. Bodenhausen, Emma Golz, Erna Stern
Ein schwarzer Engel	Max Hanisch

Armenhäusler, Kinder

* Die Corn Exchange National Bank erwirkte gestern einen Haftbefehl gegen Robret William Gunther, alias Herbert Lackley, alias H. L. Herrick, der von der genannten und fast allen anderen Banken des unteren Stadtbezirks unter der Angabe, er sei ein Neffe von Myron Herrick, dem amerikanischen Botschafter in Frankreich, ungefähr $1000 erlangt haben [illegible]

* Der 60jährige Fred Pugge, Nr. 4243 Wentworth Ave., der von einem Kraftwagen niedergerannt wurde, ist gestern im Deutschen Hospital seinen Verletzungen erlegen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223- W. Washington St.

Price per Copy .... 1 Cent
" per Month .... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year $3.00
Including "Sonntagpost" $4.50

„Abendpost"-Gebäude 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.
Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; per Monat .... 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" .... 3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Zur Erzwingung des Friedens.

Die deutschen Tauchboote haben die ihnen zugewiesene Arbeit ernstlich in Angriff genommen — und es geht Alles gut.

Seit dem 1. Februar, an welchem Tage der deutschen Note an „Washington" zufolge, der rücksichtslose Tauchbootkrieg einsetzen sollte, bis zum 7. einschließlich, wurden insgesammt 58 Fahrzeuge von zusammen 116,696 Tonnen Gehalt versenkt. Das wäre keine wesentliche Zunahme, es entspricht etwa dem Durchschnitt der Dezember-Versenkungen. Es scheint aber, als hätten die deutschen Tauchboote, entsprechend einer nach Absendung der Note an Washington abgegebenen Erklärung, noch Rücksicht genommen auf die vor dem 1. Februar ausgelaufenen Dampfer, und erst am 6. Februar ihre Arbeit ernstlich aufgenommen, und am 6. und 7. wurden Fahrzeuge von zusammen 74,809 Tonnen Gehalt versenkt. Können die deutschen Tauchboote ihre Tätigkeit mit gleichem Erfolge (dem Erfolge der letzten zwei Tage) aufrecht erhalten, so werden sie im Laufe von vier Wochen rund eine Million Schiffstonnen zerstört haben, das heißt so viel, wie nach dem Urteil „Sachverständiger" zerstört werden müssen, soll die Tauchbootblockade erfolgreich sein.

Soweit ging Alles gut. Die Zahl der Versenkungen während der letzten zwei Tage und die soweit erkennbaren Folgen ihrer Tätigkeit berechtigen zu der Annahme, daß die Tauchboote der ihnen gestellten Aufgabe gewachsen sind, und die Tauchbootblockade den Frieden erzwingen wird. Denn den Frieden zu erzwingen, England zu zwingen, auf Friedensverhandlungen einzugehen, das ist die wirkliche Aufgabe der Blockade und der deutschen Tauchboote, denen es zusteht, dieselbe „effektiv" zu machen. Die Versenkung von Schiffen ist nur Mittel zum Zweck. In dem Maße, wie es den deutschen Tauchbooten gelingt, blockadebrechende Schiffe zu versenken, in dem Maße werden besonders neutrale Fahrzeuge den Blockadezonen ferngehalten und damit das Ziel, England von überseeischen Zufuhren abzuschneiden, näher gebracht werden, ohne die Zerstörung von Besitz und Gefährdung oder Vernichtung von Menschenleben.

Soweit so gut. Der soweitige Erfolg der deutschen Tauchboote muß allen Friedensfreunden und besonders allen guten Amerikanern Befriedigung gewähren, weil er die Hoffnung auf baldigen Frieden stärkt, weil er erzielt wurde ohne daß die Gefahr eines Krieges zwischen Amerika und Deutschland erhöht wurde und weil er hoffen läßt, daß amerikanische Interessen nicht mehr Schädigung erfahren werden als bisher. In dem Maße, wie sich's zeigt, daß eine Blockade „effektiv" ist, in dem Maße wird es unumgängliche Pflicht neutraler Rehder sein, ihre Fahrzeuge der Blockadezone fern zu halten. Die „American-Line" hat die Abfahrt ihrer Dampfer nach englischen Häfen auf unbestimmte Zeit verschoben und es ist zu hoffen, daß andere amerikanische Rheder ähnlich handeln werden.

Wenn die deutsche Seekriegführung weiterhin in dem Maße der beiden letzten Tage erfolgreich bleibt, dann werden sie nicht lange warten brauchen, ihre Fahrten wieder in Sicherheit aufnehmen zu können. Dann werden wir auch dann, wenn amerikanische Interessen durch unglückliche Zufälle oder Versehen verletzt wurden, nicht allzuviel zu fürchten haben. Denn dann wird England sich zum Eingehen auf die deutschen und amerikanischen oder vielleicht in Aussicht stehende andere neutrale Friedensanregungen bequemen müssen, ehe es zum endgiltigen Bruch kommen könnte. Denn daß einer Versenkung, die etwa einige amerikanische Menschenleben forderte, erst eine ganz gründliche Untersuchung aller Umstände folgen müßte, ehe die Regierung es wagen wollte zum Aeußersten zu schreiten, das muß doch als gewiß gelten.

Zuversichtlicher als je dürfen wir hoffen, daß die deutsche Tauchbootblockade, trotz der neuen Kriegsgefahr, die sie herauf beschwor oder herauf zu beschwören schien, sich in Wirklichkeit und zwar in Bälde als das erweisen wird, als das sie von Deutschland gedacht, geplant und angewendet wird: als das einzige Mittel zur Erzwingung des Friedens.

Die deutschen Handelsschiffe.

Unmittelbar nach dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland brachten die meisten Blätter Meldungen über die angeblich bereits erfolgte oder doch wenigstens unmittelbar bevorstehende Beschlagnahme der in amerikanischen Häfen liegenden deutschen Handelsschiffe durch die Washingtoner Regierung. Sie wurden allerdings sehr bald dementiert; aber es wäre besser gewesen, man hätte sie überhaupt nicht in die Welt gesetzt. Unsere Regierung hat sich vom ersten Tage des unseligen Krieges an durchweg auf den Standpunkt des Völkerrechts und der internationalen Abmachungen gestellt und an ihrem Wortlaute selbst in solchen Augenblicken festgehalten, da es für den Frieden des Landes vielleicht vorteilhafter gewesen wäre, sich mehr an ihren Geist als an den Buchstaben zu halten. Zu den wichtigsten internationalen Abmachungen gehören fraglos die Bestimmungen der Haager Konvention. Unsere Regierung hat bis zum heutigen Tage noch nichts unternommen, was zu der Vermutung berechtigen würde, daß ihr die Abmachungen der Haager Konvention nicht heilig wären.

In den Absätzen dieser Konvention, die sich mit dem „Status" feindlicher Handelsschiffe beim Ausbruche von Feindseligkeiten beschäftigen, heißt es: „Befindet sich ein einer kriegführenden Macht gehöriges Handelsschiff beim Beginne der Feindseligkeiten in einem feindlichen Hafen, so ist es wünschenswert, daß ihm unbehinderte Abfahrt, entweder sofort oder innerhalb einer gehörigen Frist gestattet werde. Es sollte, nachdem es mit einem Paß versehen ist, unmittelbar nach seinem Bestimmungsort oder nach irgend einem anderen angegebenen Hafen fahren." Im Artikel 2 jener Bestimmungen heißt es weiter: „Ein Handelsschiff, das infolge von Umständen höherer Gewalt nicht im stande ist, den feindlichen Hafen innerhalb der oben genannten Frist zu verlassen, oder dem man die Erlaubnis zur Abfahrt verweigert hat, kann nicht mit Beschlag gelegt werden. Der Kriegführende darf es nur, ohne zu irgendwelcher Entschädigung verpflichtet zu sein, zurückhalten, muß es jedoch nach dem Kriege dem Eigentümer wiederzustellen, oder er kann es gegen Zahlung einer Entschädigung requirieren."

Eine Beschlagnahme der deutschen Schiffe durch die amerikanische Regierung stände demnach mit den klaren Bestimmungen der Haager Konvention in offenem Widerspruche. Nun ist dieser Absatz der Konvention allerdings merkwürdiger Weise von den Ver. Staaten niemals ratifiziert worden. Aber es ist nicht anzunehmen, daß unsere Regierung, nachdem sie sich in ihren Verhandlungen mit Deutschland bezüglich des Seekriegsrechts stets auf das Völkerrecht und die Haager Beschlüsse gestützt hat, nachdem gerade ihr starres Festhalten an allen diesen Abmachungen zum Bruche mit Deutschland geführt hat, jetzt auf einmal die Haager Konvention als unwesentlich beiseite schieben sollte. Es ist im Gegenteil zu erwarten, daß die Washingtoner Regierung sehr genau nach dem Inhalte aller dieser internationalen Verträge verfahren wird, selbst wenn sie den einen oder den anderen auch nicht unterschrieben hat, um der deutschen Regierung auch nicht die kleinste Handhabe zu bieten, sie einer Inkonsequenz zu zeihen.

Die Einzelheiten des Tunnelplans.

Da der von der städtischen Tunnelkommission ausgearbeitete Plan für Untergrundbahnen bei der bevorstehenden Stadtratswahl eine hervorragende Rolle spielen dürfte, erscheint es angebracht, dem Leser die Hauptpunkte des Vorschlags kurz vor Augen zu führen, um ihm ein gerechtes Urteil betreffs der Stellungnahme der Stadtratskandidaten zu ermöglichen. Es seien demnach die in Aussicht genommenen Verbesserungen kurz aufgeführt:

1. Eine Untergrundbahn, die sich von Chicago Avenue im Norden bis zur 18. Straße im Süden erstreckt, deren Kosten auf $10,350,000 veranschlagt werden.

2. Eine zweispurige Untergrundbahn unter Jackson Boulevard, vom Van Buren Str. Tunnel bis zur Michigan Ave.

3. Eine zweispurige Untergrundbahn unter der Washington Str., vom Flusse bis zur Michigan Ave. (Diese beiden Tunnels sollen sich unter Grant Park vereinigen.)

4. Eine nördlich und südlich laufende Untergrundbahn unter Indiana Ave., von der 14. Str. an, die bei der 12. Str. sich mit dem Bahnhof der Illinois Central Eisenbahn verbindet, und dann unter Grant Park nördlich läuft, bis sie sich mit den vorerwähnten zwei Tunnels vereinigt.

In ihrer Befürwortung dieses Plans hebt die Kommission besonders folgende Vorteile hervor:

1. Die Vereinigung des Verkehrs auf Straßenbahnen, Hochbahnen und Tunnelbahnen unter einer Leitung.

2. Die Kontrolle über dieses einheitliche System wird in der Hauptsache dem Stadtrat anvertraut sein, aber eine besondere Kontrollbehörde soll ausgedehnte Vollmachten besitzen, den Verkehrsdienst zu überwachen und Verbesserungen anzuordnen.

3. Ein neunjähriges Bauprogramm, in drei Zeitabschnitte von je 3 Jahren eingeteilt, dem ein zweieinhalb Mal größerer Verkehr als jetzt in der verkehrreichsten Zeit zu Grunde liegen soll. Dieses Programm schließ den Bau ein von

11.1 Meilen Untergrundbahnen;
64.5 Meilen Hochbahnen;
150 Meilen Straßenbahnen.

Die Kosten hierfür werden auf $100,000,000 beziffert.

4. Ein zweiter Plan, der Vorstehendes einschließt, und die zukünftige Weiterentwickelung auf dessen Grundlage vorsieht, erklärt Aufwendungen von $275,000,000 für notwendig. Für diese Riesensumme verspricht die Tunnelkommission

58.1 Meilen Untergrundbahnen;
157.6 Meilen Hochbahnen;
526 Meilen Straßenbahnen.

5. Die Straßenbahngesellschaft soll auf ihren jetzigen Freibrief verzichten und einen neuen erhalten, der jedoch für ungiltig erklärt werden darf, falls die Stadt das Unternehmen zu kaufen wünscht oder die Gesellschaft ihren Verpflichtungen nicht nachkommt.

6. Die Verwendung des $20,000,000 betragenden „Traction Fund" für den Bau von der Stadt gehörenden Tunnels und Untergrundgeleisen.

Aus den weiteren Einzelheiten des Vorschlags ergibt sich, daß der Erlaß neuer Gesetze gefördert werden soll, um der Stadt freies Handeln hinsichtlich der mit der Straßenbahngesellschaft zu treffenden Abmachungen zu sichern; die Ausarbeitung eines Finanzplans, durch welchen der letzteren seitens der Stadt die Verzinsung des von ihr in dem Unternehmen angelegten Kapitals mit 6 Prozent garantirt wird; der nach den üblichen Abschreibungen verbleibende Nettoprofit soll zu 55 Prozent der Stadt, zu 45 Prozent der Straßenbahngesellschaft zufallen. Die Kommission schätzt, daß die Stadt Chicago im Jahre 1960 genug Geld an Hand haben wird, dem Ankauf des Systems näher zu treten. Umsteigekarten zwischen Straßenbahnen und Hochbahnen sollen jedoch nicht umsonst, sondern nur gegen eine Zuschlagszahlung von 2 Cents verabfolgt werden.

Die Einwände, die gegen den gesammten Plan erhoben worden sind, dürfen in Kürze wie folgt bezeichnet werden:

1. Die Gewährung eines 50jährigen Freibriefs, was einer Wiederbelebung des berüchtigten Allengesetzes entspricht.

2. Das den Straßenbahnen und Hochbahnen zugesprochene Recht, Geleise in allen Straßen zu legen, ohne sich, wie bisher, die Genehmigung einer Mehrzahl der umwohnenden Grundeigentümer zu sichern.

3. Der Bau von 64½ Meilen neuer Hochbahnen in belebten Verkehrsstraßen, mit unvermeidlicher Erschwerung des Personen- und Wagenverkehrs und Verdunkelung dieser Straßen.

4. Die tatsächliche Permanenzerklärung der Hochbahnschleife im Mittelpunkt der Stadt.

5. Die Lossprechung der Bahngesellschaft von dem kontraktlich vorgesehenen Zuschuß von $5,000,000 zu den Baukosten der Tunnels, die Verwendung des $20,000,000 betragenden „Traction Fund", der unter dem gegenwärtigen Freibrief behufs späteren Ankaufs der Straßenbahnen zusammengehalten werden muß, zum Bau von Tunnels für die Straßenbahnen, und die Ausgabe aller den Straßenbahnen entstammenden Einnahmen für den gleichen Zweck während der nächsten neun Jahre.

6. Die Tatsache, daß für den Ankauf des vereinigten Systems mindestens $300,000,000 erforderlich sein werden, eine unter den Umständen so ungeheure Summe, daß die Gewährung des 50jährigen Freibriefs mit dem Vorrecht weiterer 20jähriger Erneuerung an die Straßenbahnen gleichbedeutend mit einer dauernden Ueberlassung der Straßen Chicagos an diese betrachtet werden muß.

Bereits haben sich mehrere große Bürgervereinigungen zusammengetan, um die Stellung von Stadtratskandidaten zu dem Plane der Tunnelkommission zu ermitteln und den Wählern im volksfreundlichen Sinne Empfehlungen zu machen. Die Wichtigkeit derartiger Empfehlungen sollte von keinem am Gemeinwohl interessirten Bürger übersehen werden.

Es ist eine wenig bekannte Tatsache, daß die weitaus größere Menge der Blumen keinen Duft hat. Eingehende Untersuchungen eines österreichischen Chemikers ergeben, daß von 4110 in Europa bekannten und gezüchteten Blumen kaum 400 einen merkbaren Geruch haben. Von diesen haben noch gegen 50 einen geradezu widerlichen Duft.

Heute mir, morgen dir.

Von Schwäche zeugt hysterischens Gebähren,
Nur Hochmut ist zu raschem Wort bereit,
Der Starke weiß sein gutes Recht zu wahren
Kaltblütig und mit edler Festigkeit.

* * *

„Nur gesunder Menschenverstand ist erforderlich, um ein Automobil zu kaufen."

Chicago Evening Post.

Nur gesunder Menschenverstand? Da haben wir sogar Kapital genug, um uns zwei Schnauferls zuzulegen, ohne das geistige Vermögen unserer verehrten Gattin anzugreifen.

* * *

Fort mit den Kriegsbummlern zu Wasser und zu Lande.

Nein, der Kriegsschauplatz, auf dem Millionen ihr Herzblut für das Vaterland vergießen, ist keine „Nickelshow" zur Unterhaltung und Belehrung neugieriger Wichtigmacher, die sich im Lichte billigen Heldentums sonnen möchten.

Gewiß, auch die Amerikaner deutschen Stammes sind Amerikaner, sogar sehr gute Amerikaner. Aber nur ein Narr wird diese Tatsache als etwas Besonderes betonen. Qui s'excuse, s'accuse!

Ausnahme.

„Der Dumme hat das Glück!" so dachte
Von andern stets ein echter „Flegel";
Doch als das Glück ihm selber lachte,
Galt es als Ausnahm' von der Regel.

Neue Volkslieder.

Wer will unter die Soldaten?
Teddy Roosevelt!

Ich hab' mich ergeben —
(Russisches Volkslied.)

Wenn jemand eine Reise tut —
Darf er den Rettungsgürtel nicht vergessen.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten —
Die Tauchboote werden Dir's schon erklären, John Bull.

Was kommt dort von der Höh' —
Eine Zeppelingabe.

Mädel, ruck, ruck, ruck —
Dir Deine verschobene Bluse zurecht.

Auch die göttliche Sarah hat gesprochen.

„Hot Springs, Ark., Sarah Bernhardt sprach den Wunsch aus, daß Graf von Bernstorff auf einem Schiffe ohne besondere Merkzeichen heimkehre, und dadurch Gefahr laufen möge, das Opfer eines deutschen Torpedoboots zu werden."

Sarahleben, Sarahleben,
Muß Du Deinen Senf denn geben
Stets zu allem in der Welt?
Warum Dich denn nicht begnügen,
Auf der Bühne nur zu lügen,
Wo es auch nicht mehr gefällt.

Jetzt oder nie, so muß die Ehre immer sprechen: ihre Stunde, ja ihre Minute ist immer da: sie kann nichts verschieben, sie darf nichts von der Gelegenheit oder dem Zufall hoffen: ihr Gesetz bleibt immer: Tue, was du mußt, sieg' oder stirb, und überlaß Got die Entscheidung.

Arndt.

Zwee Brieder.

Det war in de Wilsnacker Straße,
Da wohnten zwee Brieder zusamm',
Der eene, der hieß Willi,
Der andre Fritze mit Nam'.

Der Willi war 'n bißken derbe,
Er is 'n Schlächter jewor'n,
Doch Fritze war musikalisch,
Er war zum Kinstler jebor'n.

Der Willi mit seine Würschte
Badiente 'nen Daler pro Tach,
Und Fritze grapschte 'nen Blauen
Manchmal mit eenen Schlach.

Da kam domals, anno 14,
Der jroße Krieg in de Welt,
Der hat jeder Nacht janz plezlich
Allens uff'n Kopp jestellt.

Der Willi mit seine Würschte
Badient nu 'nen Blauen pro Tach,
Und Fritze, der klimpert 'nen Daler
Zusamm' sich mit Ach und mit Krach.

Und jeht's noch 'n Weilchen so weiter,
Wird Willi een Millionähr,
Und Fritze, der zieht durch die Straßen
Mit 'n Leierkasten daher.

Hitzköpfe.

Während einer Versammlung der Gewerkschaft der Köche und Aufwärter im Hause Nr. 406 N. Clark Straße gerieten gestern Abend die Mitglieder Harry Prince, Nr. 115 W. Madison Straße, Severn Olson Nr. 116 W. Ontario Straße, und James Klayda, Nr. 615 Wells Str. des Krieges wegen in Streit, der in Tätigkeiten ausartete. Prince und Olson wurden vermessert, Klayda wurde verhaftet.

Neuer Prozeß bewilligt.

Der Bundesappellhof bewilligte gestern Josiah T. und Burchard R. Hair, welche des Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken schuldig befunden worden sind, einen neuen Prozeß. Die Angeklagten waren die Gründer einer Gesellschaft zum Verkauf von Feuerlöschapparaten.

Immer tiefer in die Tasche.

M. J. Metzger, der Betriebsleiter der Bowman Dairy Co., ist der Ansicht, daß die Chicagoer Milchhändler den Farmern den vom 1. April ab zu fordernden höheren Preis ohne Weiteres zugestehen und den Preis für den Kleinverkauf auf 10 Cents das Quart festsetzen werden.

Leset die „Sonntagpost"

Trockene Heuchler im Senat.

Prohibitionisten lehnen Verbot der Schnapseinfuhr in den Staat ab.

Schützen alkoh. Patentmedizinen.

Versuch Senator Daileys, Prohibitionsvorlage zur wirklichen Prohibitionsmaßregel zu machen, von trockener Mehrheit im Senat vereitelt.

Springfield, Jll., 8. Febr.

Der Senat rückte gestern die Vorlage, welche die Einführung staatlicher Prohibition vorsieht, zur dritten Lesung vor. Alle Versuche, sie abzuändern und zu einer wirklichen Prohibitionsmaßregel zu machen, wurden von der prohibitionistischen Mehrheit im Senat abgelehnt. Die Verhandlungen ließen erkennen, wie wenig ehrlich es die Anti-Saloon League und die von ihr kontrollirte Mehrheit im Senat mit der Einführung von Prohibition meint, daß sie nicht gewillt ist, den Schnapsliebhabern in den trockenen Gegenden des Staats ihren Schnaps vorzuenthalten, wenn Wirtschaften geschlossen werden. Senator John Dailey von Peoria riß daher auch der Liga und ihrem Superintendenten F. Scott McBride, der den Verhandlungen in der Gallerie beiwohnte, die Maske vom Gesicht. Im Laufe der Debatte nannte er McBride, der das fettige, ölige Wesen des berufsmäßigen Reformers zur Schau trägt, „dieses Schmalzgesicht von einem Lobbyisten". Er beschuldigte McBride offen, daß er den Mitgliedern der Legislatur Befehle erteile.

Schnapseinfuhrverbot abgelehnt.

Wie wenig ehrlich es die Prohibitionisten mit ihren Bestrebungen und ihrem Kampf gegen den Schnapsteufel meinen, zeigte sich, als ein Abänderungsantrag zur Beratung kam, der die Einfuhr von Schnaps in den Staat und die Herstellung und den Verkauf von Schnaps selbst für ärztliche Zwecke verbieten sollte. Die Vorlage in ihrer ursprünglichen Form verbietet nur die Herstellung und den Verkauf von Schnaps als Getränk, nicht aber die Einfuhr in den Staat aus anderen Staaten. Der Abänderungsantrag, der die Maßregel zu einer wirklichen Prohibitionsvorlage gemacht haben würde, wurde mit 33 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Die Senatoren George F. Harding und Samuel A. Ettelson stimmten mit den Prohibitionisten gegen den Abänderungsantrag.

Trockene schützen Patentmedizinen.

Einen weiteren Beweis für die Heuchelei der Prohibitionselemente lieferte ihre Haltung gegenüber dem Antrag, den Verkauf von Patentmedizinen, die mehr als fünf Prozent Alkohol enthalten, zu verbieten. Für den Antrag wurden 14, dagegen 32 Stimmen — alle Prohibitionisten — abgegeben. Mit einer ähnlichen Stimmenzahl abgelehnt wurde ein Antrag, den Besitzern von Anlagen, die durch Annahme der Vorlage um ihr Eigentum gebracht würden, eine Entschädigung zu zahlen.

Die Maßregel wurde als besondere Geschäftssache für nächsten Dienstag zur Beratung angesetzt. An ihrer Annahme im Senat ist nicht zu zweifeln. Die Liberalen sehen der Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegen. Sie sind überzeugt, daß die Maßregel im Haus abgejagt werden wird. Sie behaupten, 83 bis 85 Stimmen auf ihrer Seite zu haben. Nach der Behauptung der Prohibitionisten haben die Liberalen nur 70 Stimmen, sie selbst aber 71 Stimmen auf ihrer Seite, während 12 Stimmen noch unentschieden sind. Die Mehrheit beträgt 77 Stimmen.

Die Chicagoer Schulverwaltung.

Im Senat wurde die Vorlage Senator Baldwins, welche dem Stadtrat Chicagos alle Einmischung in die Schulratsangelegenheiten verbietet, zur Annahme empfohlen. Sie läßt dem Stadtrat nur das Recht der Bestätigung der Ernennungen für den Schulrat. Senator Hull stimmte gegen die Maßregel.

Im Haus brachte der Abgeordnete Carl Mueller eine Vorlage ein, welche die Verminderung der Zahl der Schulkommissäre von 21 auf 11 vorsieht, die auf fünf Jahre ernannt werden sollen. Jedes Jahr sollen zwei ernannt werden. Die Vorlage ruft die Posten eines Schulsuperintendenten, Geschäftsführers und Anwalts des Schulrats ins Leben, die auf drei Jahre ernannt werden sollen, und gibt dem Schulrat das Recht, Grundeigentum ohne Genehmigung des Stadtrats zu erwerben, Pfandbriefe auszugeben und Anweisungen auf künftige Steuereinnahmen zu erlassen. Die Vorlage wurde von Schulkommissär R. C. Otis nach Springfield gebracht.

Gegen den militärischen Drill.

Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse hat zu neuem Unterricht Stellung genommen

Der Chicagoer Zweig der Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse hat in einem von ihm gefaßten Beschluß gegen den kürzlich in den öffentlichen Hochschulen eingeführten militärischen Drill Protest eingelegt. In dem Beschluß wird geltend gemacht, daß dieser Drill bei den heranwachsenden jungen Burschen das Gefühl der internationalen Brüderlichkeit zerstört und die Begeisterung für den Militarismus an seine Stelle setzt, daß der Militarismus aber jeder friedlichen Entwickelung feindlich gegenübersteht, daß er dem Volke eine unerträgliche Steuerlast aufbürdet, und Schuld daran ist, daß ungeheure Summen einzig und allein für Vernichtungszwecke verausgabt werden.

Paul Schlenther über Kaiser Franz Joseph.

Aus dem Nachlaß des unvergessenen Theater- und Literaturkritikers Paul Schlenther veröffentlicht das „Berliner Tageblatt" Erinnerungen an die Audienzen des Kaisers. Schlenther erzählt darin mit guter Laune, wie es ihm bei der ersten Audienz erging, zu der er in seiner Eigenschaft als Burgtheaterdirektor erschien:

Bei meiner Antrittsaudienz sprach er nach den einleitenden Förmlichkeiten keineswegs konventionell. Er betonte den Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Burgtheater. Er, der damals schon ins Achtundsechzigste ging, sprach höchst unbefangen davon, daß alte Schauspielergrößen auch zu alt werden könnten, daß es nicht auf sie, sondern auf den Nachwuchs ankäme. Diese fortschrittliche, reformlustige Sprache gerade hier zu hören, war für mich eine solche Ueberraschung, daß ich nichts Eiligeres zu tun hatte, als es weiterzuerzählen. Es kam noch in selbiger Stunde einem Berichterstatter zu Ohren und stand schon Abends im offiziösen Leibblättchen des Kaisers. Nichts Arges denkend, saß ich am selben Abend zum ersten Male in meiner Direktionsloge und sah auf die Bühne herab, als im dunklen Logengrund ein großer, schlanker, leuchtender Militär wie aus der Erde gewachsen hinter mir stand. Es war Rudolf Liechtenstein, der damalige Erste Obersthofmeister, der erste, äußerlich wie innerlich vornehmste Kavalier des Hofes, zugleich der witzigste Kopf bei Hofe, des Kaisers liebster Freund. Im gemütlichsten Dialekt flüstert er zu mir herab, (denn er war sechs Fuß hoch): „Sö, kommen S' a bisserl auffi." Dann nahm er mich beim „Schafitterl" und parodiert einen aufgebrachten Schulmeister: „Sö, das hätten's Ihnen schenken sollen." „Was, Durchlaucht?" „Seine Majestät mag das net!" „Was, Durchlaucht?" „Seine Majestät schreibt net für die Journale!" Jetzt wußte ich Bescheid und versprach Besserung. Ich hatte meine erste Nase weg, der Fürst aber ließ schalkhaft befriedigt den Schulmeisterton fallen und ging mit den Worten: „Aber 's is ganz gscheit, was Seine Majestät da g'sagt hat."

O du goldene Kinder-Phantasie!

Kürzlich kam mein Jüngster aus dem Garten mit glühenden Wangen gestürzt und rief:

„O, Papa, ich habe viel Hasen gesehen!"

„Soo? Wieviel waren es denn?" fragte ich.

„Mindestens tausend."

„Aber soviel gibt es ja gar nicht," belehrte ich ihn.

„Aber hundert waren es sicher."

„Auch soviel gibt es nicht."

„Papa, aber zehn sind es bestimmt gewesen."

Als ich die noch bestritt, überlegte mein Junge eine Weile, dann meinte er mit wichtigem Kopfnicken:

„Aber geraschelt hat's!"

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Carolina Hasselbrink

am 7. Februar im Alter von 68 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 10. Februar 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1036 Süd Kenilworth Ave., Oak Park, nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Hasselbrink, Gatte.
Henry Hasselbrink, Sohn.

Bitte keine Blumen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Gustav Peter

am 6. Febr., Mittags 12 Uhr, im Alter von 55 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Febr., um 2 Uhr Nachmittags, von der Leichenbestatter-Kapelle 10[illegible] N. Halsted Str. nach dem Montrose-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Catharine Peter, geb. Her, Gattin. **Minnie, Gustav und Herman Peter,** Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Julia Hoffman, geb. Zabas,

am Mittwoch, den 7. Februar 1917 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. Februar, um 1:30 Nachmittags vom Trauerhause, 2426 W. 24. Place, mit Autos nach dem Bethania Gottesacker. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte:

Louis Hoffman. dorfa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser Bruder

Edward B. Stieber,

(gel. Gatte der verst. Josephine Stieber, geb. Westphal), und Sohn des verst. Michael Stieber), gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9 Februar, 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause 3513 Roscoe Str., nach der Mt. Carmel Kirche und von da mit Autos nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Stieber, Mutter; **Michael, Peter Stieber, Frau Barbara Baker, Frau Anna [illegible], Frau Tillie Ogle und Frau Lena Cartisle,** Geschwister.

(Ohio Zeitungen werden gebeten zu kopiren.) dimido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

William Fleck

im Alter von 31 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Februar, um 2 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 1738 Elybourn Ave., mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katherine Fleck, Gattin. **Mildred und Myrtle,** Kinder. **Herr und Frau George Joens,** Schwiegereltern.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin nebst Baby und unsere liebe Tochter und Schwester

Alice Geißler, geb. Schabinger,

im Alter von 24 Jahren und 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Februar, Nachm. um 1 Uhr, vom Trauerhause 1358 S. Tripp Ave. nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Geißler, Gatte. **Lena Schabinger,** Mutter. **Louise Heise, Charles und Fred Schabinger,** Geschwister. **William Heise,** Schwager, nebst allen Verwandten. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter Tochter und Schwester

Elizabeth Fetscher geb. Fehrenkamp,

im Alter von 31 Jahren und 6 Monaten in Hamilton, Montana, gestorben ist. Beerdigung Freitag, den 9. Februar, Nachmittags 2 Uhr, von der Wohnung ihrer Eltern, 2071 No. Western Ave., aus nach Forest Home. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Fetcher, Gatte. **Mildred, Raymond, Willard und Albert Fetcher,** Kinder. **Wilhelm und Sophie Fehrenkamp,** Eltern. **Henry, Richard, Georgianna und Fred Fehrenkamp,** Geschwister, nebst Verwandten. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Minnie Ohrt, geb. Hummel,

im Alter von 58 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Feb., um 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1713 Briarwood Ave., mit Autos nach dem St. Lucas Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

F. H. Ohrt, Gatte. **Edward, Oscar, Frau Minnie Walzahn, Arthur, Frau Emma Purmann, Frau Laura Erdmann und Henry Ohrt,** Kinder. **Fred Walzahn, Edward Purmann, William Erdmann, Martha Ohrt, Elizabeth Ohrt und Augusta Ohrt,** Schwiegerkinder. Nebst Verwandten. dimido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Bertha Dalli

am Dienstag, den 6. Febr., im Alter von 31 Jahren und 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Februar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause in Niles Center Jll., nach der evang.-luth. St. Pauls-Kirche, von da nach dem Niles Center Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Dalli, Gatte. **Tillie, Olga, Bertha, Evelyn,** Kinder.

Todesanzeige.

Wellington Review 174, W. B. A. of the Maccabees.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß

Friederica Hoist,

2827 Elybourn Ave., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. Febr., um 2:30 Nachm., von Schmidts Leichenkapelle, 2058 Belmont Ave., Ecke Hoyne, mit Automobilen nach Montrose. — Die Beamten versammeln sich punkt 1:30 in der Vereinshalle. Die Schwestern sind ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Minnie Teuber, Commander.
Kunigunde Lang, Record Keeper.
415 S. Homan Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager

Frederick Bugge,

Gatte der verstorb. Christina Bugge, am 7. Februar im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 4243 Wentworth Ave., nach der Emmanuels-Kirche 79. Str. und Michigan Ave. Herr Pastor J. Bollems, von da nach dem Oakwoods-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Bugge Bruder, Tacoma, Washington. **William Scheck,** Schwager. dorfa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester und Schwiegermutter

Albertina Bars, geb. Warsow,

(Wittwe des verstorbenen Hermann Bars), im Alter von 57 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Februar Nachm. um 1 Uhr, vom Trauerhause, 4432 Dearborn Str., aus mit Autos nach dem Bethania Friedhof. Tief betrauert von:

Emma, William, Louis und Otto Bars, Kinder. **Frau Bertha Bade,** Schwester. **Frau Anna und Esther Bars,** Schwiegertöchter, nebst Verwandten. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Minnie Allerding,

Gattin des verstorb. Frederick Allerding, am 8. Febr. 1917 entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 10. Febr. 2 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 1719 Washburne Ave. mit Autos nach dem Forest Home Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emil und Walter Allerding, Söhne. **Clara Allerding,** Schwiegertochter. **Fred und John Harms,** Brüder. **Hannah Harms,** Schwägerin. dofe

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

August Wiemerslage

am 5. Februar im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Februar, um 2 Uhr Nachm., von der Wohnung von Louis Wiemerslage, 4949 Dalin Str., nach der Grayland Congregational Kirche, Byron und Lamon Ave., von da mit Autos nach dem Eden Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frank, Barney, Louis, George, Louisa Koelle und Rose Stelpman, Geschwister. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Laura Schilke,

Gattin des verstorb. Carl Schilke, am 6. Febr., im Alter von 73 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 10. Febr., um 1:30 Nachm. vom Trauerhause, 1929 N. Lincoln Str., nach der evang.-luth. Ebenezer-Kirche [illegible] und [illegible] Str. von da mit Automobilen nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder:

Frau Paul Tau, Frau Otto Mueller, Felix, Alfred und William Schilke. dor

Todesanzeige.

Olympia Lodge Nr. 477, J. O. O. F.

Den Brüdern zur Nachricht, daß unser Bruder

William Fleck

am Dienstag gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag den 9. Februar, vom Trauerhause, 1738 Elybourn Ave. nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Logenhalle um dem verstorb. Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Anton Kriens, Vorsitzer.
Carl Reincke, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Bruder

Henry Kaufert

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Februar, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause 734 West 35. Str. mit Autos nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Amelia Kaufert, geb. Zeller Gattin.
Frau Frieda Kaufert, Schwester. mido

Todesanzeige.

Den Mitgliedern des Unterstützungs-Vereins der Evang. Friedens Gemeinde die traurige Nachricht daß Bruder

Hermann Petri,

Präsident des Vereins sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. Febr. Nachm. 12:30 vom Trauerhause, 5207 Ashland Ave., nach der evang. Friedenskirche, 52. und Justine Str., von da mit Autos nach dem Bethania-Friedhof.

G. Kleemann, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß mein lieber Sohn und unser lieber Bruder

Otto Fritag

im 29. Lebensjahre entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. Febr., um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1240 W. 31. Place, mit Autos nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Augusta Schmudde, Mutter. **Frau Ida Wilhelm,** Schwester. **Paul Schmudde,** Bruder.

Henry Schoellkopf Sons
— Delikatessen —
309 und 311 W. Randolph Str.
nahe Franklin Str.

Frische Buchweizen-Grütze
Deutsche Hafer-Grütze
Hafermehl
Feine Perl-Gerste
Gersten-Grütze
Weizengries
Reismehl
Kartoffelmehl
Deutsche Linsen, Hirse
Geräucherte Gänsebrust
Gänseleber-Wurst
Getrocknete importirte Pilze
Emmenthaler Schweizer Käse
Roquefort, Münster Käse
Reines Gänseschmalz, 35c per Pfd.
Importirte Maggi Suppenwürfel, ein Würfel für 5c, macht 3 Teller gute kräftige Suppe.
jan28,bidofon*

Danksagung.

Unseren herzlichsten Dank sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters

Johann Pleier

beteiligt haben, sowie für die schönen Blumenspenden. Auch herzlichen Dank dem Elsenburger Kranken-Unterstützungsverein für das zahlreiche Erscheinen. Insbesondere herzlichen Dank dem Herrn Pastor Kohlmann für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe, und herzlichen Dank seinen Arbeitskameraden, die ihn so zahlreich besucht und unterstützt haben. Allen herzlichen Dank welche während der Krankheit sowohl wie bei der Beerdigung die liebevolle Teilnahme bekundeten.

Rosina Pleier, geb. Kappel Gattin. **Johann, Rosina, Wilhelm und Ellie,** Kinder.

Danksagung.

Verwandten und Freunden, sowie den Brüdern des Star Council Nr. 31, Royal League, den Brüdern des Evangel. Kranken-Unterstützungsvereins und den Arbeitern der George L. Petersen Co. unseren tiefgefühlten Dank für die rege Teilnahme und die reichen Blumenspenden bei dem Begräbnis unseres geliebten Gatten, Vaters und Großvaters

Albert Wagert.

Die trauernde Familie.

Danksagung.

Ich spreche hiermit dem Orden der Hermanns Schwestern meinen herzlichsten Dank aus für die Unterstützung und für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes für meine verstorbene Mutter

Emma Riemenschneider.
Charles Riemenschneider, Sohn.

Western Casket & Undertaking Co.,
Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 368.
Zweiggeschäfte in der ganzen Stadt.
Wir besorgen die Beerdigung in jedem Detail.
D. S. Sattler, Präs.
27ba3mt2

WALDHEIM
ist einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. Eine große Anzahl neuer Sectionen von Begräbnisplätzen von 2 bis 12 Gräbern wurden kürzlich ausgelegt u. können sehr billig u. auf Abschlagszahlungen gekauft werden. Neue Kunden werden höfl. eingeladen das schöne Waldheim zu inspiziren. Nähere Auskunft auch gefälligst schriftlich. Adresse: Forest Park, Jll. Phone: Austin 796. Bitte erwähnt diese Annonce.
ba1mibofakondi*

Deutsches Theater.
Direktion Max [illegible]
Heute, Donnerstag, 8. Febr.
Benefiz und Ehrenabend für
Frl. Francis Wagner
Hanneles Himmelfahrt
Drama von Gerhard Hauptmann.
Francis Wagner in der Titelrolle.
In Vorbereitung: Der Trompeter von Säckingen mit Remy Marzano.

COLONIAL Zweimal täglich.
D. W. Griffiths kolossales $2,000,000 Schaustück
INTOLERANCE
Preise: Abends und Samstag Mat. 25c bis $2.00; Mats. 25c bis 1.00.
Keine Telephon-Reservirungen.
Postbestellungen, begleitet vom Betrag erhalten sofortige Berücksichtigung.
Kinder werden zugelassen.
30do*

Costüm-Fest
darstellend ein
— Fest der Neutralen —
veranstaltet von der
FIDELIA
am Montag, den 12. Februar 1917, in der Lincoln Turnhalle, Ecke Diversey und Sheffield Ave. Anfang 9 Uhr. Tickets 50c die Person. Prachtvolle Dekoration. — Musik von Geo. W. Fischers Orchester. fodo

26. Gala-Maskenball
des
Rhein. Vereins
am Rosenmontag, den 19. Februar, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 25c die Person. Gäste mit Eintrittskarten, welche bei den Mitgliedern zu haben sind, zahlen nur 35c a. d. Kasse.
fb8,17

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom
Deutsch-Amerikanischen Unterstützungs-Verein
„von Hindenburg"
in Heydrichs Halle, 3490 Lincoln Ave. Ecke Roscoe Str., am 10. Februar 1917. — Anfang 7 Uhr Abends. Eintritt 25c, zahlbar nur an der Kasse.

Großer Preismaskenball
veranstaltet vom
Nord-Chicago Deutschen Gegenseitig Unterstütz.-Verein
in Fleiners Halle 1638 N. Halsted Str., am Samstag, den 10. Februar 1917. — Anfang 7 Uhr Abends. Tickets 25c die Person.

PILGRAMS
Familien-Lokal, 554-556 Center
Ecke Larrabee Straße.
Beste Speisen und Getränke.
Mittags-Tisch (täglich) 30c.
Importirte sowie hiesige Weine.
Vereinssaale noch einige Abende frei.
18jandofalmt

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anguilotti zu verkaufen beim Pfund.
sp2samodo*

Wetter-Unbilden sind die hauptsächlichste Ursache von Husten, Erkältungen und Grippe. Die durchdringende Feuchtigkeit bringt den Schüttelfrost, der Keim faßt Fuß und Nießen, Schneuzen und Husten sind die Folgen.

Wenn Ihr das grippeartige Gefühl der Verstopfung empfindet, nehmt Dr. King's New Discovery und verhütet seine Ausdehnung. Die reinen Balsame dieses alten, zuverlässigen Husten- und Erkältungs-Heilmittels beruhigen den wehen Hals, die antiseptischen Eigenschaften beseitigen den Schleim und töten den Keim, und die Erkältung ist schnell gehoben.

Haltet eine Flasche im Hause gegen Grippe, Bräune und Lungenhusten. Wird Euch gefallen. Euer Apotheker verkauft es seit Jahren.

Anatomische Vorträg: D' Nas'n.

Ja, dös is halt a so, sobald ma d' Leut eppas Guats gibt, nacha werns unz'fried'n und woll'n glei' no' mehr ham. So is 's mir aa gang'n mit mei' anatomische Vorträg'. Vor a paar Woch'n, wo i an Vortrag g'halt'n hab übers Maul, hab i do' g'sagt, daß i net a jede Woch' an solchen halten könnt, indem daß i halt so vüll andre Sach'n z'bring'n hätt. Aba d' Leut lass'n ma koa Ruah net, sö woll'n absolut wieder so an wissenschaftlichen Artikel lesen, hams g'sagt, und weil i glaub', daß es d' Leut ernst is und sö von ihrer in- und auswend'gen B'schaffenheit a klare Vorstellung ham möcht'n, wia nur i s' eahna verschaff'n kann, so will i mi ins Zeug leg'n und heut amol a bisserl über d' Nas'n red'n.

D' Nas'n is, wia a jed's woaß, z'mitts im G'sicht, und dös is net eppa nur zuafällig a so, sundern dös hat an guaten Grund, der leicht einz'seh'gn is, indem daß d' Nas'n bekanntlich der Wegweiser is für 'n Menschen; ma lauft allweil der Nas'n nach, anderscht gehts gar net, und wann ma d' Nas'n zuam Exempel auf 'm Buckel hätt'n, wo ma s' net seh'gn kunnt, nacha wärn ma net schlecht verratzt; aba schauts, an solche Sach'n kann ma halt seh'gn, wia d' Natur an alls denkt und alls a so schö' eing'richt't hat.

D' Form von der Nas'n is sehr verschied'n. Dö schönsten Nas'n san dö griechischen Nas'n, dö ganz grad'n, und glei' drauf kemma dö römischen, dö Adlernas'n; aba dö zwoa Nas'n findt ma nur im Kunstmuseum bei dö Gipsfigur'n. Im g'wöhnlichen Leb'n siahgt ma z'meist ganz andere. A sehr a g'lung'ne Form is dö Super- oder Ueber-Stülpnas'n, bei der d' Nas'nlöcher a so weit aufwärts g'richt't san, daß es bei Regenwetter drei' regnen tuat; außerdem find't ma alle möglich'n Nas'n, lange, kurze, dicke, dünne, spitz'ge, stumpfe, g'schwoll'ne, saub're und dreckete, grade, krumme und schiefe. Dö meisten Menschen hätt'n a vüll a schön're Nas'n, wann dös Organ net von all'n Anfang an a so mißhandelt würd'. Scho dö kloanen Kinder druck'n d' Nas'n an d' Fensterscheib'n, bis daß s' fast platt is; nacha kemma d' Kinder in d' Schul'n, und do begreifens manchmal dö Sach'n net, bis daß der Lehrer sie mit der Nas'n draufstoßt; später tuan sö si' verliab'n, und a Hauf'n davon wird net schlecht an der Nas'n ummag'führt; wanns dann g'heirat' san, tuan sö sich öfters verschiednes unter d' Nas'n reib'n, und dö meisten Menschen stecken zua all'm Unglück d' Nas'n allweil no' in Sach'n, wo s' nix angehn, und do wirds no' mehr verschandelt, und bei a so 'ra Behandlung is 's koa Wunder net, wann dös Organ im Lauf der Zeit 'n Charakter verliert. Wann hingegen dös Organ guat behandelt, und in spät're Jahr'n guat mit Nasenfuatter, Schmalzler g'hoaß'n, g'mäst't wird, nacha wird aa eppas draus, was ma seh'gn lass'n kann.

D' Farb von der Nas'n is aa net bei alle gleich. Sö spielt vom reinsten Teigaffenweiß bis zuam dunkelsten Rotblau, und in alle möglichen Zwischenfarb'n. Bei g'scheite Leut, wo vüll und tief denk'n, und dabei vüll schnupf'n und d' Nas'n reib'n, bildet sich dö sogenannte Denkernas'n, in an wunderschönen Rot strahlend, ganz durchgeistigt aussehend, wie ma sagt — — a so a Nas'n hab i. Aba Leut wo koa Büldung und koa Manier net ham, dö sag'n a so a Nas'n dö käm vom Sauf'n. Sö wissens halt net besser.

In der Nas'n drin is der G'ruchssinn. Der is aa sehr verschieden entwickelt. Es gibt Leut, sogar Eh'leut, dö könna anand net riech'n (bei uns z' Haus sagt ma: net schmeck'n), — — und dann gibts wieder Leut mit so a feine Nas'n, dö riech'n Sach'n im Finstern, dö wo an andrer höchstens hör'n kann.

Von dö rein äußerlichen Mißbildungen der Nas'n san z'nennen: Dö Kupfernas'n, im höchern Stadium Kupfer-Bergwerk g'hoaß'n; dunkel blaurot. Kimmt vom z'vülln Schnapsen. Net z'verwechseln mit der vorhin erwähnten Denkernas'n.

Der Zink'n, a leichte Form von der Kupfernas'n.

Der Kolb'n, a sehr a verdickte Nas'nform.

Dö Gurk'n, a Nas'n mit 'n Hauf'n junge Nas'n drauf; a komplizierte Form is dö Doppelgurk'n; Gurkensalat kann ma aba do draus net mach'n.

Von dö vüll'n Krankheiten der Nas'n kann i zweg'n 'n beschränkten Platz nur dö wichtigsten anführ'n; zaum Beispiel:

Dö Rotznas'n. Kimmt bei beide G'schlechter bis eppa so ins achtzehnt Lebensjahr vor; d' Nas'n is z'meist schö' weiß; dö wo an dera Krankheit leid'n, ham dö sonderbare G'wohnheit, si' allweil drei'z'misch'n, wann ältre Leut mitanand red'n, und woll'n alls besser wiss'n. Verliert sich, wann eahna erscht der Wind g'hörig um d' Nas'n pfiff'n is.

Dö Schafsnas'n. Dö wo damit behaftet san, sehn blöd aus, und red'n tuans no' blöder; unheilbar, denn oamol a Schafsnas'n, allweil a Schafsnas'n.

Dö Tanznas'n; kimmt öfter in Verbindung mit der Schafsnas'n vor; doch aa für si' alloan, bei sonst normale Leut. Dö wo do dran leid'n, bei dö is d' Nas'n a so unempfindlich, daß s' 's gar net g'spür'n, wann eahna drauf umanandatanzt wird. Kimmt häufig bei ält're Männer in Verbindung mit junge Frauenzimmer vor. Sehr merkwürdig zeigt si' dö Krankheit bei hoche, höchere und höchste Staatsmänner. Bei den' is d' Nas'n sehr empfindli', dö g'ringste Kleinigkeit reizt's, und d' Nas'n kimmt aus 'n Rümpfen gar net 'raus; aba von g'wisse Leut (i glaub von d' Engländer) lass'n sichs net nur auf d' Nas'n tanz'n, sondern sogar direkt drauf sch——littschuhlaufen, ohne daß s' eppas mirk'n.

Dö Schnüffelnas'n; a ganz a z'widre Krankheit. Dö wo s' ham, dö steck'n ihre Nas'n in alls 'nei', und wanns der größt Dreck is. Sehr ausprägt is dös Krankheitsbild bei d' Wasserfanatiker und bei d' Polizei; bei dö letztere aba nur auf 'n Sonntag, indem daß sö dann 'n ganzen Tag überall umanand schnüffelt um 'n Wirt am Krag'n z'kriag'n, weil er 'n Menschen a Glas Bier verkauft; aba sunst is mit dera berühmt'n Polizei-Schnüffelnas'n net vüll los.

Zuam Schluß will i euch no' a so a Naseng'schicht vortrag'n, wo mei Urahnd'l selig allweil verzählt hat, wann er a bissel lustig g'wes'n is. Er is halt öfters a bissel lustig g'wes'n, mei Urahnd'l selig. Alsdann: Es hat si' amol a Bauer beim Dorfbader balbiern lass'n, und do is 'n Bader dös Unglück passiert, daß er dem G'scheerten d' Nas'n glatt abg'schnitten hat, sodaß sie auf 'n Boden abikugelt is. In sein' Schreck laßt der Bader dann aa no' 's Rasiermesser fall'n, und dös fallt 'n Bauer, der d' Stiefel auszog'n g'habt hat, weil er si' no' d' Heahneraug'n hat schneid'n lass'n woll'n, grad auf 'n großen Zeh'n, und haut eahn aa glatt ab. Aba der Bader hat si' g'faßt und hat g'sagt: Sei stad, Bauer, dös wer ma glei' wieder ham; er hat dö Nas'n und 'n Zeh'n aufg'sammelt und s' wieder ang'näht. 's is aa ganz guat g'heilt, Schmerz'n hat er aa net g'habt (a so a Bauer mirkt so eppas fast net), aba wia er so in a Woch'n wieder zuam Bader kemma is, und der eahm d' Bandaschen abg'numma hat, do hat sichs zeigt, daß dös Rindsviech von an Bader halt 'n großen Zeh'n dem G'scheerten in d'Visaschen, und d' Nas'n an Fuaß ang'näht hat. Aa dös hätt 'n Bauer net vüll ausg'macht, denn sei Nas'n und sei großer Zeh'n ham schier gleich ausg'schaut; aba daß er halt a jeds mal, wann er hat schnupfen oder si' in d' Händ hat schneuz'n woll'n, z'erscht hat müaß'n 'n Stiefel ausziahg'n, und daß auf 'n Zeh'n, wo er im G'sicht g'habt hat, Heahneraug'n g'wachs'n san, dö eahm dann, wann er b'suffa war und mit 'n Schädel an alle Wänd g'rennt is, sakrisch weh tan ham, dös hat eahn doch sei Lebtag g'furt.

Aba jetz hab i d' Nas'n voll. Wann ihr no' mehr wiss'n wollt, greifts euch halt selber an d' Nas'n. Schad'n täts euch so wie so net.

Zapfen-Nazi.

— Zur Mode. — Lieschen (die die Kleider ihrer älteren, erwachsenen Schwester abträgt): „Mama, nicht wahr, wenn ich 'mal erwachsen bin, darf ich auch kurze Kleider tragen?"

Trockene Zone um Flottenschule.

Senat legt Nachbarschaft im Umkrei von fünf Meilen trocken.

Freitagsitzungen angeordnet.

Sprecher Shanahan verkündet, er wird in Zukunft auch Sitzungen am Montag abhalten. — Senator Ettelson stimmt mit den Trockenen.

Springfield, den 8. Februar.

Mit 34 gegen 3 Stimmen nahm der Senat heute die Vorlage Senator Swifts an, die eine trockene Zone von fünf Meilen Durchmesser um die Flottenschule in Lake Bluff ins Leben ruft. Innerhalb dieser Zone sind Wirtschaften verpönt. Bis jetzt hat eine trockene Zone mit einem Durchmesser von $1\frac{1}{8}$ Meile bestanden. Die neue Maßregel, die erst vom Haus bestätigt werden muß, würde Waukegan und North Chicago trocken legen. Die Prohibitionisten haben seit sechs Jahren für die Annahme der Maßregel gewühlt. Nicht zu leugnen ist, daß die Kriegsstimmung für die Annahme der Vorlage zum Teil verantwortlich zu machen ist. Für die Annahme stimmte Senator Samuel A. Ettelson, Korporationsanwalt von Chicago, der bisher als liberal gegolten hat. Dagegen stimmten Senator Canaday von Hillsboro und Senator Herlihy und Sullivan von Chicago.

Freitagssitzungen im Haus.

Sprecher Shanahan erzwang heute im Haus die Abhaltung von Sitzungen am Freitag, obwohl die Demokraten dagegen Einspruch erhoben. Gleichzeitig kündigte er an, daß von Lincolns Geburtstag an Sitzungen im Haus vom Montag bis Freitag abgehalten werden würden. Michael L. Igoe, der Führer der Demokraten, erklärten, die Sitzungen am Freitag würden nur zehn Minuten dauern und nichts bedeuten, aber der frühere Sprecher E. D. Shurtleff bedeutete ihm, daß dies ein Irrtum sein würde.

Trockenes Mitglied unterliegt.

Der Wahlausschuß des Hauses entschied gestern gegen William H. Basel von Galesburg, der die Wahl von P. W. Gallagher anfocht. Basel ist trocken bis auf die Knochen. Nur noch zwei Konteste sind zu entscheiden, die von Robert E. Wilson und Frank J. Ryan von Chicago.

Entschädigung für Gerichtsreferenten.

Der Rechtsausschuß des Hauses berichtete heute die Vorlage, die eine Mindestentschädigung von $6.00 die Stunde für Gerichtsreferenten (Master in Chancery) vorsieht, mit der Empfehlung, sie nicht anzunehmen, ein.

Ausdehnung des Zivildienstsystems.

Vorsitzender Lyle vom Hausausschuß für Zivildienstwesen kündigte heute an, daß der Ausschuß morgen in Chicago öffentliche Verhandlungen über die Vorlage, das Zivildienstsystem auf die Angestellten des Chicagoer Stadtgerichts und eine Anzahl Countybeamte auszudehnen, abhalten werde. Am Montag werden Verhandlungen über die Vorlage, das Zivildienstsystem auf die Abwasserbehörde auszudehnen, in Chicago stattfinden.

Greisin verunglückt

Als die 82 Jahre alte Frau Catharina Crawford, 3218 Indiana Ave., heute Feuer anmachen wollte, geriet ihr Kleid in Brand, und die Greisin erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald darauf im Hahnemann Hospital starb. Ihre Pflegerin, Lillian Burton, die die Flammen mit den Händen auszuschlagen versuchte, erlitt schmerzhafte, aber nicht gefährliche Brandwunden.

Befreit den Magen von Gasen, Säuren und Unverdaulichkeit

„Pape's Diapepsin" endet alle Magenbeschwerden in fünf Minuten.

Ihr wollt kein langsames Mittel, wenn Euer Magen krank ist — oder ein ungewisses — oder ein schädliches — Euer Magen ist zu wertvoll; Ihr dürft ihn nicht durch starke Drogen schädigen.

Pape's Diapepsin ist bekannt wegen seiner Schnelligkeit, Linderung zu verschaffen; seiner Unschädlichkeit; seiner sicheren, nie versagenden Wirkung, kranke, saure, gasige Magen zu reguliren. Seine Millionen Heilungen von Dyspepsia, Unverdaulichkeit, Gastritis und anderen Magenleiden haben es in der ganzen Welt berühmt gemacht.

Haltet diesen vortrefflichen Magenarzt in Eurem Hause — haltet es bequem zur Hand — holt Euch eine große fünfzig Cents Schachtel von irgend einer Apotheke und dann, wenn Jemand etwas ißt, das ihm nicht bekommt; wenn was sie essen wie Blei im Magen liegt, in Gährung übergeht und Gase erzeugt, Kopfschmerzen verursacht, Schwindel und Uebelkeit, Aufstoßen von Säuren und unverdauter Nahrung — bedenkt, daß, sobald Papes Diapepsin mit dem Magen in Berührung kommt, solches Leiden verschwindet. Seine Schnelligkeit, Sicherheit und Leichtigkeit, mit welchem es den schlechtesten Magen regulirt, ist eine Offenbarung für Leute, die ihn probiren. Anzeige

Wie ich mein überflüssiges Haar vertilgte

Hindu-Geheimniß vertrieb es, so daß es nie wieder kam, nachdem Elektrizität und viele Enthaarungsmittel versagt hatten.

Laßt Euch von mir ganz ohne Kosten helfen.

Bis hart zu meinen mittleren Jahren wurde ich von häßlichem, überflüssigem Haarwuchs arg geplagt. Mein Gesicht war eine Sehenswürdigkeit, mit einem schweren Schnurrbart auf meiner Lippe und einem rauhen Bart auf meinem Kinn. Meine Arme waren ebenfalls dicht bedeckt. Ich probirte ein Mittel nach dem anderen ohne Erfolg. Die elektrische Nadel machte den Haarwuchs nur schlimmer. Endlich erlangte mein Gatte, ein Offizier in der brit. Armee, von einem eingeborenen Hindusoldaten, dem er das Leben rettete, das sorgsam gehütete Geheimniß der Hindureligion, die verbietet, daß Hindufrauen an irgend einem Teile ihres Körpers die geringste Spur von Haar haben außer auf ihrem Kopfe. Ich wandte es an und in wenigen Tagen war mein Haarwuchs gänzlich verschwunden. Heute kann keine Spur davon gefunden werden. Ich sende irgend Jemandem freie und ohne Verbindlichkeit seinerseits ausführliche Anweisung und vollständige Unterweisung, so daß Ihr meinem Beispiel folgen und jede Spur von Haar vertilgen könnt, ohne zu der gefährlichen elektrischen Nadel Eure Zuflucht zu nehmen. Darum vergeudet Euer Geld nicht für wertlose Enthaarungsmittel und schreibt mir heute, indem Ihr Euren Namen und Adresse einschickt mit der Angabe, ob Frau oder Mädchen. Ich verlange nur, daß Ihr mir 2c in Briefmarken einschickt für Rückantwort. Adr.: Mrs. Frederica Hudson, Apt. 112 E. Bronson Bldg., Attleboro, Massachusetts.

Frau Hudson, deren Gatte als Soldat durch seine Tapferkeit d. heilige Hindu-Geheimniß erlangte.

Wichtige Bemerkung: Frau Hudson ist ein Mitglied einer adeligen Familie von hohem Rang in der englischen Gesellschaft. Sie steht in Verbindung mit dortigen an der Spitze stehenden Beamten und ist die Wittwe eines angesehenen Offiziers in der britischen Armee, weshalb Ihr mit vollem Vertrauen an sie schreiben könnt. Sie hat in Amerika eine Office eröffnet, um denen, die mit überflüssigem Haar geplagt sind, zu Diensten zu sein. — Adresse wie oben.

Verteidiger spricht.

John J. Healy läßt kein gutes Haar an „Abe" Frank.

Der ehemalige Staatsanwalt John J. Healy, der die Verteidigung des Anwaltes Patrick H. O'Donnell übernommen hat, der gleichzeitig mit Charles E. Erbstein und Anderen der Verleitung von Zeugen zum Meineid angeklagt ist, legte heute in längerer Rede den Geschworenen in Richter Walters Abteilung des Kriminalgerichts seine Seite des Falles dar. Er schickte seinen Ausführungen ein kurzes Lebensbild seines Klienten O'Donnell voraus, der seit dem Jahre 1895 in Chicago als Rechtsanwalt tätig ist. Den von der Staatsanwaltschaft beschützten Hochstapler „Abe" Frank, der durch ihre Vermittlung von den ihm für Betrug zuerkannten 10 Jahren Zuchthaus nur drei abgesessen hat, schilderte Healy als einen Erzhalunken, der sogar jetzt noch, nachdem er unter Schutz und auf Kosten der Staatsanwaltschaft im Briggs House lebe, Versuche gemacht habe, seine schwindelhafte „Geldmaschine" zu vertreiben. O'Donnell soll Frank überhaupt zum ersten Mal am 29. Mai 1915 gesehen haben, und Frank soll aus freien Stücken mit seinen Geständnissen zu O'Donnell gekommen sein. Auch Sarah Wexler ist nach Angaben Anwalt Healys freiwillig zu O'Donnell gekommen und hat ebenso freiwillig die Geschichte von dr Schachel Zuckerwerk erzählt, von der sie behauptete, daß Staatsanwalt Hoyne sie ihr zum Geschenk gemacht habe. Später allerdings stellte sie vor den Großgeschworenen die Behauptung auf, Erbstein und O'Donnell hätten sie veranlaßt, diese Geschichte im Prozeß unter Eid zu erzählen.

Leset die „Sonntagpost".

Hegte keinen Argwohn.

Pfandleiher Cohn vernommen, aber auf freiem Fuße belassen.

Der Pfandleiher Herm. Cohn, Inhaber der Empire Loan Co., 649 N. Clark Str., hat vor Hilfsstaatsanwalt Ernst Buehler zwei Verhöre zu bestehen gehabt, in denen er Aufklärung über eine mit Diamanten und Perlen besetzte Vorstecknadel und einen Perlring geben sollte, die bei ihm versetzt wurden, und die Adam Prochowski bei dem Einbruch in das Haus des Bankers George M. Reynolds am Lake Shore Drive gestohlen hatte. „Gus" Engelhart, ein angeblicher Spießgeselle des Prochowski, der ebenfalls unter Anklage steht, halte die Wertgegenstände bei Cohn versetzt. Dieser gab zu, daß er Engelhart und „Prinz" Arthur Quinn kenne, er habe aber nicht gewußt, daß die Genannten irgend ein Verbrechen begangen hätten. Er habe zu ihnen lediglich im Verhältniß des Pfandleihers zum Geldsuchenden gestanden. Cohn wurde auf freiem Fuße belassen.

Webte sein Leichentuch.

Das Schneegestöber brachte einem Straßenbahnschaffner den Tod.

Der 50jährige Nils Westerlund, Nr. 1339 N. Ridgeway Ave., ein Schaffner einer Elektrischen der Grand Ave.-Linie, war heute an Grand Ave. und Peshtigo Court bemüht, seine vom Draht geglittene Leitungsstange in Ordnung zu bringen, als er zwischen seinen und einen nachfolgenden Wagen geriet, dessen Herannahen er nicht bemerkt hatte, und zu Tode gequetscht wurde. Der Wagenführer des Straßenbahnwagens, der den Unfall herbeiführte, behauptete, daß ihm die Aussicht durch das Schneegestöber versperrt war.

Hans Merx kommt morgen.

Hans Merx, der vom Erzbischof Mundelein zum Superintendenten der Kirchenmusik in seiner Diözese ernannt worden ist, wird morgen Nachmittag von New York hier eintreffen und sein Amt antreten.

Wird es zum Streik kommen?

Weichensteller in Beratung mit Vertretern der Eisenbahnen.

Im Transportation-Gebäude Dearborn und Harrison Str., sind heute Vormittag 10 Uhr die Beamten der Brüderschaft der Zugbediensteten mit den Vertretern von achtzehn Eisenbahngesellschaften zu einer Konferenz zusammengetreten, von deren Ausgang es abhängt, ob die für diese Gesellschaft tätigen Weichensteller den Streik erklären werden oder nicht. Der Streik ist bekanntlich bereits beschlossen worden, auch hat man das Anerbieten, die Streitfragen auf schiedsgerichtlichem Wege beizulegen, mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen, sodaß man es bei dieser Konferenz also mit einem letzten Versuch zu tun hat, den Bruch zu verhindern.

Die Streitfragen beziehen sich auf gewisse minderwichtige Dienstvorschriften, an denen die Weichensteller Anstoß nehmen, und die, weil ihnen nicht prompt Folge geleistet wurde, zu Entlassungen geführt haben. Man fordert jetzt nicht nur, daß die Betreffenden sofort wieder angestellt, sondern daß die Vorschriften derartig abgeändert werden, daß es in Zukunft nicht wieder zu Meinungsverschiedenheiten darüber kommen kann. Die Santa Fé-Bahn entließ einen Weichensteller, weil er sich weigerte, eine gewisse Arbeit zu tun, so lange nicht eine volle für sie erforderliche Mannschaft vorhanden sei. Die Burlingtonbahn ließ angeblich von Streckenarbeitern Weichenstellerarbeiten verrichten, die St. Paul-Bahn traf die Anordnung, daß die „Kabuse" direkt hinter der Lokomotive ihren Platz finde, und die Michigan Zentralbahn soll einen Mann entlassen haben, der sich weigerte, die Kuppelung zwischen zwei Wagen zu lösen, so lange nicht die nötigen Schutzvorrichtungen dafür getroffen worden waren.

Geht die allgemeine Ansicht dahin, daß verhältnißmäßig leicht eine Einigung hierüber erzielt werden kann, so liegt die Gefahr nahe, daß auch der Achtstundentag in die Erörterung hineingezogen werden wird, in welchem Falle die Gemüter voraussichtlich sehr heftig aufeinander platzen und die Verhandlungen sich in die Länge ziehen würden. Da das Adamson-Gesetz bisher nicht für unkonstitutionell erklärt wurde, geht die allgemeine Ansicht übrigens dahin, daß man sich mit dieser Frage vorerst nicht weiter befassen wollte.

Die heutige Vormittagssitzung währte nur eine Stunde und zeichnete sich nach Angabe von Herrn George Hannauer, dem Vorsitzer des Konferenzausschusses der Eisenbahnen, durch eine sehr friedliche Stimmung aus. James Murdock, der Vizepräsident der Brüderschaft der Zugbediensteten, welcher die hier in Frage kommenden Weichensteller angehören, hatte eine Denkschrift ausgearbeitet, in welcher deren Ansichten über die vorliegenden Streitfragen dargelegt sind, und unterbreitete sie den Vertretern der Eisenbahnen mit dem Ersuchen, sich eingehend mit ihr vertraut zu machen. Man erklärte sich hierzu bereit und ließ dann Vertagung bis heute Nachmittag um $2\frac{1}{2}$ Uhr eintreten, um dann diese Denkschrift einer eingehenden Erörterung zu unterziehen.

Ausstand der Hausmeister.

Ein allgemeiner Streikbefehl wird heute im Laufe des Tages erwartet.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Beamten der Gewerkschaft der Hausmeister der großen Officegebäude im Schleifenviertel heute einen allgemeinen Streikbefehl erlassen. Es sind jetzt 25 der großen Gebäude im Herzen der Stadt ganz oder teilweise vom Streik betroffen, nach der Aussage der Gewerkschaftsbeamten sind 2000 Hausmeister, Scheuerfrauen und Fensterwascher am Ausstand. Dieser Angabe widerspricht jedoch John D. Bradley, der Präsident der „Building Managers' Association", der versichert, volle 50 Prozent der Bediensteten dieser Art hätten sich geweigert, die Arbeit einzustellen. Heute Morgen erhielten die Gewerkschaftsmitglieder, die in den nachgenannten Officegebäuden bedienstet sind, den Befehl, die Arbeit niederzulegen, dem sie auch nachkamen: Lumber Exchange, First National Bank, Masonic Temple, National Life, Stock Exchange, Telephone, Steger und Firmenich Gebäude.

Städtischer Angestellter Streikführer.

Mit großer Verwunderung stellte die Stadtverwaltung heute fest, daß der Führer im Ausstand der Hausmeister ein städtischer Angestellter mit Namen Robert T. Sims ist, der als Hausmeister im Rathaus ein Gehalt von der Stadt bezieht. Charles C. Fitzmorris, Privatsekretär Mayor Thompsons, benachrichtigte daraufhin James Conners, den ersten Hausmeister im Rathaus, Sims mitzuteilen, daß er entweder seine Stellung als städtischer Hausmeister niederzulegen habe, oder aber seine Tätigkeit als Führer im Hausmeisterstreik einzustellen habe.

Verurteilt.

Bundesrichter Anderson verurteilte heute die Griechen Tom Borsis und James Sahras zu 2, bezw. $1\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus wegen Falschmünzerei. Die Beiden hatten im Hause 1637 Fulton Str. falsche Münzen hergestellt, waren aber verhaftet worden, ehe sie sie in Verkehr bringen konnten. Gestern wurden sie schuldig befunden.

Leser die „Abendpost".

Mandel Brothers' Basement

Importirter vollgebleichter Tafel-Damast, zu 72c

Schwerer, satinfinished, mercerized Damast; 66 Zoll breit. Der 72c Preis ist für Damast dieser Art von ganz besonderem Interesse.

Gesäumte Bettdecken, $1.38

Schwere weiße Bettdecken in Honeycomb Gewebe; Größe für Doppelbetten; 1.38 jede.

Küchen-Handtücher zu 8c

Gesäumte Handtücher, dicht gewebte; mit roten Kanten; 8c das Stück. Basement

Neue Zephyr Kleider-Ginghams, Yard 10c

Die vollständige Auswahl einer Fabrik in Plaids, Würfeln und Streifen, in 2 bis 10 Yard-Längen.

Rester von neuen 40-zoll. bedruckten Voiles zu 18c

Neue fancy bedruckte Kleider-Voiles in 2 bis 10 Yard-Längen; speziell zu 18c die Yard.

27zöll. Outing Flanell, 9c Yard

29zöll. fancy beränderter Batist zu $12\frac{1}{2}$c die Yard.

72×90 Cotton Batts, ein Stück; 65c. Persisches und geblühmtes Baumwolle-Challis, $6\frac{1}{2}$c. Basement.

Subway-Verkauf von Bettüchern und Kissenbezügen

42×36zöll. Kissenbezüge, 20c
63×90zöll. Bettücher zu 75c
63×99zöll. Bettücher zu 82c
81×90zöll. Bettücher zu 88c
72×108zöll. Bettücher zu $1
81×108zöll. Bettücher, $1.15

Bestickte Kissenbezüge, 24c

45×36; bestickte, mit Initialien u. ausgezackte.
45×$38\frac{1}{2}$zöll. Hotelkissenbezüge, $12\frac{1}{2}$c jeder.

Ungebleichter Muslin $8\frac{1}{2}$c

$38\frac{1}{2}$zöll.; 3 bis 15 Yard-längen; $8\frac{1}{2}$c die Yd.
36zöll. gebleichter weicher Musselin, 10c. Bas.

Mäntel, Anzüge, Kleider, in endgiltiger Räumung

Die gesammten Subway- und Postbestellungs-Lager zu den niedrigsten Preisen der Saison.

Zu $5
Boucle und Corduroy-Mäntel
Moderne reinwollene Anzüge
Seidene- und Serge-Kleider

Zu $10
Moderne Wolle-Velourmäntel
Elegante und moderne Anzüge
Ball- u. Gesellschafts-Kleider

Zu $15
Feine pelzbesetzte Mäntel —
Moderne Seidenplüschmäntel
Hübsche Abend-Kleider,

Extra Verkäufer—weiterer Fußbodenraum—alles, was die Auswahl erleichtert. Frühzeitige Auswahl vorteilhaft. Basement.

Männer-Anzüge und Ueberzieher zu $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ Ersparniß

Fabrik-Ueberschuß und Muster, und unsere eigenen Lager wurden ganz bedeutend herabgesetzt.

Zu 7.50
Mäntel mit Astrachan-Kragen
Viertelgefütterte Mäntel
Mäntel aus fancy Mischung

Zu $10
Ulsters mit Gürtel-Rücken
Ulsters aus blauem Chinchilla
Oxford-graue Ulsters

Zu $15
Anzüge aus blauem Serge
Anzüge aus grauen Mixtures
Gestreifte Flanell-Anzüge

Muster, Stoffe, Farben und Größen für Männer, junge Männer und Jünglinge — für 16jährige bis zu 46 für korpulente Männer. Basement.

40-zöll. Seide und Wolle-Poplins, Yard zu 1.18

Seidene und wollene Poplins, die beliebtesten aller Frühjahrs- u. Sommer-Kleiderstoffe, zu 1.18; eine ausgezeichnete Sammlung moderner Farben, darunter Burgundy, Copenhagen, Silbergrau, Jägergrün, Lohgelb, Reseda, Pflaumenfarbe, Marineblau und Schwarz.

Reinwoll. französ. Serge, $1.18

Eine extra gute Sorte 44zöll. französischer Serge, speziell für diesen Verkauf markirt; eine Auswahl beliebter Frühjahrsfarben u. Schwarz

Kleider-Rester herabgesetzt

Bessere Sorten, von der Hauptabteilung, zu viel niedrigeren Preisen. Längen für Skirts, Kleider u. Anzüge. Alle Farben u. Schwarz. Bas.

36-zöll. „Sports" Shantung, die Yard zu 75

Ein Seiden-Warp, halbrauher, extra schwerer Stoff in Weiß und Sports-Farben.

36zöll. „Sports"-Poplins, $1.25

Streifen, Figuren, Punkte, in anziehenden Farben und Mustern — eine große Auswahl.

36zöllige „Sports"-Seide, 58c

Silk-Warp Shantungs; bedruckte Muster in hellen Farben auf naturfarbigem Grunde.

40zöllige reinseidene Crepe de Chine zu nur $1.15

Dieses ist eine vorzügliche Qualität und ein festes Gewebe; in Weiß, Schwarz, in Straßen- und Abend-Schattirungen. Basement.

Das Alter verschont.

Auf Ehepaar in der Blüte seiner Jahre legte der Tod die Knochenfaust.

Der 40jähr. Frachtverlader Peter Leffler und seine um drei Jahre jüngere Lebensgefährtin Minnie wurden heute Morgen im Schlafzimmer ihrer Wohnung, Nr. 3551 N. Halsted Str., an Gas erstickt aufgefunden. In einem anderen Schlafzimmer lag die 70jährige Mutter der Verstorbenen, Frau Anna Meehan, die bewußtlos war, aber nach längeren Bemühungen der Aerzte wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte. Die Familie hatte sich gegen 11 Uhr gestern Abend zur Ruhe begeben, doch erwachte John Meehan, ein Sohn der Greisin, der ebenfalls bei seinem Schwager wohnte, gegen 3 Uhr Morgens mit schrecklichen Kopfschmerzen. Zu seinem Schrecken nahm er den Gasgeruch war und eilte, trotzdem er selbst halb betäubt war, in das Zimmer der Mutter, die er bereits betäubt auf ihrem Bette liegend fand und auf die hintere Veranda trug. Er stürzte zurück und trug auch seine Schwester und deren Mann ins Freie, um dann die Polizei zu benachrichtigen.

Aerzte und Sauerstoffapparate waren bald zur Stelle, doch konnte blos die Greisin ins Leben zurückgerufen werden. Meehan berichtete der Polizei, daß seine Schwester seit einigen Tagen Schwierigkeiten mit dem Gas hatte, das eingefroren gewesen sein soll. Sie soll wiederholt versucht haben, die Röhren aufzutauen, doch blieben ihre Bemühungen ohne Erfolg. Inzwischen probirte sie wiederholt, ob das Gas noch nicht entströme, und muß bei dieser Gelegenheit wohl einen Hahn haben offen stehen lassen. In der Nacht taute wohl das Rohr auf, worauf dann das Gas durch den offenen Brenner ungehindert ausströmen konnte.

In ihrem Zimmer in der Herberge Nr. 1132 W. Adams Straße wurden heute Morgen von ihrer Wirtin, Frau H. Herdman, der 28jährige George Finnell und der gleichaltrige James Moran an Gas erstickt aufgefunden. Nach Aussagen der Polizei sollen die Beiden gestern Abend bezecht heimgekommen sein, und sie haben wahrscheinlich im Dusel den Brenner des Gasarmes, als sie das Licht ausdrehten, wieder angedreht.

Leset die „Sonntagpost".

Auch das noch!

In der Nähe des Arbeitshauses, wo er bedienstet ist, wurde der 50jährige George Finley von zwei Kraftwagenbanditen angehalten und seines Ueberziehers sowie seiner aus $7.50 bestehenden Baarschaft beraubt. Zum Ueberfluß schlugen die Gauner ihr Opfer nieder und ließen den Besinnungslosen auf dem Bürgersteig liegen. Finley wurde später von einem Polizisten gefunden und nach dem County Hospital geschafft.

Kurz und Neu.

* Brandwunden, die sie vor einigen Tagen erlitt, als sie beim Feuermachen Petroleum benutzte, erlag heute die 45jährige Kate Mariene, Nr. 216 O. 24. Straße.

* Im Auburn Park Hospital starb der 58jährige Jos. Lennon, Nr. 11202 Herndon Avenue, an den Folgen einer Gasvergiftung. Lennon wurde in seiner Wohnung bewußtlos aufgefunden, ein Gashahn stand halb offen. Die Polizei ist der Ansicht, daß Unfall vorliegt.

Der Kettenbrecher.

Novelle von **Paul Rosenhayn.**

Der Hofzug rollte langsam in den Bahnhof von Nowgorod … Aus den Fenstern der ersten Wagen blickten die hochmütigen Gesichter der adligen Offiziere, die den Stab Seiner Kaiserlichen Hoheit bildeten. Die nächsten Wagen enthielten das Arbeitszimmer des Großfürsten, seinen Salon und die sonstigen Apartements, und den Beschluß bildete der Speisewagen.

Die Soldaten, die mit aufgepflanztem Bajonett den Zug flankierten, salutierten stumm. Vor dem Wartesaal der ersten Klasse stand eine Gruppe von Herren in der Uniform der Gouvernements-Beamten. Unter ihnen ein älterer, vornehm aussehender Mann, der nervös und unruhig dem Zuge entgegen sah.

Zögernd ließen die Wartenden ihre Blicke, in denen eine geheime Angst zu glimmen schien, über die Wagenreihe gleiten, und plötzlich ging es wie ein Zittern durch die Versammlung. An einem der Coupéfenster waren wie ein Schatten die Augen des Großfürsten aufgetaucht, die blitzschnell über die Versammlung hinweg zu gleiten schienen und dann sofort wieder im Innern des Wagens verschwanden. Aus dem noch rollenden Zuge sprang ein junger Adjutant.

„Exzellenz,“ wandte er sich an den Gouverneur, der höflich näher trat, „Seine Kaiserliche Hoheit wünscht Sie sofort zu sprechen. Folgen Sie mir.“

Die Hände auf dem Rücken, ging der Großfürst, die Brauen finster gerunzelt, sporenklirrend in seinem Arbeitszimmer auf und ab, dessen Möbel unter den Karten und Plänen fast verschwanden, mit denen sie bedeckt waren. Der Adjutant ließ den Gouverneur leise eintreten und bedeutete ihm durch einen Wink, an der Tür stehen zu bleiben. Dann zog er sich geräuschlos zurück.

Die angstvoll flackernden Augen des Beamten folgten dem ruhelosen Auf und Ab des Gewaltigen mit der Demut eines Hundes. Hatte ihn der Großfürst überhaupt bemerkt? Nichts verriet es.

Mit einem plötzlichen Ruck hielt der Gefürchtete inne und trat auf den Beamten zu. „Sind Sie der Gouverneur von Nowgorod?“

Der Gefragte machte stumm eine bejahende Verbeugung.

Der Großfürst hob langsam den Kopf und richtete die blutunterlaufenen Augen starr auf den Beamten. Auf seiner Stirn begann eine Ader bläulich zu schwellen.

„Glauben Sie, die Regierung hat Sie zu Ihrem Vergnügen auf Ihren Posten gestellt?“

„Kaiserliche Hoheit …“ stammelte der Gefragte.

„Ruhig!“ Seine Stimme schwoll an wie die eines drohenden Raubtieres. „Mitten im Herzen Rußlands arbeitet dieser Halunke! Am hellichten Tage … eine Tagereise von der Hauptstadt … dieser deutsche Hund … führt unter Euren Augen dreißig deutsche Gefangene unerkannt und unbelästigt nach Deutschland hinüber … wie willst Du das entschuldigen … he? … Rede!“

Der Gouverneur, der während dieser Beschuldigungen fast in sich zusammengesunken war, hob seine niedergeschlagenen Augen langsam zu dem Gestrengen empor. „Kaiserliche Hoheit … der Kettenbrecher …“

„… Wie? Was?“ schrie der Großfürst. „Was ist das für ein Name?“

„So nennt ihn das Volk … den „Kettenbrecher“, weil ihm keine Mauer zu [illegible] und keine Kette zu stark sein soll … [illegible]kommt, man weiß nicht wie und [illegible] weiß nicht wann … nur das eine [illegible] man, daß er ein Deutscher ist und [illegible] Russische spricht wie ein Russe … [illegible]iserliche Hoheit … ich bin ebenso rat[illegible] wie die anderen Gouverneure. Darf [illegible] Eure Kaiserliche Hoheit an Tomsk [illegible]innern?“

„Tomsk?“ wiederholte der Großfürst und fuhr sich über die Stirn, als dächte er nach … „Tomsk?“

„Vor drei Wochen, Kaiserliche Hoheit, da traf spät in der Nacht in Tomsk eine Ordonanz ein. Die brachte einen Ukas mit der Unterschrift Eurer Kaiserlichen Hoheit … Laut dem Befehl Eurer Kaiserlichen Hoheit waren sämtliche gefangene Deutschen, die in der Stadt Tomsk untergebracht waren, noch in derselben Nacht festzunehmen, um nach der Insel Sachalin deportiert zu werden. Der Gouverneur von Tomsk folgte dem Befehl mit der gebührenden Pünktlichkeit … noch in der Nacht ging der Transport ab … nach acht Tagen kam eine Karte aus Deutschland: sämtliche zweihundertfünfzig Gefangene meldeten ihre glückliche Ankunft in Königsberg … und unterzeichnet war die Karte: „Der Kettenbrecher“ …“

Der Großfürst schlug wütend mit der Gerte auf den Tisch. „Ihr seid eben alle Schurken und Schafsköpfe … Und kein Mensch weiß, wie er heißt, dieser verdammte „Kettenbrecher“?“

„Kein Mensch, Kaiserliche Hoheit. Man weiß nur, daß er ein Deutscher ist, und daß er das Russische spricht wie ein Russe … ja, und noch eins weiß man oder glaubt man zu wissen … er soll von großer Gestalt sein … das Volk bekreuzigt sich, wenn es von ihm redet … nur flüsternd spricht es seinen Spitznamen aus: „Der Kettenbrecher“!“

Der Großfürst trat mit zwei Schritten auf den Gouverneur zu. „Ossip Gabrilowitsch,“ sagte er mit einer Stimme, in der es lauerte wie asiatische Wildheit, „Ossip Gabrilowitsch, ich sage Dir: dieser deutsche Halunke, den sie den „Kettenbrecher“ nennen —“ er lachte verächtlich, „wird in acht Tagen in dieses Arbeitszimmer hier eingeliefert werden … Verstehst Du, was das heißt? Ich selbst werde seine Bestrafung vornehmen. Habt Ihr ihn nicht gefangen in dieser Frist von acht Tagen, so steht der Zug bereit, der Euch alle nach Archangelsk bringen wird.“

Der Gouverneur war totenbleich geworden und starrte den Großfürsten mit weitaufgerissenen Augen an. „Kaiserliche Hoheit,“ begann er stammelnd, „in acht Tagen …? Dann bin ich verloren … denn was menschenmöglich ist, ist schon geschehen, Kaiserliche Hoheit … ich habe keine dieser Nächte geschlafen … ich habe mir den Kopf zerbrochen vom Morgen bis zum Abend und vom Abend bis zum Morgen … unsere ganze Polizeit ist in fieberhafter Bewegung …“

Der Großfürst stampfte mit dem Fuße auf. „Schweig' augenblicklich!“ schrie er, blaurot vor Zorn über den Widerspruch. „Natürlich, Ihr Helden! In dem Moment, in dem man Euch vor eine Aufgabe stellt, versagt Ihr auf der Stelle! Ihr Schwächlinge, Ihr Elenden! … Wenn ich Euch nicht ein so gütiger Herr wäre …“ Er drückte auf den Klingelknopf. „Mr. Taylor möge kommen!“ herrschte er den Adjutanten an.

In dem Raum entstand Totenstille. Der Großfürst hatte sich über eine der Karten gebeugt und schien sie mit Aufmerksamkeit zu studieren. Der Gouverneur hob langsam ein wenig den Kopf und ließ seine furchtsamen Blicke verstohlen von dem Großfürsten zur Tür gleiten, durch die der Adjutant eben verschwunden war. Was würde geschehen? Was beabsichtigte der Großfürst? „Mr. Taylor,“ hatte er gesagt. Das war ein Engländer, offenbar. Was sollte der hier, und was war er? Und während seine Blicke unsicher und ratlos umherirrten, fühlte er, wie sein Herz stärker und ängstlicher zu pochen begann.

Die Tür öffnete sich und ein hochgewachsener breitschultriger blonder Herr trat ein, unverkennbar ein Engländer. Er machte eine leichte Verbeugung gegen den Großfürsten und blieb an der Tür stehen.

Der Großfürst wandte sich um. „Mr. Taylor!“ sagte er, und über sein finsteres Gesicht ging der Schatten eines Lächelns, „Sie müssen sich dieses Dummkopfs annehmen. Es ist der Gouverneur von Nowgorod. Ossip Gabrilowitsch heißt dieses Rindvieh … Er ist ebenso düpiert worden, wie all die anderen Idioten, von diesem Deutschen, dem sogenannten „Kettenbrecher“.“

Der Engländer lächelte höflich. „Ich kenne die Geschichten,“ sagte er verbindlich-reserviert.

Der Großfürst warf ihm einen forschenden Blick zu. „Mr. Taylor,“ sagte er langsam, „heute ist der Tag gekommen, an dem Sie Ihren Ruf, der glänzendste Detektiv von England zu sein, neu bewähren sollen.“ Und indem er sich an den Gouverneur wandte, fuhr er fort: „Dieser Herr, Mr. Fred Taylor aus London, hat unbeschränkte Vollmacht. Sie haben ihm jede Unterstützung zu gewähren, die er wünscht, und ihm zu gehorchen, wenn er befiehlt.“ Er nickte dem Engländer zu. Der verbeugte sich und zog den Gouverneur mit sich zur Tür hinaus. —

Während die Beiden durch die Menge schritten, die vor dem Gouverneur ehrerbietig zurückwich, sog der Beamte aufatmend die frische Winterluft ein. Er warf einen verstohlenen Blick auf seinen Nachbar, der mit gelassener Sicherheit neben ihm herschritt. „Glauben Sie wirklich, Mr. Taylor,“ begann der Beamte, „glauben Sie wirklich, daß Ihnen das gelingen wird, woran wir alle uns die Zähne ausgebissen haben?“

Der Engländer lächelte und zuckte die Achseln. „Ich hoffe es,“ sagte er nach einer kleinen Weile. „Es ist nicht der erste schwierige Fall, den ich unter meinen Händen habe.“

Ein Kommandoruf schnitt durch die Bahnhofshalle. Ein gellender Pfiff, Trommelwirbel: der Hofzug setzte sich in Bewegung. Während der Wagen des Großfürsten an den Beiden vorüberfuhr, stand der Gouverneur salutierend stramm; der Engländer lüftete nur leicht den Hut.

„Mr. Taylor,“ begann der Gouverneur, als die Beiden auf der Hauptstraße von Nowgorod dahinschritten, „darf ich Ihnen eine Wohnung im Gouvernementsgebäude einräumen lassen? Es wird mir eine Ehre sein …“

Der Engländer wandte sich langsam zur Seite und schüttelte den Kopf. „Nein! … Sie dürfen nicht, Herr Gouverneur … bitte, führen Sie mich an ein gutes Hotel — und wenn Sie Ihrer Liebenswürdigkeit die Krone aufsetzen wollen, so sorgen Sie dafür, daß mein Gepäck bald folgt. Im übrigen habe ich nur eine Bitte: kümmern Sie sich nicht um mich … tun Sie, als ob ich nicht da wäre.“

„Aber — ich möchte unserer Sache nützen …“

„Sie nützen ihr am meisten, indem Sie sich nicht um sie kümmern. Sobald ich Sie brauche, werden Sie von mir hören!“

* * *

Im Dorfe Bjoloi, drei Stunden entfernt von der Gouvernementshauptstadt Nowgorod, zwinkerten sich die Leute auf der Straße zu, wenn sie aneinander vorüber gingen.

„Väterchen,“ flüsterte ein junger Bauernbursche einem alten Kossäthen in's Ohr — „Väterchen, heut' gibt's Möbelpolitur!“

Der Alte fuhr hastig herum und fragte, indem er die Aeuglein lüstern zusammenkniff: „Wo, Peter Iwanowitsch?“

„Dort hinten im Wäldchen! Ein ganzer Wagen voll … schöne Möbelpolitur: grün und süß. Und …“ er konnte den Satz nicht vollenden; schon war der Alte, so schnell es ihm seine gebrechlichen Glieder gestatteten, in der bezeichneten Richtung davongehumpelt. Eben bog der Alte um die nächste Straßenecke, als er mit einem Manne zusammenprallte, der, die Hände in den Taschen, mit großen Schritten dahinstapfte. Es war Herr Schmidt, ein Deutscher aus der Gefangenenkolonie Bjoloi. „Nanu, Iwan,“ lachte der Deutsche, „auf einmal so leicht auf den Beinen?“

Der Alte schmatzte. „Willst Du nicht mitkommen? Es gibt Möbelpolitur!“ Er zwinkerte dem andern zu. „Süße Möbelpolitur!“ …

Der Deutsche lächelte und rümpfte ein wenig die Nase. „Danke, mein lieber Iwan … wir Deutschen trinken keine Möbelpolitur …“

Der Alte schüttelte wie verständnislos den Kopf und eilte weiter. — — —

Man mußte es dem alten weißhaarigen Haußierer lassen, der mit seinem Planwagen im Bjoloier Wäldchen Station gemacht hatte: die Möbelpolitur, die er in seinen kleinen Fässern mit sich führte, hätte zu anderen Zeiten dem harten Namen „Schnaps“ alle Ehre gemacht. Aber — der Schnaps war laut einem kaiserlichen Ukas im ganzen heiligen russischen Reiche für die Dauer des Krieges verboten. Also war es Möbelpolitur …

Das Gerücht von den vielen Fässern Möbelpolitur im Bjoloier Wäldchen war wie eine Staffettenbotschaft von Haus zu Haus gelaufen. Bis in die letzten Aussläufer des Dorfes, wo hinter ein paar zerbröckelnden Lehmhütten die unendliche Steppe begann. Möbelpolitur .. das ließen sie sich nicht zweimal sagen!

In ihren Troiken kamen die Bauern; aus allen Winkeln des Dorfes strömten die Taglöhner und die Kossäthen hinaus, und sporenklirrend und säbelrasselnd erschien endlich die Gendarmerie. Um Ordnung zu halten beim Verkauf der Möbelpolitur … versteht sich. Aber das war eine schwierige Arbeit, und dabei wurde man warm. Der gutmütige Händler sah mitleidig auf die armen Gendarmen, die dort im Schweiße ihres Angesichts herumstanden und Ordnung hielten und ging voller Mitgefühl auf jeden von ihnen zu. In der Hand den Trostspender: ein Kännchen Möbelpolitur … eigentlich schon mehr eine Kanne … ja … man konnte fast sagen: eine große Kanne! Schließlich, warum soll ein Gendarm nicht auch mal seine Möbel ein bischen aufpolieren? Und keiner der Herren Beamten war so unhöflich, die Annahme eines so praktischen Geschenks zu verweigern. …

Und als die Nacht kam, da lagen sie auf den Straßen und vor den Häusern und hinter den Häusern und in den Rinnsteinen. Und durch ganz Bjeloi ging ein ungeheures Schnarchen — so wie nur einer schnarchen kann, der nach langem, unfreiwilligem Fasten sich zum erstenmal wieder den langentbehrten, geliebten Mordsrausch angetrunken hat. …

Um Mitternacht aber wurde es lebendig in Bjeloi. Geräuschlos und langsam öffneten sich die Türen der Häuser. Zu zweien und dreien traten sie heraus und gingen auf den Zehenspitzen, ohne auch nur ein Wörtchen zu flüstern, die Dorfstraße hinunter, in der Richtung nach dem Wäldchen. Das waren die deutschen Gefangenen.

An einer Straßenkreuzung machten sie Halt. Aus dem Dunkel tauchte eine gebückte Gestalt auf: das war der Möbelpoliturhausierer. Ein Wink mit dem Arm, dann marschierte der Zug geräuschlos weiter. Voran der Hausierer. Merkwürdig, wie seine Gestalt mehr und mehr wuchs, je weiter sie sich aus dem Dorf entfernten. Dort drüben, unter den Birken, stand der Planwagen. …

Am andern Mittag, als sich die Bauern und die Taglöhner und die Kossäthen und die Gendarmen von Bjeloi aus ihrem schweren Schlaf erhoben und noch einmal herzhaft gähnten — da vergaßen sie den Mund wieder zuzumachen. Vor ungeheurem Staunen. Sämtliche Deutsche des Dorfes waren verschwunden … mit ihnen der Hausierer.

Verstohlen schwirrte ein Name durch die Luft. Einer aus der Menge wiederholte ihn. Und dann ging es wie ein großes Verstehen durch die umnebelten Köpfe, wie ein großes Ahnen, das sich schwer und schmerzend in dem allgemeinen Katzenjammer mischte, und zitternd flog es von Mund zu Munde:

„Der Kettenbrecher!“

Der Gendarmerie-Wachtmeister rief seine tüchtigsten Leute zusammen. Und dann stoben sie in allen Windrichtungen davon.

Am Abend kehrten sie kleinlaut und staubbedeckt zurück: nichts. Keine Spur. Die ganze Gesellschaft wie vom Erdboden verschlungen. „Ich hab's ja gewußt!“ seufzte der Wachtmeister. „So ist es ja jedesmal, wenn der „Kettenbrecher“ gearbeitet hat. Keine Spur … es ist, als ob der Teufel in Person die Geschichte gemacht hätte!“ Und resigniert machte er sich bereit, den sauren Gang nach Nowgorod anzutreten — um dem Gouverneur Bericht zu erstatten … von dem neuesten Streich des „Kettenbrechers“. — — —

Als Seine Exzellenz diesen neuesten Fall vernahm, da sank er gebrochen in einen Sessel. Das bedeutete sein Todesurteil. Nach einer längeren Weile erhob er sich matt und wankte ans Telephon, um das Grand Hotel anzurufen. Der englische Detektiv mußte helfen; wozu war er denn da? … Mr. Taylor war nicht da. Schon seit mehreren Tagen abwesend, und niemand hatte eine Ahnung, wo er war. Damit war die letzte Hoffnung für Seine Exzellenz dahingeschwunden.

Gleichwohl — Ossip Gabrilowitsch hatte das dumpfe Gefühl, daß er irgend etwas unternehmen müsse. Denn er würde einfach verrückt, wenn er untätig hier sitzen blieb. Daher brüllte er zunächst den Wachtmeister an, wie in der ganzen Welt nur ein russischer Vorgesetzter seinen Untergebenen anbrüllen kann. Und dann ließ er sein Automobil vorfahren. „Auf den Bock, Iwan Iwanowitsch!“ befahl er dem Wachtmeister. Und in rasender Fahrt ging es nach Bjeloi.

Ueber dem Dörfchen lag es wie die Ahnung eines drohenden Unheils. Als das Auto des Gouverneurs in rasender Fahrt durch die Dorfstraße sauste, zeigte sich kaum hier und da ein verschüchtertes Gesicht am Fenster, und jäh fuhr der Kopf zurück, wenn das braun lackierte Gefährt in Sicht kam. Der Gorogowoi, der drüben an der Ecke lungerte, hob den Kopf, spähte die Straße hinunter und zog sich zitternd zurück. Das konnte eine schöne Geschichte werden!

Das Auto fuhr um die letzten Häuser des Dorfes in sausender Fahrt herum und knatterte in das stille Wäldchen hinein. Vor ihnen her lief die Spur eines großen Wagens, die der Gouverneur mit Aufmerksamkeit verfolgte. Der Wachtmeister gab dem Chauffeur ein Zeichen: „Hier ist die Stelle, Exzellenz!“

Sie stiegen aus. „Also … hier hat der Wagen mit der Möbelpolitur Halt gemacht?“

„Jawohl, Exzellenz,“ stammelte der Wachtmeister demütig.

„Also, hier habt ihr euch alle toll und voll gesoffen?“ Der Gouverneur stapfte in seinen ungeheuren Stulpenstiefeln wütend und schnüffelnd hin und her. Durch den Schnee liefen die Spuren von unzähligen Füßen nach allen Himmelsrichtungen. „Welches Schwein kann sich da auskennen?“ brummte der Gouverneur. Plötzlich fuhr er zusammen. Dort drüben, hinter einem der Bäume, bewegte sich etwas. Ossip Gabrilowitsch ging, von seinen Begleitern gefolgt, langsam und leise auf den Zehenspitzen durch den weichen Schnee, der jeden Laut auffing, auf einen dicken Baum zu, hinter dem sich etwas gerührt hatte. In weitem Bogen ging er um den Baum herum. Dort lag, den Rücken ihm zugekehrt, auf dem Boden die Gestalt eines Mannes, der, den eifrigen Bewegungen seiner Arme nach zu schließen, irgend etwas im Schnee zu arbeiten schien. Der Gouverneur trat näher und blickte dem Liegenden fast über die Schulter. Der hatte ein Stück Papier in der Hand, das er eben auf eine der Fußspuren legte. Er zog einen Bleistift und begann die Umrisse der Vertiefung nachzuzeichnen. …

„Was machst du hier?“ brüllte der Gouverneur.

Der Gerufene stand, anscheinend ohne im geringsten zu erschrecken, auf und drehte sich langsam herum. Vor dem verblüfften Gouverneur stand Mr. Fred Taylor.

Eine zeitlang sah der Detektiv den Gouverneur lächelnd an, der ratlos und bestürzt dastand, ohne ein Wort zu reden. „Sie sehen, Mister Gabrilowitsch,“ begann Taylor endlich, noch immer lächelnd, „England ist schon an der Arbeit!“ …

„Und haben Sie etwas entdeckt?“ stammelte der Gouverneur, froh, etwas sagen zu dürfen.

Der Detektiv zuckte die Achseln. „Bestimmtes kann ich Ihnen noch nicht sagen. Aber, ich bin soeben fertig geworden. Und ich wäre Ihnen verbunden, Herr Gouverneur, wenn Sie mich in Ihrem Auto mit nach Nowgorod zurücknehmen würden!“

* * *

Es war bei Yermontoff. Die Russen lagen hinter einem kleinen Hügel, bereit zum Angriff. Das Kommando war jede Sekunde zu erwarten. Dort drüben, mit dem Krimstecher deutlich erkennbar, lagen die deutschen Batterien. …

Jeden Augenblick mußte Graf Woslowsky, der neue Kommandant, eintreffen. Niemand kannte ihn bis heute, niemand hatte ihn gesehen; war er doch direkt vom östlichen Kriegsschauplatz berufen worden, um seine außerordentliche Tüchtigkeit auch hier, gegen die Deutschen, zu bewähren. Denn Yermontoff war ein strategisch wichtiger Punkt, und Graf Woslowsky war der Mann, ihn gegen den Feind zu halten.

In diesem Augenblick mochte er noch mit dem Großfürsten konferieren, dessen Hofzug dort drüben, eine Stunde hinter Yermontoff, unter Dampf stand.

Auf dem südlichen Flügel wurde seit heute früh erbittert gekämpft. Die Deutschen waren etwa zwei Werst vorgedrungen, und man rang in diesem Augenblick um den Besitz des Dorfes Georgiewk, in dem eine größere drahtlose Station stand. Von ihrem Besitz hing voraussichtlich der Ausgang dieser Schlacht ab.

Die Reservetruppen harrten gespannt und unruhig des Angriffsbefehls. Eben stand eine Gruppe russischer Offiziere in eifrigem Geplauder, eine Papyros nach der andern rauchend. „Hat einer von euch“, begann Hauptmann Konstantin, „den neuen General schon gesehen?“

Die andern schüttelten den Kopf. „Kein Mensch,“ sagte Leutnant Pepel, „er ist ja direkt aus dem Kaukasus gekommen!“

„Neugierig bin ich, wie Seine Exzellenz aussieht. Soll ja übrigens eine fabelhafte strategische Kapazität sein ..“

An der Peripherie fuhr in sausendem Tempo ein Auto. Hauptmann Konstantin wies mit dem ausgestreckten Arm hinüber. „Ich wette, das ist der englische Detektiv,“ sagte er, „den sich der Großfürst eigens hat kommen lassen. Und wißt ihr, warum? Er soll den „Kettenbrecher“ fangen!“

„Den Kettenbrecher …“ wiederholte Leutnant Pepel — „der verfluchte Kerl … habt ihr schon gehört, er soll hier in der Nähe herumspuken … ich bin gespannt,“ fuhr er lachend fort, „ob es dem Engländer gelingen wird, den „Kettenbrecher“ zu erwischen!“

„Ich glaube kaum!“ Es war der Oberst, der nähergetreten war. „Ueberhaupt, mich interessiert nur eins: wann es dem Herrn Grafen Woslowsky belieben wird, das Signal zum Angriff zu geben!“ Dort drüben scheint man uns wirklich dringend genug zu brauchen! …“

Plötzlich wies der Leutnant mit der Hand nach Osten. „Seht!“ Alle wandten sich um. In die Abenddämmerung hinein stiegen drei feurige Raketen. „Endlich!“ seufzte der Oberst. „Exzellenz Woslowsky verläßt den Hofzug! Also: Achtung, meine Herren! in einer halben Stunde wird er hier sein.“

Drei der Herren trennten sich von der Gruppe, um ihren Soldaten noch rasch ein paar Anweisungen zu geben. Der Oberst blieb mit den Uebrigen schweigend stehen und strich sich nervös den Schnurrbart. Mit seinen scharfen Augen blickte er unausgesetzt nach Osten hinüber; von dort mußte der Kommandant kommen. Plötzlich wandte er sich zur Seite. Von links kam das Rattern eines Autos; das Geräusch verstärkte sich mit jeder Sekunde. „Was ist das schon wieder?“ knurrte der Oberst. Die Offiziere neben ihm blickten erstaunt dem Benzinwagen entgegen. „Das ist das Auto des englischen Detektivs,“ flüsterte der kleine Kadett, „dasselbe, das uns der Hauptmann vorhin gezeigt hat.“

Das Auto hielt mit einem knirschenden Ruck vor den Offizieren, der Schlag fuhr krachend zurück, und mit einem Satz schwang sich die schlanke Gestalt des englischen Detektivs aus dem Wagen. Mr. Taylor blickte wie suchend die Reihe der Herren entlang, dann wandte er sich an den Oberst. „Ich weiß nicht,“ begann er, „ob ich Ihnen bekannt bin …“ Der Oberst machte eine höfliche Verbeugung. „Gewiß, Mr. Taylor,“ sagte er, „ich habe die Ehre, Sie zu kennen. Und ich hörte auch von Ihrer Mission. Haben Sie einen Wunsch an mich?“

„Ja, Herr Oberst.“ Der Engländer lächelte. „Sogar einen recht großen. Gestatten Sie!“ Damit trat er an den Oberst heran und flüsterte ihm ein paar Worte ins Ohr. Der Oberst zuckte zusammen, trat einen Schritt zurück und starrte wie entgeistert dem Detektiv ins Gesicht. „Unmöglich, Mr. Taylor,“ stammelte er. „Sie irren sich!“

„Ich irre mich nicht“, war die ruhige Antwort. „Und ich muß Sie bitten, Herr Oberst, meinen Anweisungen zu folgen. Ueberzeugen Sie sich bitte; hier ist meine Legitimation mit der eigenhändigen Unterschrift des Großfürsten!“

Der Oberst sah mit einem seltsam verstörten Blick auf die Karte, die ihm der Detektiv vor die Augen hielt und legte salutierend die Hand an die Mütze: „Ich werde also tun, was Sie sagen, Mr. Taylor“.

„Noch einmal, Herr Oberst, möchte ich Ihnen bemerken, daß ich Sie für alles verantwortlich mache!“

„Also … was soll ich zunächst tun?“ fragte der Offizier verwirrt.

„Sie reiten ihm mit sechs Ihrer Offiziere entgegen, um jedes Aufsehen unter Ihren Truppen zu vermeiden, nehmen ihn gefangen und bringen ihn direkt vor Seine Kaiserliche Hoheit, den Großfürsten. Sie werden mich dort ebenfalls finden. Adieu, meine Herren!“

Der Oberst sah dem eiligst Davonsausenden eine zeitlang wie traumverloren nach. Dann gab er sich einen Ruck und wandte sich langsam herum. Die Offiziere sahen ihn fragend an. „Zu Pferde, meine Herren!“ Der Oberst gab das Kommando mit einer seltsam unsicheren Stimme. „Ich brauche Sie in einer ernsten Angelegenheit zu meiner Assistenz. Um es Ihnen kurz zu sagen: eben erfahre ich von Mr. Taylor nicht mehr und nicht weniger, als daß der „Kettenbrecher“ identisch ist mit … mit …“

„Nun …?“ forschten die Offiziere und sahen den Obersten in höchster Spannung an.

„Identisch ist mit Seiner Exzellenz, dem Grafen Woslowsky, unserm neuen Kommandanten!“

— — — — — — — — — — —

An einer Kurve der Landstraße standen sechs Offiziere und erwarteten das Auto des Grafen Woslowsky. Das Rattern des Motors kam näher und näher.

Sechs Degen blitzten in der Luft. Der Oberst, mit totenbleichem Gesicht, richtete sich auf seinem Pferde kerzengrade empor und ritt langsam dem näherkommenden Auto entgegen.

Ein donnerndes „Halt!“

Erstaunt stoppte der Chauffeur, und im selben Augenblick streckte sich das finstere Gesicht des Korpskommandanten zum Fenster hinaus.

„Was gibt es? Warum halten Sie mich auf, Herr Oberst?“

„Im Namen Seiner Kaiserlichen Hoheit“, begann der Oberst heiser, „erkläre ich Sie für verhaftet!“

„Sie sind wohl verrückt?“

„Im Namen Seiner Kaiserlichen Hoheit, Exzellenz, ersuche ich Sie, mir zu folgen.“

„Wohin?“

„Zum Großfürsten selbst.“

„Von dem komme ich ja eben, Sie Idiot!“

„Ich bitte, mir ohne Widerrede zu folgen.“

Der Chauffeur wandte auf einen Wink des Obersten um, und von den sechs Reitern flankiert, sauste der Wagen zurück in der Richtung nach dem Quartier des Großfürsten. — — —

Der reitende Bote, der eben eingetroffen war und eine wichtige Meldung direkt an Seine Kaiserliche Hoheit hatte, wurde ins Arbeitszimmer geführt.

„Was willst du?“

„Melde gehorsamst, Kaiserliche Hoheit: man hat soeben den Kettenbrecher gefangen!“

Der Großfürst sprang auf. „Was sagst du? … Wo ist er?“

„Er wird in zehn Minuten hier sein.“

„Geh' in die Küche und laß dir zu essen und zu trinken geben.“

Sporenklirrend ging der Großfürst auf und ab. Endlich hatten sie ihn, diesen Halunken! Der sollte die russische Justiz kennen lernen! … Eigentlich war er neugierig auf das Gesicht dieses Menschen, der so Unerhörtes gewagt hatte … Ja, diese Deutschen! Der Teufel steckte in ihnen …

Der Adjutant trat ein. „Oberst Pasileff mit seinem Gefangenen!“

„Soll hereinkommen!“

Der Oberst trat mit zögernden Schritten vor Seine Kaiserliche Hoheit.

„Hast du ihn draußen?“

„Zu Befehl!“

„Den Kettenbrecher?“

„Zu Befehl!“

„Bring ihn herein!“

Der Oberst winkte hinaus, und zwischen zwei Offizieren trat Graf Woslowsky ein. Der Großfürst warf einen verständnislosen Blick über die Versammelten und fragte erstaunt:

„Wer soll das sein?“

„Der Kettenbrecher, Kaiserliche Hoheit.“

„… Der … Ket … ten …“ Der Großfürst sah den Oberst mit einem furchtbaren Blick von oben bis unten an und wandte sich dann an den General. „Graf Woslowsky … was bedeutet das … erklären Sie mir …“

„Kaiserliche Hoheit,“ begann dieser, „keiner begreift diese Geschichte weniger als ich. Dieses besoffene Schwein hat mich soeben für verhaftet erklärt und hat behauptet, ich wäre „der Kettenbrecher“.

Der Großfürst trat mit geballten Händen auf den Obersten zu und schlug ihn mitten in's Gesicht. „Wie kommst du dazu, du Idiot … meinen Befehlshaber festzunehmen?“

„Ich hatte Auftrag, Kaiserliche Hoheit … bestimmten Auftrag in Ihrem Namen …“

„Wer hat dich in meinem Namen beauftragt?“

„Mr. Taylor!“

In diesem Augenblick hörte man von drüben Kanonendonner und deutsches Hurrarufen. „Da nehmen die Deutschen Yermontoff ein!“ schrie der Großfürst, blaurot im Gesicht … Und das Alles, weil ein Idiot meinen Kommandanten festnimmt und meine Soldaten führerlos macht … du Hund du, was sagst du: Mr. Taylor hat dir den Befehl gegeben? … Wo ist Mr. Taylor?“

Er blickte sich um. Alle standen schweigend und zuckten die Achseln.

„Augenblicklich schafft ihn mir zur Stelle!“

Die Tür ging auf. In ihrem Rahmen stand der Adjutant. „Ein Bote bringt eben diesen Brief!“

Der Großfürst griff hastig nach dem Schreiben und riß es auf. Mit einem einzigen Blick überflog er die wenigen Zeilen; dann stieß er einen Schrei der Wut aus, wie ihn dieser Raum wohl noch nie gehört hatte. Langsam hob er seine Augen zu denen des Generals empor, die ihn unverwandt ansahen.

„Da lesen Sie.“

Graf Woslowsky nahm das Papier in die Hand und las:

„Kaiserliche Hoheit!

Für Ihre tatkräftige Unterstützung meinen untertänigsten Dank. Nur Ihr [illegible]rhöchstes Vertrauen hat es mir möglich gemacht, Detektiv und … Kettenbrecher zu gleicher Zeit zu sein.

Uebrigens lege ich hiermit meinen vorübergehend angenommenen englischen Namen in Ihre Hände zurück und bin von dieser Minute ab nicht mehr Mr. Fred Taylor, sondern wieder der alte Fritz Schneider — denn ich bin kein englischer Gentleman, sondern ein Hamburger Junge. In dem Augenblicke in dem Sie diese Zeilen lesen, bin ich wohl gerade im Begriffe, im deutschen Offizierskasino meine lustigen Abenteuer in Rußland zum Besten zu geben.

Ew. Kaiserlichen Hoheit untertänigster

Fritz Schneider

genannt „Der Kettenbrecher“.

Briefe, die zurückkamen…

Skizze von Gutti Alsen.

Sie brachte die ganze herbe Frische des Vorfrühlings mit heim.

„Ist etwas für mich gekommen?“

„Ja, ein Bote brachte einen dicken Brief, er liegt auf dem Schreibtische.“

Noch ehe sie die Handschrift angesehen, wußte sie es: Endlich waren sie an sie zurückgelangt, jene Briefe, deren Inhalt sie nicht mehr los ließ, deren Worte sich drohend vor ihr aufrichteten, sobald sie sich nur einen Augenblick ihren Gedanken überließ — seit jenem Vorfall, da sie dem Ende Angesicht in Angesicht gegenüber gestanden!

In dem behaglich erwärmten, blumendurchdufteten Zimmer leuchtete ein weißes Etwas vom Schreibtisch durch die Dämmerung her. Mit einem Ruck hatte sie Hut und Mantel von sich geworfen, den Umschlag abgerissen, und nun hielt sie sie.

Waren es alle? Ihre zitternden Hände gehorchten ihr nicht. Ja, dieser war dabei und jener auch! Mein Gott, wie wenige, im ganzen fünf Briefe! Säuberlich in ihre Umschläge gesteckt — als ob sie eben erst postfertig gemacht worden wären — nur der dünne Schlitz am oberen Rande des Kuverts zeugte davon, daß sie an ihrem Bestimmungsorte gewesen waren — daß sie fast zur Erfüllung eines Menschenschicksals beigetragen hatten.

Sie lächelte — ein blasses Lächeln! Ein Roman, ein trostlos trüber, herzbeklemmender Roman in fünf Briefen, der sich da zwischen zwei Menschen abspielt.

Wie ein Chaos wirbelten die Gedanken in ihrem Hirn durcheinander. Fast schmerzhaft stürmisch hämmerten Herz und Pulse.

Die Dämmerung sank fahl und schwer hernieder, tiefer, immer tiefer, als ob sie alles Laute und Grelle des Tages in ihre weichen, müden Hände nehmen wollte.

Und ihre Sehnsucht, ihre heiße, stets unerreichte Dichtersehnsucht und ihre Erinnerungen, sie fielen wie Wellen über sie her, schossen übereinander hin, bekriegten sich wie leise flüsternde, selig, träumerisch lockende Wellchen — und wie tosende Wogen, die im Sturm am Ufer zerschellten, ohne ihr Sehnen je gestillt zu haben …

Wenn die Geigen an jenem Abend nur nicht so toll gewesen wären, als ob sie gewußt hätten, daß das Morgen ein ewiger Aschermittwoch würde! Das war eine Ausgelassenheit, ein Werben und Sichgeben in Hingabe, in Schluchzen, Tränen und Seufzern! Oder hatten sie nur ihr so gesungen — in seiner Nähe?! …

Andere Bilder zogen vorüber, schnell, lebhaft, wie in einem Kinematographen — und ebenso rasch vorbei! … Ein kurzes, intensives Leben. Und nun das Ende, das furchtbare, unglaubliche Ende!

Da trat sie zu dem Kamin, in dem ihrer Vorliebe gemäß ein helles Feuer prasselte, und nahm die Briefe zur Hand. Sie wogen wie eine schwere Last.

Einen nach dem andern entfaltete sie. Und langsam, Wort für Wort, wie etwas Fremdes, nicht zu ihr Gehöriges, prüfte sie ihren Inhalt.

Und während sie sich so in ihre eigenen Schriftzüge hineinlebte, in die sie ihre Seele hineingelegt, ihre schmerzende, leidenschaftliche Seele, wie s ganz verschlossene, stolze Naturen nur da tun, wo ihr ganzes Sein in seinem Tiefsten aufgewühlt ist — da stieg ein Groll in ihr auf, ein Haß fast gegen die ganze Menschheit.

Das da hatte jemand gelesen — solche Schmerzen in solchen Ausdrücken geklagt, und hatte so zu handeln vermocht, wie er es getan? Wer war er, der einer Frau das anzutun imstande war — — und konnte weiterleben in gleicher Seelenruhe, und lachen und flirten und stolz sein auf seine Unantastbarkeit! …

Oder war es einem Manne wirklich unmöglich, sich in die Seelenvorgänge eines Weibes hineinzuversetzen? Wird die günstige Beurteilung der Frau immer nur durch den mehr oder minder großen physischen Reiz bedingt, den sie gerade zu der oder jener Zeit auf den Mann ausübt?

Und sie hatte so uneingeschränkt auf sein Verständnis vertraut. Und war dabei ihrer alten Manie verfallen, alles, was ihr zu sagen so schwer ward, dem Papier anzuvertrauen. Schon von jeher war ihr das wie ein Ausleben ihres eigensten Wesens gewesen, eine schmerzliche Wollust fast, dies Aufschließen ihres tiefinnersten Leides durch die Schönheit, durch die Macht der Sprache.

Und so hatte sie ihm die blutenden Wunden ihres Daseins offenbart, wie sie es sonst niemand gegenüber getan hätte. Denn ach, sie hatte ihn geliebt mit der großen, rückhaltlosen Liebe stiller Naturen, die vielleicht noch tiefer wird durch das Bewußtsein, entsagen zu müssen.

Und so, so hatte er es gedeutet! …

Lange Feuerzungen reckten sich in den Schatten hinein, sprühten gelbe und rote Funken auf dunkelnde Möbel, ließen sekundenweise hier ein feines Täßchen, dort den Schimmer eines Porträts aufleuchten …

Ganz so hatte sie die Plauderstunde mit ihm geträumt, so hatte sie in Gedanken den Abendschein, die lodernde Kaminflamme, die grauen, rinnenden Schatten sich verlieren und wieder zusammenfließen sehen. Und er hätte dagesessen, wenn er einmal müde der Welt des Hastens gewesen — hier, wo Ruhe, wo Verstehen für ihn war — wo das Brausen des Lebens wie der Schall einer fernen, versunkenen Musik vorüberglitt. Und hätte vielleicht geklagt, wenn man ihm draußen wehe getan. Und sie hätte ihm alles Trübe ferngehalten und hätte ihm liebreich zugesprochen, ganz tapfer, so lange, bis er wieder Sehnsucht bekommen nach all dem lockenden, bunten Treiben da draußen. Immer blasser wurden die Funkengarben, immer dünner und kürzer. Prasselnd sank ein Stück Holz nach dem andern in die Asche. Sie strich sich über die Stirn. Dann schürte sie das Feuer noch einmal zu heller Flamme an.

„Es ist Zeit,“ sagte sie sich, „nur nicht noch einmal weich werden. Wozu das Grübeln?“

Rasch löste sie die Briefe aus dem Umschlag und schleuderte sie mit einem einzigen Wurfe in die Flammen, die gierig nach der Beute hinübergriffen.

Es war, als ob sie nach ihrem Herzen langten. Ein rasender, ein brennender Schmerz bemächtigte sich ihrer. Hier und da leuchtete ein Wort auf — zusammenhanglos, herausgerissen, und ihr doch wohl vertraut. Das da — ach und jenes! Nun starben sie dahin, die in so wehen Momenten empfunden, niedergeschrieben — einen grausigen Vernichtungstod in den Flammen. Wie das brannte und wühlte, sich wand und krümmte — und schmerzte!

Nein, nicht so! Die feinen mußten folgen! Rasch! Bevor alles zu Ende!

Ihr Gesicht war tränennaß. Doch sie las, sie mußte noch einmal lesen, was da auf dem Papier stand. Und seine Sprache gab der Schrift an Deutlichkeit nichts nach.

Da richtete sie sich hoch und stolz auf. Aber in ihrem Gesichte zuckte es wie in einem Krampf.

Würmer als Verkehrshindernis. Ein höchst merkwürdiges Ereignis wurde, wie das „Journal des Débats“ berichtet, auf der Strecke der russischen transsibirischen Eisenbahn beobachtet. Dort wurde nämlich ein Zug dur Würmer zum Halten gebracht. In der Nähe der Station Berskaja war im September der Bahndamm auf einer Länge von mehren Werst über und über mit sogenannten Erdwürmern bedeckt. Millionen dieser Würmer wimmelten auf den Schienen und den Bohlen und bedeckten die ganze Strecke mit einer hohen, beweglichen Schicht. Vor diesem neuartigen Hindernis mußte der Zug, der nach dem Altai unterwegs war, Halt machen, denn die Räder, die aus den Würmern eine feste glitschige Masse machten, glitten zu sehr auf den Schienen und kamen darum nicht vorwärts. Daher mußte man die ganze Strecke sorgfältig mit Sand bestreuen, und erst dann konnte der Zug in langsamer, vorsichtiger Fahrt seine Reise fortsetzen.

Die reinste Freude.

Humoristische Skizze von Karl Pauli.

Eines Nachmittags — ich kam eben aus einer Nachtsitzung des literarischen Vereins „Pegasusdresseure, Verein zur gegenseitigen Verkleinerung“, die sich wegen der eingehenden Beurteilung der abwesenden Mitglieder ein wenig in die Länge gezogen hatte — dieses Nachmittags also sah ich einen Herrn vor mir hergehen, der am ganzen Körper schlepperte, gerade als ob er aus Sülze wäre und ihm jemand einen Stoß gegeben hätte. Immer wieder und immer wieder wackelte der ganze, schwere Körper, ja, er kam aus dem Scheppern gar nicht heraus, sodaß er zuletzt Formen annahm, als sei er aus Wellblech angefertigt und dieses sei ins Wellen geraten. Das kam mir unendlich komisch vor und ich entschloß mich, mir den Mann etwas genauer anzusehen.

Ich ging deshalb etwas schneller und hatte ihn auch bald überholt. Mein Gott, das war ja mein alter Freund Gotthilf Weißstein, ein bekannter Kritiker — und er lachte, lachte, daß er sich kaum halten konnte. „Doktor,“ sage ich, „was ist passiert? Schwiegermutter gestorben?“ Er schüttelte den Kopf. Der Glückliche hatte weder Frau noch Schwiegermutter.

Ich wurde ungeduldig, besonders weil er so beharrlich fortfuhr, zu lachen.

„Nein, nein,“ sagte er dann mühsam, sich die Lachtränen aus den Augen wischend, „mir ist — mir ist — mir ist — etwas furchtbar Spaßhaftes passiert.“ Und er fing wieder an zu schleppern.

„Na, was denn?“ fragte ich ärgerlich, „was ist denn los?“

„Einen Augenblick!“ sagte er, Atem schöpfend und blieb stehen. „Also,“ fing er seinen Bericht an, indem er die Pause benutzte, seinen vor Lachen auf die Seite gerutschten Bauch wieder an die richtige Stelle zu schieben, „also, es ist etwa zwei Stunden her, seit ich diesen“ — er hob mit einer bezeichnenden Gebärde den Finger bis zu dem Rand seines Hutes, eines impertinent weißen Panamas“ — „gekauft habe, und ich ging nach abgeschlossenem Handel, der sich etwas in die Länge gezogen hatte, weil der Verkäufer schwerhörig war und ich doch mit dem Munde nicht so gut wegkam“ — mein Freund stotterte etwas — „zu Aschinger, in die Filiale der Alexanderstraße, um ein Glas Bier zu trinken.

Ich hänge meinen Hut an einen Haken, setze mich hin und bestelle ein Glas Bier. Gleich nach mir kommt ein junger Mann in das Lokal, der hängt seinen Hut an den Nebenhaken, setzt sich ebenfalls nieder und bestellt sich ein Glas Bier, oder holte es sich selber, ich weiß nicht mehr.

Sein Hut war auch von Stroh, aber es mußte nicht neu gewesen sein, als man den Hut daraus flocht. Vielleicht war es schon einmal als Stallstroh benutzt worden — so sah der Hut wenigstens aus.

Ich achtete aber nicht weiter auf ihn. Was ging mich der fremde Mensch an, und es war ein Zufall, daß ich aufsah, wie er sich erhebt, sich umwendet, meinen Hut vom Haken nimmt und fortgeht.“

„Seinen Hut!“

„Nein, meinen Hut!“

„Aha, so, deinen Hut! Also ein Hutmarder! Na, was hast du denn da gemacht?“

„Was sollte ich denn machen? Rufen konnte ich nicht — eh' ich das rausgebracht hätte, wäre er längst über alle Berge gewesen. Also ich nahm eben seinen Hut vom Haken, setzte ihn auf und ging ihm nach. Ich wollte ihn einholen und ihm einfach meinen Hut wieder wegnehmen, und wenn er frech geworden wäre, ihn einfach einsperren lassen. Aber ich überlegte mir das. Ich hatte ja gar keine Zeugen, daß sein Hut mein Hut und daß mein Hut sein Hut war. Ich ging also hinter ihm her und grübelte, was zu tun sei.

Der Vorfall ereignete sich in der Nähe des Polizeipräsidiums. Er geht die Alexanderstraße herauf — ich nach. Er geht über den Alexanderplatz — ich nach. Er geht die Königsstraße hinunter — ich ihm nach. Er eilt über die Schloßbrücke — ich eile ihm nach. Er biegt in die Charlottenstraße ein — ich biege mit. Er wendet sich, wendet sich der Friedrichstraße zu — ich wende mit. Er tritt in ein kleines Restaurant — ich trete ebenfalls ein. Er hängt meinen Hut an einen Haken — ich den seinen dicht neben seinen — meinen. Er setzt sich — ich setze mich mit. Er bestellt ein Glas Bier — ich bestelle auch ein Glas Bier. Er setzt sich mit dem Rücken gegen die Türe — ich setze mich mit dem Gesicht gegen sie. Er trinkt sein Bier aus und bestellt sich ein neues — ich trinke mein Bier aus und bestelle kein neues, bezahle, stehe auf, gehe zum Kleiderhaken, setze meinen Hut auf und gehe. Und jetzt muß ich halt lachen, wenn ich an das Gesicht denke, das der Fremde machen wird, wenn er seinen Hut wieder an dem Haken findet.“

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Vollständige Räumung von Schuhen

Vier Partien von $3.00 und $3.50 Damen-Schuhen zu $1.79

Inventur von Styles und Größen unten angeführt. Alle guten Fassons für Damen, welchen die bezeichneten Nummern passen.

Wir wollen vier gute Partien Damenschuhe aufräumen, mattes und Patentleder, Knöpf- oder Schnürfassons, hohe oder niedrige Absätze, verschiedene Leistenformen, aber in angebrochenen Größen. Es sind unsere $3 und $3.50 Schuhe und der Räumungspreis ist

$1.79

Basement.

Besucht diese Abteilung und sichert Euch morgen die erste Auswahl. Verkauf beginnt um 8:30.

Facons	Größen und Zahl von Schuhen in jeder Größe.												Total Nr.
	2½	3	3½	4	4½	5	5½	6	6½	7	7½	8	
Matte Knöpfschuhe	5	22	19	19	11	2	0	0	2	0	4	22	106
Matte Schnürschuhe	0	16	12	23	4	3	0	1	0	0	0	0	59
Patent Knöpfschuhe	6	15	37	23	12	14	6	42	25	48	46	93	367
Patent Schnürschuhe	4	4	5	9	10	2	3	3	0	3	0	0	43

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, ...

Dr. B. M. ROSS, Spezialist
Etablirt in Chicago 1892.
24 Jahre an demselben alten Platz.
35 Süd Dearborn Straße
Ecke Monroe, Chicago

THE MERCHANTS LOAN AND TRUST COMPANY

Wenn Ihr Eure Ersparnisse bei der Merchants Loan & Trust Company Bank of Chicago hinterlegt, erhaltet Ihr nicht nur 3 Prozent Zinsen, zweimal im Jahr gutgeschrieben, sondern Ihr habt auch die Befriedigung zu wissen, daß Eure Ersparnisse sicher sind.

Diese Bank mit einem Kapital und Ueberschuß von Zehn Millionen Dollars, ist unterstützt von einer konservativen Leitung und ihre Methoden und Maßnahmen haben seit mehr als einem halben Jahrhundert die Probe bestanden.

Alle Spar-Einlagen, die in dieser Bank am oder vor Dienstag, den 6. Februar gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. Februar an.

Etablirt 1857
112 W. Adams Street
Nordwestecke Clark Straße

Gegründet 1860
Bruchbänder

Elastische Strümpfe und Bandagen
Apparate f. Mißgestaltungen
Künstliche Arme und Beine
— zu Fabrikpreisen. —
HOTTINGER.
801—803 Milwaukee, Ecke Chicago Ave.
Offen bis 7 Uhr; Sonntags von 9—12.
Karl Mayer, Manager.
Telephon: Monroe 2007.

Männer: Schwach, nervös, entmutigt!

Dr. I. W. HODGENS
35 S. Dearborn Str., 2. Fl., Crilly Bldg., Zimmer 208. — Chicago.

Gumm'strümpfe, Leibbinden

Dr. Rob Wolfertz Co
North 5th Avenue, Ecke Randolph Str.

Heilung-Suchende

Lest die „Sonntagpost"

Zinsen

werden auf Sparkassenkontos zur Rate von 3 Prozent das Jahr bezahlt, halbjährlich gutgeschrieben. Einlegern wird absolute Sicherheit verbunden mit prompter und höflicher Bedienung in einer äußerst bequemen Lage.

First Trust and Savings Bank
Emile K. Boisot, Präsident.
Nordwestliche Ecke Monroe und Dearborn St.
Kapital und Ueberschuß $10,000,000

Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktionäre der First National Bank of Chicago.

Geld zu verleihen
— auf —
Grundeigentum
Niedrige Raten. Schnelle Bedienung.
E. G. PAULING & CO.
5 N. La Salle Str.

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.
DR. NELSON, DENTIST
Nachfolger der
UNION DENTAL CO.
408 S. Wabash, Südwest-Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.
8:30 Morg. bis 9 Abds tägl.—Sonntags 9-2.

Ruft Monroe 40 auf um eine Kiste
TOPAZ
Fortune Bros. Brewing
412 S. Desplaines Str.

Verband der Zirkusbesitzer.

Wird hier in der zweiten Hälfte des Monats seinen Konvent abhalten.

Am 19. Februar wird die am 1. Dezember vorigen Jahres im Hotel Astor in New York ins Leben gerufene „Association of the Outdoor Showmen of the World", die vor Allem aus Zirkusbesitzern, den Veranstaltern von Jahrmärkten usw. besteht, im Congreß Hotel zu einem drei oder vier Tage währenden Jahreskonvent zusammentreten. Man erwartet, daß alle Teile des Landes zahlreich auf ihm vertreten sein werden, und vor Allem rechnet man auf einen sehr starken Besuch aus New York, da sich nämlich zu der Gründung des Verbandes eine sehr ansehnliche Anzahl Delegaten von Chicagoern nach der westlichen Metropole begeben hatte, und man annimmt, daß die New Yorker Zirkusbesitzer usw. mit Vergnügen von dieser Gelegenheit den Besuch zu erwidern, Gebrauch machen werden.

An der Spitze des Verbandes steht Frank P. Spellman, der Präsident der United States Circus Association, welche diesen Sommer dem Publikum einen ganz neuen Zirkus vorführen wird.

Gleichzeitig mit dem Konvent wird hier die Showmen's League of America, ein auf Gegenseitigkeit beruhender Unterstützungsverein, eine Sitzung abhalten.

Wieder Kohlennot!

Gefahr vorhanden, daß Tausende von Mietshäusern nicht geheizt werden.

Chicago ist abermals von der Kohlennot bedroht, und wenn nicht innerhalb der nächsten 24 Stunden beträchtliche Mengen Kohlen hier eintreffen, so werden Tausende der großen Mietshäuser nicht geheizt werden können. Der Verband der Mietsagenten hat sich sowohl an die Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen, wie an Bundesdistriktsanwalt Clyne gewandt, damit diese Abhilfe schaffen, und es soll noch im Laufe des Nachmittags im Büro des Bürgermeisters eine Konferenz stattfinden, um darüber zu beraten, wie dieses am Besten getan werden kann. Es heißt, daß Hunderte von mit Kohlen beladene Eisenbahnwagen von sieben Eisenbahngesellschaften in Portsmouth, O., zurückgehalten werden.

Richter Trudes Geschworene.

Gaben gestern wieder einen Wahrspruch ab, der ihm nicht gefallen konnte.

Stadtrichter Samuel H. Trude gefallen die seiner Abteilung zugeteilten Geschworenen gar nicht mehr, denn sie haben Wahrsprüche abgegeben, die auf seinen Widerspruch stießen. Vor zwei Tagen erst sah sich der Richter genötigt, eine Jury nach Hause zu schicken, weil sie entgegen seiner Rechtsbelehrung, den Angeklagten zu einer Geldstrafe von $100 zu verurteilen zuerst auf nur $10 Strafe erkannte und dann, als der Richter das Urteil umstieß, den Angeklagten sogar freisprach. Auch gestern hatte Richter Trude wieder Gelegenheit, Geschworenen seine Meinung zu sagen, als sie James Ryan, der des Diebstahlsversuchs angeklagt war, freisprachen, trotzdem der Ankläger beschwor, er habe Ryan festgehalten, als dieser noch seine Hand in des Anklägers Tasche hatte.

Die Kleine bleibt verschwunden.

Frau Jackson weiß angeblich nichts von der Entführung ihres Pflegekindes.

Die farbige Pflegemutter des verwaisten Schauspielerkindes Margaret Delbridge, Frau Jackson, klagte unter vielen Tränen Richter Bowles gestern Nachmittag, daß sie die Kleine nicht aus dem Hause der neuen weißen Pflegeeltern, der Eheleute Brock, entführt habe, sie habe sich an der Haustür von dem Kinde verabschiedet, aber in der Nähe zwei Kraftwagen halten sehen und auch zwei weiße Frauen dort gesehen. Alle Kinder in der Nachbarschaft ihrer eigenen Wohnung hätten auf ihre Bitten nach Margaret gesucht; diese sei schon früher aus dem Jugendheim fortgelaufen und zu ihr zurückgekehrt. Richter Bowles bezweifelt diese Angaben und droht der Frau und ihren beiden Anwälten, de Armond und Cotter, mit einem Strafverfahren, wenn das Kind nicht bald wieder auftaucht.

Weitere $100,000 beigesteuert.

Max Epstein, Präsident der General American Tank Car Corporation, und seine Frau, welche zurzeit an der Chicagoer Universität Medizin studirt, haben zu dem Fonds, der zum Bau einer großen medizinischen Anstalt verwendet werden soll, $100,000 beigetragen. Es fehlen jetzt an der nötigen Summe nur noch $200,000.

— Schwäbisches. — Machte ich da jüngst nach langen Jahren wieder einen Besuch bei meinen schwäbischen Verwandten in der Provinz. Natürlich ein langes und breites. Im Laufe des Gesprächs muß ich räuspern und wende mich so diskret wie möglich an das dafür aufgestellte Möbelstück. Tantchen sieht mir sprachlos zu und sagt dann vorwurfsvoll: „Ha, Du bisch guet, spuckt mir der Kerle oifach in mei' neu's Spucktrüchle ..."

— Individuelle Dosis. — „Entschuldigen S', Herr Doktor, mit Tropf'n derf i' mei'm Mann net kemma — ham S' nix, wo man' an' Maßkruag dazua benutz'n kann?"

Euer krankes Kind ist verstopft! Prüft die Zunge

Wenn es mürrisch, fieberisch oder biliös ist, gebt ihm „California Syrup of Figs."

Ganz gleich, was Eurem Kinde fehlt, ein mildes, gründlich abführendes Mittel sollte stets die erste Behandlung sein, die ihm zuteil wird.

Wenn Euer Kleines verdrießlich, halbkrank ist, nicht schläft, nicht ißt und sich nicht naturgemäß benimmt, — dann seid auf der Hut, Mütter! Seht, ob die Zunge belegt ist. Das ist ein sicheres Zeichen, daß sein kleiner Magen, seine Leber und Eingeweide mit Abfall verstopft sind. Wenn es mürrisch, reizbar, fieberisch ist, sein Magen sauer ist, es schlechten Atem oder Magenschmerzen, Diarrhöe, Halsschmerzen hat oder ganz erkältet ist, gebt ihm einen Teelöffel voll von „California Syrup of Figs" und in einigen Stunden wird all das angehäufte Gift, die unverdaute Nahrung und saure Galle sich aus seinen kleinen Eingeweiden, ohne Kneifen ausscheiden und Ihr werdet wieder ein fröhliches, gesundes Kind haben.

Mütter können ruhig schlafen, nachdem sie dieses harmlose „Frucht-Abführmittel" verabreicht haben, weil es niemals verfehlt, die Leber und die Eingeweide des Kleinen zu reinigen und den Magen zu versüßen, und sie haben seinen angenehmen Geschmack sehr gern. Vollständige Anweisungen für Säuglinge, Kinder jeden Alters und Erwachsene befinden sich auf jeder Flasche gedruckt.

Hütet Euch vor nachgemachtem Feigen-Syrup. Verlangt von Eurem Apotheker eine 50c Flasche „California Syrup of Figs", dann seht nach, ob er von der „California Fig Syrup Company" hergestellt ist.

Anzeige

Der Zehnkittelwirt.

So oft mir von der Höll' träumt, spielt in irgend einer Form mein Erlebniß beim Zehnkittelwirt dabei eine Rolle. Es passirte mir auf einer meiner Wanderungen im lieben Tiroler Heimatland.

Ein heißer Sommertag. Das steinige Bauernstraßel ging recht steil aufwärts. Der Rucksack begann „damisch" zu drücken. Die Sonne brannte einem ins Genick. Hinter mir kreischte schon geraume Weile ein Fuhrwerk. Es schien der Talbote zu sein, der auf seinem Karren verschiedene Kulturbedürfnisse nach dem abgelegenen Weltwinkel beförderte.

Ich ließ den Wagen voraus. Ein stämmiger Mensch im mittleren Alter trottete dahinter her.

„Mir scheint, du hast es eilig?" sprach er mich an.

„Nit gar a so. Warum denn?" sagte ich.

„Weil d' springst wie a wildgwordner Heuschreck!"

„I komm halt gern bald aus der Hitz' aus!"

„Wirst schon noch a gute Stund bis zum Dorf hab'n!"

„Wo kehrt man denn am besten ein?" erkundigte ich mich.

„Fragst grad' nach'm Zehnkittelwirt!" belehrte mich mein Gesellschafter, indem er dicke Rauchwolken vor sich hin puschelte" (blies).

„Der Wirt hat aber an g'spassigen Namen!" bemerkte ich.

„Kann schon sein!" lachte der Fuhrmann. „Aber den Namen hat er sich sauer genug verdient. Drum bildet er sich auch nit wenig drauf ein. Oder glaubst vielleicht, dös is a Kloanigkeit, zehn Madeln auf die Welt z'stellen und koan' oanzigen Buab'n!?"

„Zehn Töchter hat der Wirt?"

„Ausg'rechnet zehne! Sein noch alle ledig! Kannst dir eine aussuchen. Will koaner anbeißen, weil er viel z'viel Schwagerinnen kriegt! B'hüat di' Gott!" Er schnalzte mit der Peitsche.

Ich schwitzte noch mindestens eine Stunde, bis ich mein Ziel erreichte. Das Dörfel bestand zumeist aus Einzelhöfen auf den umliegenden Höhen des schmalen Bergtales. Nur um die kleine Kirche drängten sich ein paar Häuser enger zusammen. Das Wirtshaus war natürlich knapp neben der Kirche. Wie die meisten übrigen Häuser ein alter, verwitterter Holzbau mit gemauertem Grundstock.

Wirtsstube gab es nur eine. Scheidung zwischen Herren und Bauern war noch nicht bis hierher vorgedrungen. Durch die kleinen Fenster blitzte die Sonne herein und spielte über das lichte Fichtengetäfel der Stube.

Auf einer Bank neben der Tür spülte ein älteres Madel Flaschen und Gläser in einem Wasserschaff. Ein noch älterer Jahrgang saß im Herrgottswinkel und strickte. Das waren also schon zwei von den zehn Kitteln. Die beiden maßen mich entschieden mit etwas mißtrauischen Blicken. Ich legte den Rucksack ab und bestellte „a Viertele Roten.""

„Du Trina (Katharina) sagte die Strickerin, ohne sich von ihrem Platz zu rühren, zu der Spülerin, „ruf' amol der Kordl außi-""

„Kordl!" (Kordula) ließ sich die kreischende Stimme jener vernehmen. „Es is wer da! A Viertele!"

Es war Werktag, und ich der einzige Gast. Wer bei uns daheim nicht ein ausgemachter Saufbold oder ein Spiellump ist, der läßt sich für gewöhnlich nur am Sonntag beim Wirt antreffen. Wenigstens in den einsamen Bergdörfern.

Ziemlich eine Weile dauerte es, bis die Kordl mit dem Wein kam. Die hätte ich mir auch gerade nicht ausgesucht unter den zehn Kitteln.

Die Kordl setzte sich an den Tisch und begann mit ihrer Schwester zu tuscheln. Ich hatte es schon ein paarmal versucht, ein Gespräch in Fluß zu bringen. Es wollte aber nicht vorwärts gehen.

„Was ist denn? Laßt sich der Zehnkittelwirt gar nit seh'n? Is er nit dahoam?" brach ich nach einiger Zeit das Stillschweigen.

„Wen will der Herr seh'n?" fragte die mit dem Gestrick.

„Na ja, den Zehnkittelwirt!" sagte ich mit einem möglichst freundlichen Lachen.

„Barbl! Stina! Rosl!" kreischte die Trina am Spülschaff zur Stubentür hinaus. „Es is wer da! Der will den Zehnkittelwirt seh'n!"

Drei neue vierschrötige Weibsleute drängten sich alsbald herein. Es begann voll in der Stube zu werden. Die eine der drei Dirnen hatte nicht einmal einen Kittel an, sondern steckte in weiten schmutzigen Tuchhosen, wie sie von den Weibern vielfach bei der Stallarbeit getragen werden. Sie duftete auch darnach und trug noch die Mistgabel in der Faust.

Diese liebliche Erscheinung rückte mir nun ganz nahe auf den Leib und meinte, mir mit den Zinken der Gabel unter der Nase herumfuchtelnd: „Geht's den Herrn vielleicht was an?"

„Was soll mich angeh'n?" fragte ich ganz kleinlaut.

„Daß wir unser zehn Madeln san!" erhob sich die Strickerin und kam mir mit ihren Nadeln in unheimliche Nähe.

„Hast du vielleicht zahlt für uns? Sein wir dir was schuldig?" stemmte sich die Kordl, die mir den Wein gebracht hatte, erbost auf den Tisch. Die Stina mit dem Spülschaff gesellte sich zu ihren Schwestern. Ich fürchtete jeden Augenblick, das schmutzige Wasser ins Gesicht zu bekommen. So aufgeregt gestikulierte sie.

„Sein wir dir vielleicht a Rechenschaft schuldig, daß wir Madeln sein? Ha?" kreischte die Stina.

„„I hab ja gar nix g'sagt!" wagte ich zu bemerken.

„Er hat nix g'sagt!" riefen die beiden, die mit der Stalldirn gekommen waren, höhnisch. „Nix g'sagt hat er! So a Lugenbeutel!!"

„Wir werden dir schon den Zehnkittelwirt geben, du herrischer Teuxel du!" "hielt mir die Kordl ihre schwielige Faust vor das Gesicht.

„Glaubst du, weil du a Stadtlinger bist, kannst a paar rechtschaffene Madeln verschimpfieren?" rief die Strickerin. Ich fuhr entsetzt zurück, Bei einem Haar hätte mich eine ihrer Nadeln erwischt.

„Wir sein alle im Jungfernbund!" kreischte die Stina mit dem Spülschaff.

Inzwischen hatte ich mit namenlosem Schrecken bemerkt, daß sich die drückende Versammlung um mich noch um drei weitere Mitglieder vermehrt hatte. Die waren zwar aus etwas jüngeren Registern, schauten mich deswegen aber nicht weniger wild an. Es wurde heiß in der kleinen, niedern Wirtsstube. Um mich herum schalt es. Ich wußte schon gar nicht mehr, wohin ich hören sollte. Der Raum zwischen mir und den Spitzen der Mistgabel war schon so eng, daß ich mich krampfhaft an die Wand drückte.

„Du brauchst dir was drauf einz'bilden, daß d' a Mannsbild bist! Du glasaugeter, herrischer Tropf!" überschüttete mich die Stalldirn mit Liebenswürdigkeiten. Ich fühlte unwillkürlich nach meinen Brillen, ob sie nicht schon zerschlagen seien. Daß ich mit dem „Zehnkittelwirt" was Uebles angerichtet hatte und der verflixte Fuhrmann mich mit diesem Uebernamen gründlich hatte aufsitzen lassen, war mir bereits völlig klar geworden.

„Und a Glatz'n hat er auch!" höhnte eine der jüngeren Dirnen.

„Und was für eine! Da kann man a ganzes Ruabenfeld drauf sä'n!" ergänzte eine andere. Es hagelte ordentlich auf mich nieder. Dabei rückte mir der ganze Schwarm immer näher auf den Leib. Es war zum Ersticken. Zum Reden kam ich überhaupt nicht mehr. Dafür schwirrten mir noch zahlreiche Schmeicheleien ins Ohr, die ich zu hören bekam: .... Schaut's ihn an, den zaundürren Spreizer!"... „Wie er die Boaner überall außi stellt! A Dutzend Hüt' könnt' man dran aufhängen!".... „Möcht'st du ihn hab'n .... „Nit g'schenkter!" .... „I schon! Zum Sünden abbüaß'n!" ....„Schaut er nit aufs Haar dem linken Schächer gleich?.... „Der Judas könnt' er eher sein mit seiner fuxeten (rötlichen) Bartbürsten!"" ... „Freilich, d'Haar sein ihm alle ins G'sicht abergrutscht!" ... „Tragen wir 'n außi ins Hennennest! Vielleicht schaut die Henn' sein' Schädel für a Oa (Ei) an und brüt't ihn aus!" ... „Was is er denn eigentlich? ... Vielleicht is er aber doch a höheres Viech! Blöd g'nua schaut er dazu drein!"

Endlich gelang es mir, meines Rucksacks habhaft zu werden. Ich warf einen Sechser für den Wein auf den Tisch und drückte mich mit verzweifelter Anstrengung durch meine Bedrängerinnen nach der Tür. Unterwegs bekam ich etliche empfindliche Püffe. Im Hausflur trat mir aus einer rauchgeschwärzten Küche ein Diandl entgegen, das einen rußigen Kessel trug, in dem sie offenbar Geschirr abgewaschen hatte. Herrgott, war das Diandl sauber, aber schon bildsauber! Ich hielt unwillkürlich auf meiner Flucht inne und blieb stehen. Aber nicht lang. Im nächsten Moment fühlte ich, wie sich aus dem Kessel eine lauwarme, fettige Flut über meinen Kopf, meine Kleider, mein ganzes Dasein ergoß. Pfui Teufel! Mich schüttelt es noch heute, wenn ich an dieses schmutzige Bad denke. Dabei hörte ich eine helle, neckische Stimme lachen: „Wart nur, Stadtfrack, i will dir den Zehnkittelwirt eintränken!" Schallendes vielstimmiges Gelächter erhob sich hinter mir. Ich sauste wie von tausend Mistgabeln gespießt ins Freie. Am nächsten Brunnen machte ich Toilette.

Das war also die Jüngste, die Zehnte gewesen vom Zehnkittelwirt, den ich leider nicht die Ehre hatte, kennen zu lernen. Die hatte mir am schlimmsten mitgespielt! Und so ein sauberes Diandl!.... Ich bin heute noch verliebt drein trotz der Abspülbrühe.... Meine Knochen legte ich am Abend desselben Tages auf einem der Einödhöfe zur Ruhe, ziemlich hoch droben und weit genug entfernt vom eigentlichen Dörfel mit seinem Wirtshaus. Der Talbot' aber, der mich so hineinplumpsen hat lassen, soll dafür hundert Jahr' länger im Fegfeuer braten! Das wünsch' ich ihm von Herzen!

Au! Reibt den rheumatischen Schmerz aus.

Reibt Pein, Wundheit, Steifheit, Hüftgicht direkt aus mit „St. Jacobs Oel."

Zählt fünfzig! Schmerzen weg.

Rheumatismus ist „nur Schmerz". Nicht ein Fall unter fünfzig erfordert innerliche Behandlung. Hört auf mit Einnehmen! Reibt das Elend weg! Gebraucht schmerzstillendes, durchdringendes „St. Jacobs Oel" direkt auf die wunde Stelle und Linderung tritt sofort ein. „St. Jacobs Oel" ist ein harmloses Einreibemittel gegen Rheumatismus, das nie enttäuscht und die Haut nie verbrennt oder färbt.

Ermuntert Euch! Hört auf mit Klagen! Holt eine kleine Probeflasche „St. Jacobs Oel" in irgend einer Apotheke und in einem Augenblick werdet Ihr von Schmerz, Wundheit, Schwellung und Steifheit befreit sein. Leidet nicht! Genesung wartet auf Euch. „St. Jacobs Oel" hat Millionen von Rheumatismus-Leidenden im letzten halben Jahrhundert geholfen und ist ebenso gut für Hüftgicht, Neuralgie, Hexenschuß, Kreuzschmerzen, Verstauchungen und Schwellungen.

Anzeige

Waschstoffe

Fabrikrester von 36zöll. gebleichtem Muslin, in langen und dauerhaften Stücken, Yard zu... 6¾c

Fabrikrester von feinem Kleider-Gingham — in Längen von 3 bis 10 Yards — speziell die zu 10½c

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Bananen

20c verkauft — (nur 2 Dutzend an einen Kunden) — keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt; — das Dutz. für nur 9c

Frühjahr-Seidenstoffe

Tausende Yards von seidegemischten Crepe de Chines, Taffetahs, Seco und Tub-Seide, einfache Farben, fancy Brocades, Streifen und bedruckte Effekte, 26 bis 36 Zoll breit, wert bis 59c, Freitag die Yard zu 37c und.. 25c

Doppelbreite seidegemischte Crepe Georgette — die modernste Seide der Gegenwart — in allen beliebten Farben, Yard 55c

Seiden-Rester, zwei spezielle Partien für schnelle Räumung außergewöhnlich niedrig markirt, einfache und fancy Gewebe, schwarz und farbig, Längen für Kleider, Waists und Kimonos, Yard zu 17c und 24c

Rester von Kleiderstoffen

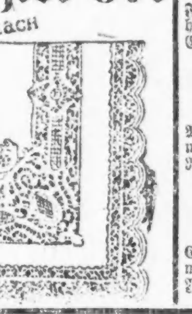
Fabrik-Rester von Kleiderstoffen — in einfachen und fancy Geweben — helle und dunkle Farben; in Längen bis zu 1 Yard; wert das Doppelte — die Yard zu nur 15c

Rester von allen Arten Kleiderstoffen, Serges, Mohairs, Bellings etc., einige leicht beschmutzt, und zerknittert, helle und dunkle Farben, Längen bis zu 6 Yards, regulär 50c wert — spez. die Yard nur 25c

3 Kisten Fabrikrester neuer Frühjahr-Kleiderstoffe, Storm Serges, franz. Serges, Granite-Gewebe, Mohair Brilliantines etc. — in schwarz und einer guten Auswahl von populären Farben, Längen bis 6 Yards, speziell die Yard 44c

Fabrik-Enden reinwollener Kleiderstoffe, Storm Serges, Poplins, Suitings etc., meistens in marineblau und schwarz, in Längen bis zu 4 Yards — speziell für Freitag, um 2 Uhr Nachmittags, soweit die Partie reicht, Stück zu 59c, 48c, 39c und.......... 29c

Spitzen-Gardinen, jede 67c



3000 einzelne Spitzengardinen, Cable-, Scotch- u. Filet Net-Gewebe, können bis zu 6 Paar von einer Sorte zusammengepaßt werden. In Weiß, Ecru u. Ivory-Schattirungen — reg. Werte bis 2.50 das Paar; etwas beschmutzt und darum das Stück zu.. 67c

Hübsche Gardinen Voiles, mit netten farbigen Borders, 36 Zoll breit, 10c Qual., Yard...... 6½c

Fabrikrester von Gardinen Voiles, Marquisettes, Cretonnes etc., wert bis 25c, Yard.... 12½c

Damen-Trachten herabgesetzt

Flannelette Kimonos für Damen — hübsche Persian Muster, — Elastic Waists, wert $1, zu.. 67c

Flannelette Damen-Gowns — rosa oder blau gestreift, zu 57c

Muslin Korset Covers, hübsch mit Stickerei eingefaßt, Ribbon Run, zu 19c

Muslin-Beinkleider für Damen, mit Ruffle aus Stickerei besetzt, zu... 17c

Envelope Chemises für Damen, mit hübscher bestickter Yoke, Spitzenkante, zu.... 47c

Tuna Fisch

California Albacore, eine Art Tunafisch, schmackhafte Delikatesse, passend für Salat, Sandwiches usw. Nr. 1 Größe Büchse, 13 Unzen Netto, 3 Büchsen für 55c — speziell die Büchse zu nur

19c

Weitere Partien Damen-Coats von Amerikas bedeutendsten Mail Order Geschäften zu 42½c am Dollar

$3.97 $5.97 $7.97

Gummi-Waaren

Fountain-Spritzen — so lange die 1500 Stück reichen — speziell für Freitag zu 29c

Nahtlose Heißwasser-Flaschen — zwei Quart fassend — wert 75c — speziell in unserm Verkauf am Freitag für 49c

Fünf Leinen-Spezialitäten

$3.48 $2.98 $2.48 $1.98 $1.69 & $1.39

4½c

4½c

59c

59c

Das warme Unterzeug

Gerippte baumwollene Union Suits für Damen — hohe Hals, lange Aermel, Ankle Länge, 65c Sorten — 43c

47c

23c

55c

Trade Mark Schuhe von L. N. Martin, Ottumwa, Ia., zu ungefähr der Hälfte

Coltskin, mit Kid und Cloth Tops, Tips und einfache Zehen, hohe und niedrige Absätze, alle Größen 2½ bis 8. Martin's $3 bis $5 Werte, zu... $1.77

W. L. Douglas' Knabenschuhe — aus Gunmetal Calfskin gemacht, Knöpf- und Blucher Facons, Extension Sohlen, Gr. 9 b. 13½, Martins 2.75 Wt. 1.37

Männer-Ueberzieher, $3.77

$6 verkauft; Freitag zu. 3.77

Männer-Mackinaws, aus schweren woll. Stoffen, mit Shawlkragen, Gürtel rundherum, in gutem Sortiment von Farben-Kombinationen. Gr. 38—46; 5.50 Wt.... 3.77

Knaben-Rompers, aus dunkel gestreiften Flannelettes, karr. Ginghams, blauen Chambrays, etc., Größen 2½ bis 8 Jahre, speziell zu 44c

Junge Damen, die Stellung suchen!

Operators verlangt

Das schnelle Wachstum des Geschäfts macht die Anstellung einer größeren Anzahl junger Damen als Operators in den Telephon-Officen notwendig; dadurch werden Gelegenheiten für sofortige Anstellung mit guter Aussicht auf Avancement offerirt.

Studenten werden während der Lehrzeit bezahlt

Gehälter werden stetig erhöht

Außerordentliche Gelegenheiten für solche, die besondere Fähigkeiten entwickeln

Lunch wird für Lernende und Angestellte unentgeltlich geliefert.

Bezahlung während Krankheiten und Lebensversicherung je nach der Länge der geleisteten Dienste

Die angenehme Umgebung, ideale Arbeits-Verhältnisse, schöne Lunch- und Ruheräume machen die Stellung einer Telephonistin zu einer höchst wünschenswerten.

Junge Damen im Alter von über 16 Jahren können sich melden in irgend einer unserer Officen, oder im Zimmer Nr. 1, 111 N. Franklin Str.

CHICAGO TELEPHONE COMPANY

— Merkwürdig. — Das Automatenfernrohr. — Bei Einwurf von 10 Pfennig kann man die Schutzhütte auf dem Gipfel des Berges sehen, bei Einwurf von 20 Pfennig auch Gemsen.

— Anzügliches Kompliment. — Freundin: „Wie gefällt Ihnen mein neuer Hut?" — „Entzückend! Ich sag's immer, die Frau Amtsrichterin ist eine, die weiß aus nichts etwas zu machen!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater (Busy Temple).— „Hanneles Himmelfahrt".
Auditorium. — „Hip, Hip, Hoorah."
Chicago. — „Katinka".
Blackstone. — „Arms and the Girl."
Cohans Grand.—„Turn to the Right."
Columbia. — Burleske.
Cort. — „Fair and Warmer."
Garrick. — „Robinson Crusoe ꝛc."
Illinois. — Ziegfeld Follies.
Imperial. — „Peg o' My Heart".
National. — „Mrs. Murphy's Second Husband".
Olympic. — „Potash and Perlmutter in Society".
Playhouse. — Stuart Walkers Truppe.
Powers. — „The Boomerang."
Princeß. — „Fixing Sister."
Bismarckgarten.— Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzlsepp, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Mehrere Männer von guter Erscheinung, um Grundeigentum zu verkaufen; Erfahrung nicht nötig; müssen willig sein zu arbeiten und lernen; wir liefern Euch Anweisungen und Autos für voraussichtliche Käufer zu und von dem Eigentum zu befördern; wir haben die erfahrensten Grundeigentumverkäufer im Land, die Euch persönlich beistehen werden in Verkäufen; Das gebotene Grundeigentum hat den größten Erfolg aufzuweisen, das diese Gesellschaft je dem geldanlegenden Publikum geboten hat. Ein Verkäufer, der sich um einen unserer Verkäuferstellen bewirbt, muß ein Mann sein, der wenigstens $50 od. mehr wöchentlich verdienen will. Falls Ihr Euch zu verbessern wünscht und Euch einer hochfeiner Verkaufs-Organisation anschließen wollt, deren Leute ein gutes Geld verdienen u. sich schnell verbessern, beantwortet diese Anzeige. Briefe werden strikt geheim gehalten. Adr.: E 487 Abendpost. do—di

Verlangt: Porter für Saloon; Nachtarbeit. 530 S. Halsted Str.

Verlangt: Yard-Männer. Hildebrandt Coal Co., 1157 Newport Ave. dofr

Verlangt: Zwei Waiters für Konzerthalle, müssen etwas Porterarbeit tun. 3848 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Erfahrener Vormann in Sweater-Fabrik; muß erster Klasse Mechaniker und Stricker sein; gute Stellung für richtigen Mann. 419 S. Fifth Ave. 8fb1wX

Verlangt: Stetiger Mann, der Bartenden und Porter-Arbeit verrichten kann, $12 und Board. 412 N. Clark Str.

Verlangt: Fleißiger, nüchterner Mann, im Weinkeller zu arbeiten. 112 W. Austin Ave., nahe N. Clark Str.

Verlangt: Porter, der etwas Bar tenden kann. 643 West North Ave.

Verlangt: Maschinenhelfer. 3051 W. Lake Str. do—fa

Verlangt: Knaben an Bohrmaschinen. 3051 W. Lake Str. do—fa

Verlangt: Maschinenschlosser. 3051 W. Lake Straße. do—fa

Verlangt: Klempner und Kupferschmied, erstklassige Arbeiter. Zimmer 1702, 29 E. Madison Str.

Verlangt: Alter Mann für Haus- und Hofarbeit; kein Trinker; muß Carpenter sein; $5 die Woche mit Kost und Zimmer. 2440 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter. 1637 Fullerton Ave.

Verlangt: Janitor-Helfer. 4135 Grand Boul. dofr

Verlangt: Janitorhelfer, $30 monatlich mit Board und Zimmer; muß seine Arbeit verstehen. 4131 Washington Blvd. dofr

Verlangt: Bäcker, Vormann an Brot und Rolls; nur ein erster Klasse Mann braucht sich zu melden. Referenzen. 1158 East 55. Str. dofr

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Hausarbeit in Saloon; muß politisch sprechen. 819 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junge, um in Bäckerei zu arbeiten — 2824 Armitage Ave.

Verlangt: Porter, stetiger Platz. 750 West Division Str., Ecke Sedgwick Str. dofr

Verlangt: Junge in Bäckerei. 2252 Belmont Ave.

Verlangt: Junge, um in Bäckerei an Cakes und Rolls zu arbeiten. 2151 Southport Ave.

Verlangt: Guter Lunchmann, der etwas vom Kochen versteht. 330 W. Lake Str., Ecke South Water Straße.

Verlangt: Mehrere Bäcker an Brot und Cakes; kommt fertig zur Arbeit. Theodore Spranger, 1850 North Robey Str. dofr

Verlangt: Nacht - Engineer, lizensirt, um Dampf aufzuhalten und A. D. T. Boxes zu ziehen. Sofort vorzusprechen. D. Horween & Co., 1055 West Division Str.

Verlangt: Junge an Cakes in Bäckerei. — 3024 South California Ave. dofrfa

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot. 2154 Southport Avenue.

Verlangt: Strebsamer Junge, welcher Lust hat Artist zu werden; muß gut zeichnen können. Curt Teich & Co., 1745 Irving Park Boulevard. dofrmo

Verlangt: Dritte Hand oder guter Junge an Brot und Rolls; keine Sonntagsarbeit; Anfangslohn $16. Bergs Bäckerei, 332 West Harrison Str., Oak Park. Nehmt Garfield Park Elevator bis Gunderson Station. dofrfa

Verlangt: Laufbursche. Alter & Co., 165 W. Madison Str. dfrfa

Verlangt: Schuhstepper. Zimmer 308. 339 S. Wabash Ave. dofr

Verlangt: Zuverlässiger Junge, 15 bis 17 Jahre, welcher sich im Grocery Market einarbeiten will. 2746 Cottage Grove Ave. midofr

Verlangt: Verheirateter nüchterner Mann um Mühlwagen zu lenken. 4105 N. Claremont Avenue. mido

Verlangt: Schneider, junger Mann mit etwas Shop Erfahrung bevorzugt, gute Zukunft. John Trusch, 1606 Wells Str. mido

Verlangt: Lediger Janitorhelfer, muß willig [illegible] nüchtern sein. Oesterreich-Ungar oder Rumäne bevorzugt. 4416 Hazel Ave., Basem't. mido

Verlangt: Junger Mann, williger und fleißiger Arbeiter, $12 die Woche. 108 N. Jefferson Straße, nahe Washington. mido

Verlangt: Zwei Musiker, Klarinet Es und B, müssen von Noten spielen können. Schreibt an Adresse: Jacob Morgenturl, 674 Blackhawk Straße. mido

Verlangt: Moulders, Floor und Bench; offene Werkstatt; Lohn von $4 bis $7 den Tag. Nach auswärts. Freie Eisenbahnfahrt. Adr.: E 485 Abendpost. mido

Verlangt: Knaben, 16—18 Jahre alt, für leichte Arbeit in Zigarren-Box-Fabrik. A. C. Fischer & Co., 818 N. Franklin Str. midofr

Verlangt: Aelterer, deutschsprechender Mann, um kleines Grünhaus und Garten zu versehen, muß mit Blumen bewandert sein. Spreche vor nach 6 Uhr: J. Schwinn, 2124 Humbolt Blvd. mido

Verlangt: Ein Junge, um Gänge zu besorgen. Vorzusprechen beim Geschäftsführer, Abendpost Co., 223—225 W. Washington Str. *X

Verlangt: Deutscher Butcher, älterer Mann, für Market. Anzufragen: 547 N. Clark Str. mido

Verlangt: Junger Mann, der gut Flaschen waschen kann, für Mineralwasser-Geschäft. 762 W. Ohio Str. midofr

Verlangt: Kräftiger Junge, an Brot und Kuchen; Tagarbeit. 1016 Ost 75. Straße. mido

Verlangt: Koch, mittleren Alters; keine Sonntagsarbeit. 500 N. Clark Str. mido

Verlangt: Mitteljähriger Mann für Real Estate Office. Muß Erfahrung haben. — J. Swartz, 2133 N. Clark Str. mido

Verlangt: Kräftige Männer für Arbeit ums Gebäude; Erfahrung nicht nötig. Dauernde Stellung für die richtigen Männer. Guter Lohn. Sofort anzufragen in 69 W. Washington Str., Zimmer 333. mido

Verlangt: Ein junger Schneider als Helfer an erster Klasse Röcke. Zimmer 25, 40 Nord Fifth Avenue. dimido

Verlangt: Deutscher junger Mann, tüchtig, fleißig und reinlich, als Porter für deutsche Wirtschaft; Kost und Logis frei. John Mctuel, Südwestecke Lincoln und Foster Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Verlangt: Wagen- und Auto-Knaben in allen Teilen der Stadt wohnend. Nachzufragen in allen Zweig-Stationen und im Shipping Departement.

The Fair.

di—fa

Verlangt: Schuhmacher und Expert-Fitter für Abänderungsarbeit. Nachzufragen in der Schuhmacherwerkstätte, 13. Flur, Süd State Straße.

Marshall Field & Co.

fa-miX

Verlangt: 2 Maschinisten für Werkzeugbank. Wolf Sayer & Heller, 900 Fulton Str.

Verlangt: Bartender; etwas Porterarbeit; ledig; guter Lohn; Board und Logis. Adr.: E 495 Abendpost. dofa

Verlangt: Ein Geschirrwascher für Restaurant. $8 die Woche. 2545 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Butcher zum Schinken kochen; guter Platz für stetigen Mann. 1810 Austin Ave. 6feb1wX

Verlangt: Maschinen- und Bauschlosser, sowie Mechaniker etc., die es ablehnen, an Kriegsmaterial zu arbeiten, erhalten kostenlos Stellung durch die „Arbeiterhilfe". J. Vincent, 160 N. La Salle Straße. 12jan*X

Verlangt Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar für Farmarbeit, Frau für Hausarbeit und Mann für Farm, am liebsten, wenn beide melken können. Schreibt Albert Schoenrock, Wheaton, Illinois. mido

Verlangt: 25 Familien, um im Staate Minnesota Zuckerrüben zu kultiviren. Sie werden frei nach Ort und Stelle gebracht. Sprechen Sie vor am Tage oder Abends oder schreiben Sie. Conrad Wolf, 2459 Wentworth Ave. 5feb,1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Porter oder Janitorhelfer. 1450 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Janitorshelfer. Kremoner, 4345 Wentworth Avenue.

Gesucht: Deutscher, der Boiler heizen kann, sowie Painten und Plastering versteht, sucht Arbeit. Adr.: E 481 Abendpost.

Gesucht: 21jähriger Mann sucht Farmarbeit oder Arbeit im Grünhaus. 522 South Boulevard, Evanston.

Gesucht: Junger, verheirateter Mann sucht Stellung als Porter; kann Bartenden und serviren. Adr.: B 477 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener deutscher Porter und Lunchmann sucht stetige Stelle. Phone Lincoln 5028. dofr

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stellung, scheut keine Arbeit. A. Huff, 1921 Evergreen Ave. dofr

Gesucht: Deutscher, 26, sucht Beschäftigung, versteht etwas Carpenterarbeit. Walter Oertel 1917 Lincoln Ave.

Gesucht: Painting und Paperhanging, gut und billig. A. Schulze, 6707 Irving Park Boulevard. 8fb,dofrsonmidofrson

Gesucht: Brot- und Cakebäcker sucht Stelle. Finke, 1342 Wolfram Str.. dofrfa

Gesucht: Ein junger, deutscher, verheirateter Mann sucht irgend eine Arbeit. 1615 Mohawk Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit, ist händig mit Werkzeug zu arbeiten; kann auch irgend Reparaturarbeiten tun; spricht vier Sprachen. Adr.: E 477 Abendpost.

Gesucht: Feuermann sucht stetige Arbeit; kann auch Kessel waschen. Adr.: E 493 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, zweite Hand, „all around Men", sucht Stelle; geht auch auswärts. — Glaser, 1102 Wells Str., Flat B.

Gesucht: Butcher sucht Arbeit im Store; spricht deutsch, ungarisch, rumänisch und serbisch. A. G., 2223 Clybourn Ave. mido

Gesucht: Junger Mann (23) mit etwas Erfahrung im Maschinen Shop, sucht Arbeit. — W. D., 2021 W. Greenwich Str. mido

Gesucht: Bartender, erfahren, nüchtern und zuverlässig, sucht Stellung. Telephon: Lincoln 7172. 7feb1wX

Gesucht: Stellung sucht, womöglich auf Nordseite, Junge, 17, groß und stark. — E. Stamm, 822 George Str. midofr

Gesucht: Erfahrener Bartender, verheiratet, Empfehlungen, Aushelfen oder volle Zeit, sucht Stellung. Phone: Lincoln 3651. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort.)

Läden und Fabriken

Näherinnen.
Verlangt: Erfahrene Operators an allen Teilen von feinen Hemden. Wie auch erfahrene Handknopfloch-Macherinnen und Monogramm-Macherinnen. Columbus Shirt Company, 732 Sherman Straße.

mo—fa

Verlangt: Mädchen für stetige Arbeit; gute Bezahlung während der Lehrzeit. Eisendraht Glove Co., 2001 Elston Ave.

5fb1wX

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, um in der Schuhfabrik zu arbeiten: Erfahrung nicht nötig: Kraftmaschine-Operators bevorzugt. $8.00 die Woche zum Anfang. The Florsheim Shoe Co., 541—71 W. Adams Str. mi—fr

Mädchen und ältere Frauen, um in der Laundry zu arbeiten. Wouter's Laundry, 2537 Süd Wabash Avenue. 5fb1wX

Verlangt: Mädchen für leichte, angenehme Fabrikarbeit; guter Lohn; keine unmündigen Mädchen unter 18; bringt Schulzertifikat. National Candy Co., 329 W. Superior Str. fon—fa

Verlangt: Knopf-Annäherinnen und Skirt-Finishers an Damen-Suits und Coats. Vorzusprechen bei Reskie Kirschbaum & Co., 302 S. Market Str., 3. Floor. 7fb1wX

Verlangt: Mädchen in Paper Box Fabrik. C. F. Wolff & Son, 153 W. Ohio Str. 7feb1wX

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, um Pressing im Dye-Home zu lernen. 2417 N. Western Ave., nahe Fullerton Ave. midofrfafon

Verlangt: Erfahrene Operators an Damen-Kleidern. J. S. O. Brien, 116 S. 5. Avenue. midofr

Verlangt: Mädchen, über 16, Erfahrung an Power Nähmaschinen; stetige Arbeit; guter Lohn. Raven & Co., 507 West Jackson Blvd. 31jan2wX

Verlangt: Tüchtige Mädchen zum Nähen an Skirts und Jacken. Room 805 — 15 Ost Washington Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Junge Mädchen, 14 bis 18 Jahre alt, für Inspektoren und Wrappers; bringt Alter- und Schulzertifikate mit.

Vorzusprechen von 8:30 bis 10 Uhr Vormittags in der Office des Superintendenten, 8. Floor.

The Fair.

di—fa

25 Mädchen, um an Seide- und Baumwolle-Waists für Damen zu lernen; tageshelle sanitäre Fabrik; entweder Hand- oder Maschinenarbeit: Mädchen unter 16 Jahren sollen Schulzeugnisse mitbringen. Fester Lohn in der Lehrzeit. Gelegenheiten für Avanzement.
Stickerei-Operators an Singer Zig Zag Maschinen an Waists: in tageheller, sanitärer Fabrik. Anfängerinnen werden während der Lehrzeit bezahlt. Stetige Arbeit und gute Bezahlung. Mädchen, die in Vororten wohnen, können die Fabrik zeitig verlassen, um die Bahnzüge rechtzeitig zu erreichen. Hirsch-Strauß Co., 16 S. Market Str., 5. Floor. dofr

Verlangt: Erfahrene Skirt-Macherinnen, Umänderungs-, Coat und Skirt-Arbeiterinnen. Nachzufragen auf dem 12. Floor, südlicher Raum. Marshall Field & Co., Retail.

dimido

Verlangt: Mädchen, welche mit der Nadel umzugehen wissen, um Finishing und „Armhole Basting" im Coat-Shop eines Wolesale - Kleidergeschäftes zu erlernen. Stetige Arbeit, beste Arbeitsbedingungen, guter Anfangslohn mit vorzüglicher Gelegenheit für Avanzement. — Sprecht vor bei Alfred Decker & Cohn, 416 S. Franklin Straße.

8fb1wX

Verlangt: Mädchen. Erfahrene Packerinnen für Toil.-Seifen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Allen B. Wrisley Co., 925 Süd 5. Avenue.

8fb1wX

Verlangt: Junge Mädchen, um Perlen aufzuschnüren. Morris, Mann & Reilly, 111 S. Fifth Ave.

do—fa

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, für Fabrikarbeit. Chicago Artificial Flower Co., 28 S. Fifth Ave. dofrfa

Verlangt: Helferinnen beim Kleidermachen und Lehrmädchen. E. Hoch, 723 Briar Place. dofrfa

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung für Bäckerladen. 3604 Ogden Ave. dofr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen im Bäckerladen zu helfen. Keine Sonntagsarbeit 12 Madison Str., Oak Park, nahe Austin Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Kohlen-Office. 4310 No. Western Ave. Telephon: Wellington 2692.

Verlangt: Mädchen, 14—16 Jahre alt, auch erfahrene Operators an Covering Maschine. $10—$12 die Woche leicht zu verdienen. Hauf Paper Box Co., 216 North Clinton Str., nahe Lake Str., 5. Floor. 7fbr1wX

Verlangt: Erfahrene Monogramm Makers, stetige Stelle. 902 E. 55. Str. 4fbr1wX

Verlangt: Mädchen, um Oliven, Pickles, Senf, Zerealien usw. einzufüllen, sowie Mädchen für Labeling. 8 Stunden. Lohn während der Lehrzeit. Kommt fertig zur Arbeit. 2006 S. Western Ave. 5fb1wX

Verlangt: Mädchen an elektrischen Kraft-Nähmaschinen. Moderne tageshelle Fabrik. Guter Lohn. Central Bag Mfg. Co., 3622 Iron Str. 31ja—9fb

Verlangt: Mädchen, 16 bis 20 Jahre alt, für Incandescent Lampen-Fabrik; sehr gute Arbeitsverhältnisse; Erfahrung nicht erforderlich; guter Lohn. Samstag Nachmittag frei das ganze Jahr. 5 Uhr Nachm. an den andern Wochentagen. Safety Electric Co., 537 N. Dearborn Straße. 4feb1wX

Verlangt: Mangel-Mädchen und Mädchen zum lernen. Berlin Laundry, 2938 N. Halsted Str. dimido

Verlangt: Frauen für Fabrikarbeit, müssen flink und arbeitswillig sein; $9 zum Anfang; Erfahrung nicht erforderlich. Mort Steece, Spaulding und Grand Ave. 3jan,1mtX

Hausarbeit

Verlangt: Küchenmädchen in ungarischem Restaurant. 204 W. Van Buren Str. 5fb1wX

Verlangt: Junges Mädchen um auf ein Baby zu achten. Zu erfragen: Mrs. M. Rich, 1444 Central Park Ave., 2. Flat, hinten. 2feb1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 7 Zimmer Apartment, zwei in der Familie; muß gute Köchin sein, $7; kein waschen, Empfehlungen erforderlich. 918 Buena Ave., 2. Apt. mo—do

Verlangt: Mädchen, zwei in Familie, für allgemeine Hausarbeit. 5237 Drexel Ave., 3. Apt., Tel. Hyde Park 8125. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß deutsch sprechen. 5003 S. Ashland Avenue. Nahe 5feb,2wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein kochen. 1329 Clybourn Ave. 3feb1wX

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 3624 Janssen Ave., nahe Addison. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1539 Farwell Ave. 'Phone: Rogers Park 354. mi—fa

Verlangt: Mädchen oder Frau, mittleren Alters für Hausarbeit. Lohn $7. 5621 Michigan Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 2030 Lemoyne Str., 1. Apt., nahe North Ave. und Robey Str. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; guter Lohn und gutes Heim. 424 Oakdale Ave., 2. Apt., östlich, nahe Sheridan Road. 'Phone: Graceland 2341. mido

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe im Bäckerladen und der Küche. 3605 N. Robey Str. mido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Familie von drei Erwachsenen; guter Lohn. Nachzufragen Donnerstag oder Freitag. 1120 Ost 52. Straße, 2. Apt. mido

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen, das alle Hausarbeit versteht, in einer Familie von drei erwachsenen Personen in Haus von 8 Zimmern. 4519 Forrestville Ave. 'Phone: Oakland 1926. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, $7.00 die Woche. A. Meyer, 1727 Humboldt Blvd., 3. Flat. di—fa

Verlangt: Eine Geschirrwascherin für Restaurant. $8 die Woche. 2545 Milwaukee Avenue. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Waitreß in Wiener Restaurant. 1130 Wells Str. dofr

Verlangt: Erfahrene Scheuerfrau. Vorzusprechen auf 14. Floor. Mandel Brothers, 1 Nord State Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; kein Waschen; großer Lohn. 5826 Michigan Ave., 3. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 1224 North Shore Ave. Tel. Rogers Park 1296. dofrfa

Verlangt: Nettes, reinliches Mädchen für Zimmerarbeit und am Tisch aufzuwarten; Erfahrung nicht nötig. 4619 Kenmore Ave. dofrfa

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen von 6 bis 9 jeden Abend. 4619 Kenmore Ave. dofrfa

Verlangt: Eine saubere Frau als Geschirrwascherin für erstklassiges Restaurant. Arbeitszeit 8 bis 6 Uhr; guter Lohn. 1514 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen, sich im Haushalt nützlich zu machen. $3 wöchentlich. Bowers, 1419 Argyle Str. Tel. Sunnyside 2428. dofr

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen, um auf zwei kleine Kinder zu achten und bei der Zimmerarbeit zu helfen. Muß gute Referenzen haben. Tel. Oak Park 837. dofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; Lohn $8. 1655 Humboldt Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; $9; keine gewöhnliche Wäsche; kleine Familie. Zu erfragen im Laden, 832 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 Erwachsene. 532 Oakdale Ave., drittes Apartment. Morgens vorzusprechen. dofr

Verlangt: Junges Mädchen um auf Baby zu achten und für leichte Hausarbeit; kann auch zu Hause schlafen. Rosenfield, 2654 Hirsch Blvd., Telephon: Armitage 6191.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in amerikanischer Familie; kein Waschen. 7012 Eggleston Avenue. dofrfa

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Haushaltung; guter Lohn; kein Waschen. 4828 Indiana Avenue, 2. Apartment.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3150 Logan Blvd., 'Phone: Belmont 7285.

Verlangt: Ehrliches Mädchen für Hausarbeit, 5 Zimmer, klein Waschen. Kleine Familie mit einem Kind. Empfehlungen. 1010 Wapeland Ave., 2. Apt. Grace Str. Hochbahn-..ation.

Verlangt: Reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zum Helfen in Bäckerei. 2038 Roscoe Str., Phone Lake View 1522. 6fb1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2151 Southport Ave.

Gesucht: Eine zuverlässige alleinstehende Haushälterin sucht Stelle in kleinem Haushalt von Erwachsenen. 2525 Lincoln Ave., im Store. Phone Diversey 9424.

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit in deutscher Familie. Mrs. G. T. O. Becker, LaSalle, Ill. dofrfa

Verlangt: Erfahrene Wasch-, Bügel- und Reinmachefrau. Struve, 644 Albine Ave., nahe Halsted. Abends vorzusprechen.

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen. 4519 Indiana Avenue. dofrfa

Verlangt: Deutsches Kindermädchen, mit oder ohne Erfahrung; guter Lohn; Nordseite Vorstadt. L. C. Whitman, Zimmer 1217, 110 S. Dearborn Str. Telephon: Randolph 7320.

Verlangt: Aeltere Frau um auf eine kranke Dame zu achten. 2927 No. Washtenaw Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes, erfahrenes Mädchen für Hausarbeit; Apartment; besten Lohn. 18 So. Hamlin Ave., Telephon: Garfield 8461. dofr

Verlangt: Köchin im Restaurant. 1024 West 12. Straße. dofrfa

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. 2312 Seminary Ave., Phone Lincoln 1607.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. 1856 Clifton Park Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Aeltere Frau für alte Dame — keine Wäsche, leichte Arbeit, gutes Heim. 909 School Str., Winnetka.

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $6 per Woche. 7060 Merrill Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6136 S. Green Str. dofr

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin, welche gutes Heim hohem Lohn vorzieht. 7147 Michigan Ave., Telephon: Stewart 5233.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; guter Lohn. 1233 North Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen; wenn möglich selbst vorzusprechen oder zu schreiben. Anna Jung, c. o. Richard Kottke, Box 112, Niles Center, Ill.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie. 1138 So. Marshfield Ave., zweites Apartment.

Verlangt: Mädchen oder Frau, um im Haushalt mitzuhelfen. 3660 Armitage Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen und Backen. $7 die Woche. 435 Lake Ave., Ecke 5. Str., Wilmette. Telephon: Wilmette 372. Nehmt Evanston Expreß. North Western Elevated bis zur Endstation, geht 4 Blocks Nord und ein Block West. mido

Verlangt: Tüchtige Frau von 40 bis 45 Jahren für allgemeine Hausarbeit, bei Erwachsenen, Nachts heim gehen oder auf der Couch schlafen. M. Riese, 716 Buckingham Place. Telephon: Wellington 8737. mido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, $8 die Woche. 3560 Grand Boulevard. mido

Verlangt: Frau, um im Hotel zu arbeiten und zu wohnen; kann ein Kind haben. 602 N. Clark Str. mido

Verlangt: Frau für 6 Stunden täglich; Hausarbeit und 2 Kinder zu besorgen, 3 und 4 Jahre alt, oder ältere Frau, die Kinder lieb hat. Gutes Heim und Lohn. Trott, 154 Randolph Str., Zimmer 45. Telephonirt Vormittags: Franklin 1682. dido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen und Waschen; $6 die Woche. Anzufragen Mittwoch und Donnerstag: 3300 Sheffield Avenue, hinten an School Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kochen nicht nötig. 4016 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Frau für Hausarbeit und leichtes Kochen; keine Sonntagsarbeit. Zu Hause schlafen, $7 die Woche, Rohrbach, 3129 Armitage Avenue. midofrfa

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Frau sucht Haus- oder Küchenarbeit; guter Lohn. Tel. Belmont 5976. dofr

Gesucht: Junge, alleinstehende Frau sucht Stelle bei kleiner Familie; kann kochen und gut nähen. 2007 Blue Island Ave., Apart. C. dofr

Gesucht: Anständige Frau sucht Stelle für 3 oder 4 Tage jede Woche in besserem Hause; Bügeln oder Zimmerarbeit. 'Phone: Diversey 4631. dofafon

Gesucht: Norddeutsche Näherin sucht Plätze für jede Art Näharbeit, Hotel oder privat; gut in Gardinen. 1926 Melrose Str., Basement.

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht stetigen Platz in Privatfamilie. Phone Diversey 3158. dofr

Gesucht: Fleißige, deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin; kann gut kochen, nähen, waschen und bügeln. Mrs. K. G., 1423 Wrightwood Ave.

Gesucht: Selbständige Köchin sucht Stelle im Saloon. Bitte vorzusprechen. 745 North Ave., 1. Floor. dofa

Gesucht: Aeltere Frau sucht Arbeit bei älteren Leuten oder als Haushälterin in Familie von Erwachsenen. 'Phone: Armitage 7116. dido

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann waschen und bügeln. Selbst vorzusprechen: 4603 Winthrop Ave., Basement. mido

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Frau sucht Platz für halben Tag reinzumachen. 1951 Hudson Ave., erstes Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei kinderloser Familie. 1644 Bissell Str., oben, hinten. dofr

Gesucht: Aeltere deutschen katholische alleinstehende Frau, erfahrene, zuverlässige Haushälterin, wünscht Stellung in kleiner, besserer Familie von Erwachsenen. Persönlich vorzusprechen. 241 W. 44. Place.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Ehepaar ohne Kinder sucht Janitor-Arbeit, als Helfer oder selbständig. Hat 2 Jahre Erfahrung. Franz Lorenz, 5401 So. Laflin Str., 1. Flat, hinten. mido

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Freie Stellenvermittlung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe. 160 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 5169. 28nv*X

Germania Vermittlungsbüro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn, reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel.Lincoln 6161. 26nv*X

Fuhrs deutsch-ungar. Büro: täglich beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 13jan,1mtX

Deutsch-ungar. Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Hausarbeit für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290. 6ap*X

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Männer, um Elektrizität, Plumbing, Zeichnen, alle Arten Motion Picture Operating zu erlernen. Wir lehren durch praktische Arbeit schnell, Tags oder Abends; mäßige Preise; leichte Abzahlung. Telephonirt: Randolph 2660, oder schreibt um freien Katalog. Kommt und seht die Schüler arbeiten. Coyne National Trade Schools, 62 E. Illinois Str., Chicago. 16jan,1mtX

Neue Klassen am 12. Februar eingerichtet. Große Nachfrage nach Chauffeuren und Reparirern. Klassen in deutsch u. englisch. 1917 verspricht das größte Geschäftsjahr zu werden. Tagklassen $35, Abendklassen $25. Teilzahlungen. North Shore Automobil School, 3551 Sheffield Ave. Telephon Graveland 760. 21nv*X

Kleider-Zuschneiden u. Zeichnung. Wir lehren dieses feine und gutzahlende Geschäft in sehr kurzer Zeit, Tag oder Abend, geringe Kosten. Sprecht vor oder schreibt: Master Designing School, 118 N. La Salle Str., Zimmer 416—417. 21ja,1mtX

Verlangt: 6 Männer, um das Fahren und Repariren von Automobiles zu erlernen; neue Klasse beginnt. Offen Abends. Tag- u. Abendklassen. Gute Löhne. 2147 Nord Halsted Str. 5feb1wX

Englischer Unterricht, Konversation, Grammatik, Geschäftskorrespondenz, Typewriting, Stenographie. Adr.: A 291 Abendpost. 3—12fb

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Vier Zimmer, Bad, zweites Flat, $14. 2227 N. Sawyer Ave.

Zu vermieten Kleiner Laden mit zweistöckigem Stall. 2812 Sheffield Ave.

Zu vermieten: 4 Zimmer und Toilet, erster Floor; Februar-Miete frei. 2516 Thomas Str. Eigentümer 3. Floor. mido

Zu vermieten: 4, 5 und 6 Zimmer Flats, $10 bis $25. Zwischen North Ave. und Fullerton Ave. Chas. A. Mauschert, 835 Center Str. 11fp,mi*

Zu vermieten: Zwei Zimmer und Bad, hell, $12. Nachzufragen:3446 N. Clark Str., oder Telephon: Wellington 8265. 29jan*X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Zimmer für leichte Haushaltung; laufendes Wasser. 511 North Ave.

Zu vermieten: Möblirtes Frontbettzimmer, modern, elektrisches Licht. 1719 N. Robey Str., nahe Milwaukee Ave. dofr

Zu vermieten: Ein schönes Zimmer an einen guten Mann, bei einer älteren Frau. Ein gutes Heim. 2341 Seminary Ave.

Zu vermieten: 2 freundlich möblirte Zimmer für leichte Haushaltung; Bad, Heizung; Telephon. 2132 Fremont Str. 7fb1wX

Zu vermieten: Reinliche, warme möblirte Zimmer, gute Hochbahn- und Straßenbahnverbindung. Ein großes Zimmer, passend für 2 Herren. 857 Fullerton Ave. dofon

Zu vermieten: Angenehmes, einzelnes Zimmer, sauber, elektrisches Licht, Dampfheizung. 1703 Crilly Court. dofondi

Zu vermieten: Gut möblirtes Frontzimmer, modernes Haus, wenn gewünscht Board, bei besserer Frau. 2711 N. Mozart Str. dofa

Zu vermieten: Reinliche, warme möblirte Zimmer, gute Hoch- und Straßenbahn-Verbindung. 857 Fullerton Ave. fodido

Gemütliches, möblirtes Zimmer mit heißem und kaltem Wasser, $3 die Woche. 2445 Prairie Avenue. fondido

Zu vermieten: Kleines Zimmer mit Bad, Dampfheizung, Piano, auch Board, an deutsches Mädchen oder Frau. 69 Ost Walton Place, nahe State Str. mido

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Mann, welcher des Nachts arbeitet und am Tage schläft, wünscht Zimmer bei ruhigen Leuten; Preisangabe. Adr.: E 480 Abendpost.

Junger Mann wünscht Zimmer, auch mit Board. Adr.: E 494 Abendpost.

Lediger, junger, charaktervoller Mann, mit stetiger Stellung, wünscht in Familie oder bei Wittfrau volle deutsche Kost und Zimmer. Telephon-Verbindung. Adr.: B. 444 Abendpost. mido

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Freundlich & Fröhlich, Rechtsanwälte, Zimmer 1632, 11 So. La Salle Straße, Chicago. Telephones: Randolph 1686 Randolph 5325 8feb,dofondi1mt

Deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Kollektirt schlechte Schulden. Keine Verzögerung auf Ihre Kosten. F. A. Miller, Zim. 454, 29 So. La Salle Str. Abends und Sonntags 2133 N. Clark Straße. 29nv,3mtX

—Hausbesitzer, Achtung!— Tretet in die Landlords Protective League ein. Keine Anwaltskosten. Rat frei. Beste Referenzen. Schlechte Mieter ohne Kosten herausbefördert. Deutscher Anwalt in der Office. Room 313—315 Teutonic Bldg., 170 N. Washington Str. Tel.: Franklin 5938, oder Abends, Tel.: Graceland 7124. 31jan1mX

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 27fep*X

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des L. H. Laszlo, Oeffentlicher Notar. 558 W. North Ave., Zimmer 210. 6fb1mtX

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Ader & Ader, deutsche Rechtsanwälte. Praktiziren in allen Gerichten. Rat frei. 10 S. La Salle Str., Zimmer 1434. 10nv,3mtX

Wenn Sie mittellos sind und tüchtigen Advokaten brauchen, sehen Sie Brandes, 1313 Fort Dearborn Bldg., Südwestecke Monroe u. Clark. 23jan,2mtX

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co —Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel: Central 368 13mai,*X

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kauft ein Roominghaus von einem Deutschen! Es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt; 10 bis 75 Zimmer Roominghäuser; Profit bis $250 monatlich; 500 Plätze zur Auswahl. Auf Abzahlung. Restaurants, Delikatessen-Läden usw.; geht erst zu Lange, 704 N. Dearborn Str. Etablirt 1908. 10ja,1mtX

Zu verkaufen: Erstklassiger Saloon. Telephon Lake View 7169. do—fa

Zu verkaufen: Schneidergeschäft mit Cleaning und Pressing, sofort, wegen Abreise. 1716 Clybourn Avenue. dofafon

Saloongeschäft, Lincoln Ave., Tageslosung $60; muß krankheitshalber dringend verkauft werden an einen Deutschsprechenden. Nemeth, Broker, 1546 Larrabee Str., im Store. 'Phone: Lincoln 7498. dofamomi

Zu verkaufen: 10 Zimmer Roominghaus, alle Zimmer besetzt. Dampfheizung, Miete $55. — 3257 Indiana Ave. dofr

Zu kaufen gesucht: Kleine Bäckerei auf leichte Abzahlung. Adr.: B. 476, Abendpost. dofa

Verkaufe billig: 11 Zimmer Rooming Haus, verlasse Stadt; anzusehen zwischen 2 und 5 Nachmittags; gute Möbel; mäßige Miete. — 1259 No. LaSalle Str. dofr

Zu verkaufen: Ein kleiner Saloon in guter Nachbarschaft, billig. Anzufragen Chicago Brauerei, 1269 North Ave. dibofa

Zu verkaufen: 14 Zimmer Roominghaus; alles besetzt. 250 Dollars. 644 N. Clark Str. 7fbr1wX

Zu verkaufen: Restaurant und Lunchroom, großer Vorgang, Nordseite. Nachzufragen: J. Swartz, 2133 N. Clark Str. mido

Zu verkaufen. Barbierstube mit 3 Stühlen, 2 Mann stetig. Nordseite. Nachzufragen 1627 Burling Str. dimido

Kapital; Maschine erzeugt Kraft oder Elektrizität ohne Dampf oder Kosten; Modell beinahe fertig; brauche $200 es zu vervollkommnen. Joseph Simon, 734 No. Dearborn Str. 3feb1wX

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Schreiner mit kleinem Kapital; stetige Arbeit; guter Lohn nebst Gewinnanteil. Adr.: E 476 Abendpost.

Partner. Möchte mit Herren in Verbindung treten, die gewillt sind, als Teilhaber in aufblühende und große, gewinnbringende Metallwarenfabrik einzutreten. Kapitalanlage von $800 bis $1000 wird verlangt, welches sichergestellt wird. Gute bezahlte Stellung. Untersuchung gestattet. Antwort erbeten unter Adr.: B 459 Abendpost. 6feb1wX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Landeigentümer. Ich baue und besorge alle nötigen Baugelder ohne Kommission. Pläne, Spezifikationen frei; schreibt ehe Ihr baut und spart Geld. — E 220 Abendpost. 8febmtX

Zweite Hypotheken-Darleben auf verbessertes Grundeigentum, um Steuern u. Zinsen auf 1. Hypotheken etc. zu zahlen; Darlehen gemacht u. Geld in 24 St. ausbezahlt; Abzahlung nach Wunsch. Kahler, Zim. 704 — 8 S. Dearborn Str. 4feb1mtX

Lizensirter deutscher Architekt. Pläne, Spezifikationen billigst, Baugelder auf Hypotheken ohne Kommission. Adr.: E. 104, Abendpost. 2fb1mtX

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ok*X

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. St. Grodman, 608 Title & Trust Building, 69 W. Washington Str. 'Phone: Central 6988. 12jan*X

Zu verkaufen: Vorzügliche erste Gold-Mortgages, $900, $1200, $1250, $2000 $2200, $4000, 6% Zinsen. Heafield & Fischer, deutsches Bankgeschäft, 3198 Milwaukee Av., Ecke Belmont 8jan,1mtX

——6% Erste Hypotheken—— zu verkaufen in Summen von $500 bis $10,000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 17nv*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17-jährige Erfahrung. Mifor Contracting Co., Zimmer 704, 109 Nord Dearborn Str. 7jul*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplett, keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 Nord Dearborn Str. 29d*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2of*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 300. 25fep*X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld für Jedermann
—— $20 bis $500 ——
Wir leihen Euch Geld auf Eure Möbel, Piano, Automobil Pferde, Wagen etc. Unsere ganze Berechnung ist wie folgt:
Für $20 zahlt Ihr $21.65 zurück.
Für $30 zahlt Ihr $32.50 zurück.
Für $40 zahlt Ihr $43.50 zurück.
Für $50 zahlt Ihr $53.80 zurück.
Größere Summen im Verhältnis zu den obigen. Ihr könnt es uns zurückzahlen in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Zahlungen. Kommt zu uns. Schreibt uns einen Brief oder telephonirt: Randolph 3075. Alle Geldangelegenheiten strikt vertraulich.
Standard Credit Co. Zimmer 702 — Hartford-Gebäude. 8 S. Dearborn Straße. Fragt nach Mr. Spitzer. 2de4*X

Darleben — 10 bis 100 — auf Möbel, Pianos etc. Niedrigste Raten in der Stadt. Ehrliche Geschäftsmethoden. Absolut privat.
$$$$$$$$$$$$$$$$
$$ $$
$$ Leben $$
$$ $$
Unser $$ und Leben $$ Motto
$$ $$
$$ lassen $$
$$ $$
$$$$$$$$$$$$$$$$
Wenn Ihr Geld braucht sprecht vor bei Fred. Keller, Mgr. Mutual Security Co. (nicht ink.), 143 Nord Dearborn Straße, Ecke Dearborn und Randolph Straße. Telephon: Central 5493. Deutsch gesprochen. 7fv*X

Wir verleihen Geld auf Möbel u. Löhne von $5 zu $100. Schnell, verschwiegen, selbst Ihre eigene Familie braucht es nicht zu wissen. Deutsch gesprochen. Fragt nach Eurem Landsmann, Hrn. Gather. Local Loan Co., Zim. 212 1223 N. Ashland, nahe Milwaukee. Telephon: Haymarket 5010. Südseite-Büro: Ihr Landsmann, Herr Becker, Zimmer 2 — 4647 Süd Halsted Str. Telephon: Drover 2116. 15nobX*

Südseiter! Borgt nahe Eurer Wohnung, sofort. Darleben auf Möbel u. Pianos, $10 bis $100; beste Raten. Tel. Oakland 1376 Deutsch gesprochen. Reliance Loan Co., 4662 S. State Straße. 20jan1mX

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 3 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt. 58 West Washington Straße — Zimmer 605. 4fb*X

Herabgesetzte Raten, Darleben auf Möbel, Pianos etc. Leichte Zahlungen; vertraulich; privat. Zim. 300, 800 N. Clark Str. Superior 2096. 23jan3mtX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hasenclever, 3006 W. Madison Straße, Spezialist für Frauen. Konsultation frei. 7fbr1wX

Dr. Thomas, 1300 W. Madison Str., Spezialist für Damen. Spricht deutsch, Konsultation frei. 7jan1mX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Av. St.: 10-12 Mittags, 6-8 Abds. ag15*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Auktions-Verkauf! Freitag, 9. Februar, 10 Vorm. Nach unserem Verkaufsraum, 2525 Sheffield Ave., von Warren Ave. gebracht: 40 Zimmer mit Möbeln, Rugs und Teppichen, welches an den höchsten Bieter verkauft werden muß. Aus den folgenden Artikeln bestehend: Pianos, Rugs, Dressers, Chiffoniers, Betten, Springs, Matratzen, Schaukelstühlen, Stühlen, Parlor-, Bibliothek- und Eßzimmer-Tischen, einzelnen Stühlen, Davenports, Couches, Hallen-Regalen, Bücherschränken, Porzellan Kabinetten, Buffets, Tisch- und Fußboden-Lampen, Gaskuppeln, Spitzengardinen, Bettzeug, Büchern, Bildern, Küchenutensilien, Glas- und Silberwaaren, Heizöfen, Herden etc., etc.; sämmtlich in feinem Zustand. Reebies Auction House, Joseph Straußer, Versteigerer. —Privatverkäufe täglich.— Offen Mittwoch und Samstag Abends

Zu verkaufen: Bargain, Kombination-Bücherschrank u. Pult, sanitäre Couch, Dresser, Chiffoniers, Blankets, Rugs, Maschinen Fixtures, Verkauf am 10. Februar. 3217 Broadway, 3 Apt. dofon

Dame muß verkaufen: Fast neue Möbel, $200 Parlor-Set, $45; $75 Dining-Set, $35, $80 Rug, $25; Schlafzimmer-Set, Davenport usw. 1729 Humboldt Blvd., nahe North Ave. 7feb1wX

Zu verkaufen: Möbel, vollständige Betten, Oefen, Rugs und Anderes. Nachzufragen im Restaurant, 2754 N. Ashland Ave. 7fbr1wX

4 Zimmer vollständig möblirt $62.50; Baar oder Kredit. Alles neue Möbel. Kommt heute und überzeugt Euch. Illinois Furniture Co., 306 North Ave. 1fb1mtX

$32 kaufen mein $195 echtes Leder Parlor-Suite; andere Möbel billig. 3019 Jackson Boulevard. 19jn1mtX

Junges Ehepaar muß sogleich 5 Zimmer der allermodernsten Möbel zusammen oder einzeln verkaufen, preiswert. 1015 N. California Ave. 14jn1mtX

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verschleudere fast neues großes Cabinet Phonograph mit Records, billig für Baar; ferner Piano. 2910 North Ave., erstes Flat. 8feb,X1mt

Dame verkauft $800 neues Spielerpiano für $175. 1729 Humboldt Blvd., nahe North Ave. 7feb1wX

Verkaufe für nur $20 hochelegantes Diamant, nadel, letztes Improvement Kabinet Konzert VictorPhonograph mit feinen teuren deutschen und amerikanischen Rekords. Residenz. 2445 Prairie Ave. 3feb1wX

Zu verkaufen: Player Piano, Metall Tubes, feiner Ton, und $100 Wert der feinsten Rollen, wert $800; verkaufe für $200. 2903 Broadway. 3fb,1mtX

$25 kaufen große Regina Music Box und Records. 3926 Indiana Ave. 2fb1wX

$50 kaufen mein $225 Victrola und $800 Player Piano für erste Offerte. 3019 Jackson Boulevard. 19jn1mtX

Gezwungen, mein $225 Victrola und teure Records für $60 zu verschleudern. Auswärts Wohnenden schicke ich es C. O. D. zu, erlaube Untersuchung. N. Nordin, 1922 S. Kedzie Ave. 14jn1mtX

$200 Phonograph u. Records sofort billig zu verkaufen; auch $450 Wagner Piano, 10 Jahre Garantie, $110. 1015 N. California Ave. 14jn1mtX

Neue Edison Diamant Phonographen, $30 aufw. Jas. J. Lyons, 25 W. Lake, nahe State. ds30*X

Pferde und Wagen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Vier junge Mähren (eine tragend), Farmwagen und Geschirr; muß billig verkaufen. Farmers Stall, 731 Lake Str., nahe Halsted. 8fb1wX

Zu verkaufen: 10 Pferde und Mähren von $25 bis $100. Wiegen von 1000 bis 1500 Pfund. 1346 N. La Salle Str., hinten, Garage. midofrfa

3 Gespanne, Rappen, Apfelschimmel, Füchse, 3 tragende Mähren, 20 andere Pferde, Mähren, 4 bis 7 Jahre alt. 2546 Madison Str. 1fb3mtX

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Bargains für Druckereien! Zu verkaufen: Eine Anzahl Kästen, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Zwei gebrauchte Nähmaschinen. 2525 Orchard Str. Tel. Lincoln 5992. dibofa

Singer Nähmaschine, 50 Cts. wöchentl. Abzahlung, billigste Preise; gebrauchte $3 aufw. Reparaturen. 329 W. North Ave. Telephon: Diversey 2799. Offen Abends bis 9 Uhr. 25jan3mtX

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Chas. Nakan Schmidt: bitte telephoniren: sehr wichtig für Sie. 3321 Lincoln Ave. do—son

Christ Kern, der im Jahre 1911 in Acme gearbeitet hat, telephonire an Siebenbrodt.

Frischer Marzipan täglich. C. A. Schulz, 1437 Wells Str. 23jandofadi3mt

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jed.Größe fabrizirt und hält vorrätig A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. fb5modofa1mt

Anstreichen u. Tapeziren. Garantirte Arbeit zu reduzirten Preisen. M. T. Unterberg, 1561 Wells Str. Tel. Diversey 9210. 25jan,dofondi,3mt

Masken-Kostüme zu verleihen von Mrs. Irme, 498 W. North Ave. Tel.: Lincoln 1920. 31ja,1,2,7,8,9fb

Carpenterarbeit jeder Art wird bestens ausgeführt zu mäßigen Preisen. Carl Nitschke, 1960 Orchard Str. 6fb1wX

Painting, Papering, Plastering, billig. Calsomining $2 das Zimmer. Arbeit garantirt Hoff. Tel.: Humboldt 6774. di—fr

Hermann Winzer wird ersucht seine jetzige Adresse anzugeben. Seine letzte mir bekannte Adresse ist 1220 Draper Str. Er wird wegen Familienangelegenheiten gewünscht. Auskunft bitte sende man an Adresse: E. Bader, 11818 Wentworth Ave., Gano. dimido

Manicuring nach Uebereinkunft. Telephon: Lake View 3981. mo—fr

Männerkleider-Bargains. Neue, nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 und aufwärts. Offen täglich, Abends u. Sonntags S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 1ap*X

Für schlechte Schulden zu kollektiren und alle anderen Streitsachen kommt zu Harry D. Koenig, 123 W. Madison Str., Zimmer 410 4ag*X

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Frau in den 50er Jahren, welche gutes Heim bietet, wünscht gleichaltrigem Herr zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Briefe erbeten unter Adr. B. 500, Abendpost.

Heiratsgesuch: Lediger Herr, 30 Jahre alt, lutherisch, Eigentümer eines 2 Flatgebäudes, sucht die Bekanntschaft einer Dame, (25—30 Jahre) zwecks Heirat; eine vom Land vorgezogen; nur ernstmeinende brauchen zu antworten; schreibt in Englisch. Adr.: E 478 Abdpt.

Heiratsgesuch: Ein lediger Mann, 35 Jahre alt, Handwerker, mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder jungen Witwe, 25—35 Jahre, zwecks Heirat; Dame von der Farm vorgezogen. Briefe erbeten in englisch: 519 No. St. Louis Ave.

Heiratsgesuch: Junger Butcher, Butcher, wünscht die Bekanntschaft eines netten jungen, jüdischen Mädchens zwecks Heirat zu machen; gutes Gemüt und Häuslichkeit Hauptsache; alles andere Nebensache. Briefe erbeten unter der Adr.: C. U., 1752 Melrose Str., 2. Floor.

Ofenteile und Reparatur.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. 11jan3mtX

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordseite

Zu verkaufen: $6500 — großes 3-Flat Gebäude, ein 6- und zwei 5-Zimmer Flats, Bad, Gas, 1. Flat Brick, Aussicht auf Privatpark, Lot 37½×108 Fuß. Gute Verbindung mit Broadway, Linie Northw. Hochbahnstation und Lincoln Ave. Straßenbahn. Miete $660 per Jahr. $5[illegible] Baar, Rest leichte monatliche Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. mi

Zu vertauschen: 2-Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Furnaceheizung, elektr. Licht, östlich vom Broadway; Miete zirka $600 per Jahr. $500 Baar, Rest auf Termine, oder nehme kleines Eigentum bis $1600 in Tausch. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. mi

Ein „Snap", 2-Flat Brickhaus, Steinfront, 5 und 6 Zimmer, durchweg Hartholz, Furnaceheizung. Bequem zur Paulina Str. Hochbahnstation und Lincoln und Belmont Ave. Straßenbahn. Preis $4650; $1000 Baar, $[illegible] monatlich. Wm. Zelosky, 3553 No. Western Ave. 3feb1

Freundliche 6-Zimmer Cottage auf 30 Fuß Lot; bequem zur Hochbahn, Lincoln u. Irving Park Blvd. Cars. Preis $3450. $750 baar, $[illegible] monatl. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 3feb1

Ein großer „Snap"; zwei Flat; Attic und Basement; Straße gepflastert; halber Block zu Lincoln u. Belmont Ave. und 2 Blocks zur Paulina St.-Station; Preis $2150. $550 baar, $[illegible] monatl. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 3feb1

Zu verkaufen: 1356 Clebeland Ave., muß sofort verkauft werden; $1600. Cook & Weck[illegible], 1526 Larrabee Str. d

Bargain, zweistöckiges Brick, modern, 5 und 6 Zimmer Flat; $5100—$1000 oder weniger Anzahlung, Rest Abzahlung. 3021 Roscoe, nahe Elston. 'Phone: Graceland 595, 5 bis 7 Abends. dfr

Bargain! Bargain! Sehr schönes Gebäude, 3—4 und 2—3 Zimmer, Miete $53; nur $4500. Kleine Anzahlung. — Oscar! — Josetti, 2411 Lincoln Ave. mido

Billig! Wenig baar nötig! 2—6 Zimmer, Bad; Miete $35; nur $3000. — Oscar! — Josetti, 2411 Lincoln Ave. mido

Zu vertauschen: 6-Flat Gebäude an Nordseite, für gute, schuldenfreie Farm. German Farmland Co., 552 North Ave. modi

Zu vertauschen: 6 Flat Gebäude an Nordseite für gute schuldenfreie Farm. German Farmland Co., 552 North Ave. fondi

Suche sofort! Schneller Käufer! 2- oder 3stöck. Frame oder Brick, 'Phone: Lincoln 63[illegible] mido

Zu vertauschen: 3-Flat Brickgebäude, Nordseite, für Farm. Sofort zu übernehmen. Swartz, 2133 N. Clark Str. mi

Zu verkaufen: Billig für Baar, 2stöckiges Holzgebäude an Bissell Str., nahe Cl[illegible]. Nachzufragen beim Eigentümer 2026 Cull[illegible] Ave. oder telephonirt Lake View 5540. 7feb1

Nordwestseite

$150.00 Anzahlung $10.00 monatlich und Zinsen kaufen eine „Suetell" 5-Zimmer Cottage, neu und modern. Eichenholz-Fußböden und Bekleidung. Elektrisches Licht; Konkret-Basement; 30 Fuß Lot. Suetell, 4101 Fullerton Ave. 27of

Zu verkaufen: 2stöck. Brick, $5800, 5 und [illegible] Zimmer Flats, 30 Fuß Lot, Avers Ave., nahe Fullerton, Bargain. Charles Neeros, 38[illegible] Fullerton Ave., alleiniger Agent. 8fb1

Zu verkaufen: Bargain in 2-Flatgebäude, West Irving Park; 5 Zimmer; Miete $408; [illegible] Fuß Ecke; Preis $3900; leichte Abzahlungen. Koester & Zander, 143 N. Dearborn Str. fadi

Zu verkaufen: Haus, 1724 N. Troy Straße. Anzufragen: 1308 W. North Ave. 6fb1

Westseite

„Ein Bargain einer Lebenszeit!" $16[illegible] baar kaufen 327 S. Sacramento Boulevard, nahe Jackson Boulevard; modernes zwei Flat Brickhaus, Ofenheizung, Rente $38 den Monat. Preis $3600. Muß diese Woche verkauft werden von A. J. Schroeter, 105 N. Cla[illegible] Str. Tel.: Randolph 5025. dimi

Südseite

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, gut gebautes 4-Apartment Brickhaus, 4 und 5 Zimmer Wohnungen, mit Dampfheizung und Sonnenparlors, alles modern; $3000 Baar, Rest nach Belieben; Miete $1740 das Jahr. Nehme Baustelle oder schuldenfreie Cottage für erste Anzahlung. Daniel Heinz, 6715 Indiana Ave. Telephon Wentworth 1187. 6fb1

Farmländereien

Bewässerte Farmen mit neuen Gebäuden in unmittelbarer Nachbarschaft von Denver, Colorado, können bei Anfang des Frühlings sogleich in Besitz genommen werden; erste Abzahlung fällig 1. Dezember 1917, Rest in neun jährlichen Abzahlungen, 6% Zinsen. Ausstattung von Vieh, Farmmaschinerie, Werkzeugen, Geflügel, Saat und Futter geliefert gegen Hinterlegung von sechshundert Dollars bei Vertrauensmann; Rest in Teilzahlungen. Der Boden ist fruchtbar, frei von Steinen, Sümpfen und Stumpfen. Ernten stets gut bei Bewässerung, die leicht erlernt werden kann. Keine Gefahr für die Ernte durch ungelegenen Regen. Klima ist ausgezeichnet, ebenso die Versandgelegenheiten. Beste gesellschaftliche Zustände. Unübertroffene Märkte. Sehr zahlreiche Nachbarfarmen beweisen endgiltig, daß des Farmen dort gewinnbringend ist. Personen, willig und fähig, Ernten zu machen, mit einem Anfangskapital von eintausend Dollars, können so eine gewinnbringende Farm mit vollständiger Ausstattung übernehmen. Bei richtiger Farmbearbeitung kann der Kolonist bald aus Schulden kommen und beständig ein stets ein beständiges Einkommen haben. Wegen der jetzigen niedrigen Landpreise sind die Kaufbedingungen ausnahmsweise leicht. Weitere Auskunft Anfragenden kostenfrei erteilt von Lajos Steiner, Commissioner, Union Pacific System, 1304 Garland Bldg. Chicago, Ill. jan20,23,25,27,30,fb1,3,6

40 Acker, Nordwestecke Western und 16[illegible] Verlängerung, feines Farmland. Tausche für Nordseite verbessertes Grundeigentum. W[illegible] Loehde, 948 Wrightwood Ave. dofr

Zu verkaufen: 150 Acker Virginia Farm, oder mit Möbeln und Handwerkzeug zu vermieten, nahe Stadt mit 3 Eisenbahnen; fortschrittliche deutsche Ansiedlung; gutes Land und Märkte, ausgezeichnetes Klima; Preis $2400. Schreibt in Englisch. A. Ford, 4130 No. Paulina St. dofr

Zu verkaufen: 5 Acres bestes Farmland, günstig und gelegen für Hühnerzucht, mit modernem Haus, Stall und Hühnerhaus, nahe Delavan Lake, Wis., Preis $3200. 4232 [illegible] Leavitt Str., 2. Flat. dibo

Zu verkaufen: 82 Acker kultivirte Dairy Farm mit 30 Stück Vieh, auch auf leichte Abzahlung. German Farmland Co., 552 North Ave. fondi

Zu verkaufen: Billig, 160 Acker Wisconsin Farm, Fluß-Front; Lehmboden, 30 Acker geklärt, 3 Meilen von guter Stadt. 112 W. Adams Str., Zimmer 515. 6fb

Zu verkaufen: 80 Acker Farm oder vertausche für Chicagoer Grundeigentum. Nachzufragen 258 N. Fairfield Ave. dimi

Verschiedenes

Zu vertauschen: Schuldenfreies 2 Flat Gebäude für gute Stock Farm. German Farmland Co., 552 North Ave. fondi

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket mit vollständig. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623-629 S. Wabash Avenue. jan5*

Plumbers und Supplies.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing u. Gas Fitting Supplies, Wholesale und Retail für billigste Preise an Jedermann. 2. Gerstenblatt. 2750 Lincoln Ave. 24ja*

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für jeden. Levinthal, 1637 W. Division Straße. 1fb,6mt

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Erteile Auskunft über Patente: kleines Buch frei. Robt. Kloß, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur, 13[illegible] N. Clark Straße, Zimmer 1705. 2nb,dibofafon

Ferner S. & H. Stamps

Rothschilds' BARGAIN BASEMENT

State, Van Buren & Jackson Sts.

Großartig! Serge-Kleider zu $5.88

Unser Einkäufer kehrte gerade jetzt vom Einkaufsorte zurück mit einer solch' feinen Partie von wünschenswerten Sergekleidern, wie Ihr sie noch nie gesehen habt! Alles neue Waaren, gemacht, um für das kommende Frühjahr verkauft zu werden. Jedoch nicht zu diesem niedrigen Preise! Die Stoffe sind Poplins, Serges, Panamas, Granite Cloths, etc., in braun, grün, Navy, schwarz, in den neuesten pleated und geschneiderten Modellen. Größen für Misses und Damen, 16 bis 44, zu

5.88 Basement

Ferner S. & H. Stamps

Farbige Chiffon-Taffeta, 36 Z. breit

$1.50 brillanter Glanz, weiche, feine Appretur, in allen beliebten Farben u. schwarz .... 36zöll. schwarzer Satin Messaline, — schwere, reinseidene Qualität, ausgezeichnete Appretur....... $1.50 40zölliger schwarzer Crepe de Chine, in besserer Qualität — extra schwer ....

Yard **$1.24** Basement

Ferner S. & H. Stamps

„Beauty" Frühjahr-Hüte zu $2.88

Das Hut-Ereigniß von Chicago!

Jeder Hut ein wirklicher $4.00 und $5.00 Wert, nach den Preisen die andere verlangen, bemessen. — „Stets in der allerneuesten Mode, stets vorräthig."

Hüte frei garnirt. Basement

Rester von Domestics, Waschstoffen

Fabrikrester von allen Sorten unter dem Preise.

Rester von 36-zöll. Percale, in hellen oder dunklen Farben, Dreß- oder Shirting Muster, wert bis zu 15c, die Yard zu 6¾c

Rester von Crash Handtuchzeug, gute Qualität, in guten Längen, wert bis zu 9c, die Yard zu nur 6½c

Rester von guter Qualität Outing Flanell — in netten Streifen — wert bis zu 15c, die Yard zu 9¾c

Rester von Shepherd Check Suiting — 36 Zoll breit — wert 25c — die Yard zu nur 15c

Rester von feiner Damen- und bestickter Voile, 36 bis 40 Zoll breit — wert bis zu 30c — speziell die Yard markirt zu 19c

Rester von Handtüchern u. Handtuchzeug, jedes Stück wünschenswert und das Doppelte des von uns verlangten Preises wert, 3c und aufwärts

Rester von weißen punktirten und figurirten Swisses, 40 Zoll breit — wert bis 29c, für diesen Verkauf markirt die Yard zu.... 15c

Rester von 64-zölligem gebleichtem Tafel-Damast, extra guter 59c Wert — die Yard zu nur 39c

Butterscotch Daisies, garantirt reine Butterscotch — das Pfund zu.... Basement 17c

Fancy große, reife Bananen, Dutzend für 8c

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen, keine C. O. D.-Bestellungen, keine abgeliefert. Basement.

Schuhe für Männer und Damen

Großer Einkauf und Verkauf von Patent Colt Schuhen, Gunmetal Schuhen, Glazed Kid Schuhen, Schnür- und Knöpf-Fassons, Schuhe mit Handelsmarken und andere wohlbekannte Fabrikate in vielen Moden und verschiedenen Fassons.

Schuhe, die im regulären Wege verkauft viel mehr als den von uns verlangten Preis kosten würden. Gehäufte Tische voll für Eure Auswahl morgen zu **1.95**

Kommt frühzeitig. Basement.

„S. & H." Stamps bieten eine große Ersparniß

Axminster-Rugs

9×12 Fuß, in einem soliden Stück gewebt, orientalische Entwürfe und Farben — $33.75 Werte — leicht fehlerhaft — speziell für nur $26.98

Reisenden Muster-Enden von Royal Wilton Carpeting, 27×36 Zoll, gut $3.00 die Yard wert — speziell der Streifen für nur $1.25

Muster Enden von Wilton Carpeting — 18×36 Zoll — ein gutes Sortiment von Mustern — speziell das Stück für nur 49c

Muster-Enden von Wilton Sammet Teppichen, 27×27 Zoll, große Auswahl von Entwürfen und Farben, spez., der Streifen 79c

Reisenden Muster-Enden von Body Brussels und Wilton Sammet Teppichen, 27×36 Zoll Enden, hübsch ... finished, spez........ Basement........ 98c

Ferner S. & H. Stamps

Scrim-Gardinen

Diese sind alle von kurzen Fabrikrestern gemacht, meistens aus feinen Voiles, Spitzenrand Seiten und unten, andere mit attraktiven Spitzeneinsätzen. Zu 79c das Paar sind sie die größten, je offerirten Werte. Eines der Muster ist abgebildet, zu 79c

600 Scotch Net Spitzengardinen-Ecken, in einer Auswahl von guten, attraktiven Mustern, Stück zu 15c.

Volle Größe Novelty Allover Net Spitzengardinen, 45 Zoll breit bei 2½ Yds. lang, in zwei sehr gewünschten Mustern, im Retail regulär zu $2.00 das Paar verkauft, Paar zu 99c. Basement.

Ferner S. & H. Stamps

Angebrochene Partien von Unterzeug zu sehr herabgesetzten Preisen

65c schwere fließgefütterte Hemden und Beinkleider für Männer, in grau und Eern, Größen 38 b. 42 Hemden, Beinkleider nur 32 Stück....

65c baumwoll. gerippte Männerhemden, in grau und Eern, Gr. nur 36 bis 38, Stück..........

65c Wolle-Prozeß Hemden und Beinkleider für Männer, in grau, das Stück zu 25c

79c und $1.00 Merino Hemden und Beinkleider für Männer, mittlere und schwere Sorten — das Stück zu 39c

79c Tuck Rib Union Suits für Damen, mittelschwer, in Eerufarbe, das Stück zu 39c

10c schwere echtschwarze baumwollene Männerstrümpfe, Paar 5c

25c mittelschwere baumwollene Damenstrümpfe, in schwarz und weiß — 3 Paar für 50c; Paar 19c

$1.45 Wolle-Prozeß Union-Suits für Männer, schwere Sorte, 99c.

Blaue Chambray-Hemden für Männer, gefältelt, 89c. Basement.

Anzüge und Ueberzieher für Männer u. junge Männer, Werte bis zu $15 — speziell zu $10

Die Ueberzieher in einfach- oder doppelknöpfiger Facon gemacht, Pinch oder einfacher Rücken, auch konservative Modelle. Die Anzüge sind aus reinwoll. blauen Serges, auch viele Facons nett gemischt, alle Größen bis 44.

Schwere Arbeits-Hosen für Männer — gestreift, meistens dunkle Farben — $3.00 Werte, zu $1.95

Knaben-Blusen, in hellen und dunklen Farben, 3 für $1.00; Stück zu 39c

Knaben-Ueberzieher, Alter 2½ bis 8, schweres Gewicht, dunkle Mischungen, Gürtel-Rücken und Button to the Neck, auch einige Chinchillas — Werte bis zu $4.00, zu ... Basement.... $2.85

Börsennotirungen.

Chicago, den 8. Februar 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Mai	$1.69	$1.67½	$1.68⅛	$1.70–1.69¾
Juli	1.46¾	1.45⅝	1.45⅞	1.46¾–½
Sept.	1.36⅞	1.36¼	1.36⅝	1.36¾–⅝
Mais—				
Mai	1.00¾	1.00	1.00½	1.01
Juli	.99⅛	.98⅝	.98⅛	.99½
Hafer—				
Mai	.54⅛	.53⅝	.53¾	.54¼
Juli	.53½	.52⅞	.53	.53⅝
Speck—				
Mai	29.30	29.05	29.30	29.10
Juli	28.80	28.75	28.90	28.80
Schmalz				
Mai	16.35	16.30	16.35	16.37–35
Juli	16.50	16.45	16.52	16.52
Rippen—				
Mai	15.42	15.32	15.42	15.40–42
Juli	15.55	15.55	15.55	15.55

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'z	Ripp'n
Mai	$1.69	1.01⅛	.54¼	29.50	16.42	15.57
Juli	1.46⅛	.99½	.53⅜	29.90	16.55	15.70
Sept.	1.36¼					

Weizen schloß um ⅜ bis 1¼c niedriger, Mais um ⅛c höher, Hafer unverändert bis ¼ niedriger ab. Maiweizen schwankte zwischen $1.65½ und $1.70½, der Umsatz war nicht bedeutend. Sollte der Krieg wirklich erklärt werden, so dürften die Preise bedeutend fallen, indessen wird allgemein angenommen, daß sehr bald wieder ein Steigen einsetzen wird. Seit zwei Wochen ist kein Auslandsverkauf von Bedeutung mehr gemeldet worden, und der Tauchbootkrieg wird jedenfalls ein Anhalten dieser Flauheit zur Folge haben.

Produkten-Börse.

Während Eier sinkende Tendenz aufweisen, gehen die Butterpreise in die Höhe. Auch zugerichtetes Rindfleisch zeigt steigende Tendenz. Auffallend ist das Steigen des Preises von verschiedenen Gemüsesorten, besonders Wurzelgemüse wie Karotten, Pastinaken und Turnips, und vornehmlich Zwiebeln. Auch Kartoffeln haben steigende Tendenz. Geflügel und zugerichtete Kälber sind ohne Preisveränderung auf der Marktliste notirt.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao ....$0.14½—0.15½

Starke Nachfrage, doch Preise fest. 20% gut löslich, wie eben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Mühlwaare und frischem Material.

Gelatine .... 0.50 —0.85

Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt, Importe abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.

Japanische Gelatine (Agar-Agar)—

Getrocknete Eier 0.75

Nur Eiweiß 0.84

Nr. 1 .... 0.15 —0.75

Nr. 2 .... 0.63

[illegible]

Zucker.

[illegible]

Molkereiprodukte.

Butter

[illegible]

Käse

[illegible]

Eier.

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

[illegible]

Geflügel (zugerichtet)

[illegible]

Kälber (zugerichtet)

[illegible]

Rindfleisch (zugerichtet)

[illegible]

Schweine

[illegible]

Südfrüchte.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, kalif. Late Valencias,		
Navels, die Kiste..........	2.25	—2.75
do., Florida, die Kiste......	1.75	—2.50
Navels, die Kiste..........	2.50	—3.50
Indian River, die Kiste....	2.25	—3.25
do., Tangarinen	1.25	—1.50
Grape Fruit, Florida, große..	3.00	—3.50
do., kleine	3.00	—3.50
Zitronen, California, Kiste....	3.00	—3.25
do., kleinere Sorten, Kiste..	2.75	—3.55
Ananas, Hawaii, Crate.......	3.00	—3.25

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Jonathan, das Faß..........	$5.00	—6.00
Winesaps, das Faß..........	4.50	—5.00
Baldwins, das Faß..........	4.50	—4.75
York Imperials, das Faß....	3.25	—4.00
Greenings das Faß..........	5.00	—5.50
Steel Red, das Faß..........	4.00	—4.50
Golden Russets, das Faß.....	3.75	—4.00
Rock Russets, das Faß........	3.50	—4.00
Wagoner, das Faß..........	3.75	—4.00
Kings, das Faß..........	4.50	—5.00
Hubbardson das Faß..........	3.50	—4.00
Ben-Davis, das Faß..........	3.25	—3.75
„Northern Spies" das Faß..	5.00	—5.50
Spitzenberg, die Kiste..........	2.00	—2.50
Belle Flower, do..........	1.00	—1.25
Colorado Jonathans, do......	1.75	—2.00
Delicious	2.00	—2.75
Winter-Bananas	2.00	—2.25

Kronsbeeren.

Bugles, das Faß	7.00
Jerseys, das Faß..........	7.00
Erdbeeren, das Quart...	0.25

Nüsse.

Schwarze Wallnüsse, das Pfd.		0.01
Hickory, Bushel	0.75	—1.75

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Alligator-Birnen, Dutzend.....	7.00	—8.00
Artischoken, die Kiste..........	4.50	—5.00
Blumenkohl, California, Crate	2.25	—2.50
do., kleine	0.75	—1.00
Eierpflanzen, Crate	2.00	—3.00
Grünkohl, kleines Faß..........	1.00	—1.25
Gurken, Kisten (2 Dutzend)..	2.25	—2.50
do., gute	1.75	—1.85
do. Louisiana, Dutzend.....		1.50
do., Florida, Dutzend......	1.00	—1.65
Karrotten, Louisiana, Faß....	5.00	—6.00
do., einheimische, kleine Kiste		0.40
Knoblauch, lose, Pfund..........		0.10
do., Louisiana, Strang......	0.05½	—0.06
Kopfsalat, Louisiana, Faß....	1.50	—4.00
do., do., Hamper..........	0.75	—1.25

[illegible]

Kartoffeln.

[illegible]

Süßkartoffeln.

[illegible]

Getreide, Mehl und Heu.

(Cashpreise.)

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Oel, Harz und Alkohol.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
Booth Fish. com......	235	67	67	67
Do. bevorzugt	325	85	84½	84½
C. C. & C. Rys......	50	4	4	4
Do. bevorzugt	640	29⅛	27	29
Chi. Pneu. Tool....	3	65	65	65
C. Rys. Ser. 2.......	385	20	20	20
Do. Ser. 3........	100	2¾	2½	2¾
Com. Edison	126	136½	135½	136
Illinois Brick	60	84	84	84
Lindsay Light com....	20	17½	17½	17½
Nat. Carb. bevorzugt.	15	130¼	130¼	130¼
N. Am. Pulp........	10	8	8	8
Prestolite	80	115½	115	115
Do. rights	19	3¼	3¼	3¼
Pub. Serv. com......	76	107¾	107½	107½
Quaker Oats com....	65	310	300	300
Sears-Roebuck com..	239	224	221½	221½
Do. bevorzugt	23	127¼	127	127¼
Stewart-Warner	366	87	85½	85½
Swift & Co...........	667	137⅛	136	136
Union Carbide	370	182	180	182
Un. Paper Board....	100	29¼	29	29
W. Shaw	30	51	51	51
Wilson	195	62	62	61
Do. bevorzugt	23	104	103	104

Bonds.

	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
$3,000 C. C. R. 1st 5s..	99½	99½	99½
8,000 C. Rys. 1st 5s....	96½	96½	96½
7,000 Com. Edison 5s..	102¾	102⅝	102¾
5,000 Met. E. G. 4s..	69	69	69
7,000 Ogden Gas 5s....	98	97¾	98
5,500 S. & Co. 1st 5s..	101¼	101	101

Die Börse war heute womöglich noch geschäftsunlustiger, wie gestern. Man wartet offenbar auch in Wallstreet ruhig ab, was die nächsten Entwicklungen sein werden. Inzwischen kaufen und verkaufen einige Professionals und damit gehen die Kurse ein bischen hinauf und dann wieder mehr herunter. Die Tendenz ist eine rückläufige, aber die vorgekommenen Kursveränderungen sind nicht sehr bedeutend.

	Gestriger Schluß.	Heute
American Can Co.	44¾	43¼
American Locomotive Co.....	70½	70¾
American Smelting Co.......	98¼	97
Anaconda	75¾	75½
Baldwin Locomotive	52	54½
Bethlehem Steel	406	390
Central Leather Co.	85⅝	83¼
Crucible Steel..........	65	65¾
Int. Merchant Marine.......	21	21⅝
do., bevorzugt	64½	65⅝
Int. Paper Co.	42½	39½
Mexican Petroleum Co........	89	88¼
Reading	90⅛	90¼
Republ. Iron and Steel......	76⅛	76¼
Southern Railway	27⅝	28
Texas Oil	209	206½
Union Pacific	133¾	135⅜
U. S. Rubber	55½	54⅛
U. S. Steel	106	105⅝
do., bevorzugt	117⅞	117¼
Utah Copper	107½	107
Westinghouse	52⅜	51½

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Barz, Albertina, geb. Warsow, 57 J., 4432 Dearborn Str.
Brink, Marie, geb. Fliermans, 723 North Monticello Ave.
Bierschwale, Heinrich, 53 J., 1833 Sheffield Ave.
Fettwer, Elisabeth, geb. Fehrenkamp, 31 J., 2071 No. Western Ave.
Geißler, Alice, geb. Schadinger, 21 J., 1358 So. Tripp Avenue.
Grimm, Bertha, geb. Köhnle, 58 J., 3000 Diversey Ave.
Hauk, Leslie.
Hüberbein, Anna, geb. Horn, 356 W. 47. St.
Kaufert, Henry, 734 West 35. Straße.
Riesberg, Albert, 43 J.
Schlegel, Carolina, 3133 N. Claremont Ave.
Schnetzler, Marie.
von Weisenblutt, Frederick, 431 O. 41. Str.
Wienerslage, August, 48 J., 4909 DakinSt.
Wilhelm, Nicolas, 5712 So. Laflin Str.
Zeller, John, 1648 Sedgwick Str.

Großartige Erfolge.

Von 3200 chirurgisch behandelten Verwundeten nur 18 gestorben.

Was Dr. Minke erzählt.

War Mitglied einer der amerikanischen Aerzteexpeditionen und ist erst gestern aus Oesterreich zurückgekehrt. — „Bremen" kein Handelstauchboot.

Als Mitglied einer der amerikanischen Aerzteexpeditionen, die jetzt das Rote Kreuz übernommen hat, mit Dr. Martin, Dr. Moore, Dr. Korby und drei Pflegerinnen am 31. Mai 1916 nach Oesterreich gegangen, ist Dr. Jacob Minke gestern nach Chicago zurückgekehrt und erzählte einem Vertreter der „Abendpost" manches Interessante über seine Erfahrungen in Europa. Die amerikanischen Aerzte wurden mit offenen Armen aufgenommen, es wurde ihnen ein eigener Operationsraum im Pardubitzer Reserve-Hospital Nr. 2, dem sie die meiste Zeit zugeteilt waren, zur Verfügung gestellt, und es wurde ihnen auch sonst alle mögliche Aufmerksamkeit erwiesen. Die noch in Europa gebliebenen Aerzte dieses „Units" der Expedition, denen sich seither Dr. Roneck angeschlossen hat, sind jetzt an einem Wiener Hospital tätig.

Die Einrichtung des Barackenhospitals, welches für 10,000 Verwundete Platz hat, sind musterhaft. Die direkt vom Felde kommenden Verwundeten — meist waren sie aus den großen Sommerschlachten in Galizien bei Brody und Lutzk — werden sofort beim Eintreffen gespeist, dann gebadet, entlaust und neu verbunden. Dann erst werden sie den Abteilungen zugewiesen. Die Amerikaner hatten ausschließlich chirurgische Tätigkeit. Dem allgemeinen Gebrauch folgend, wurde mit Amputationen äußerst sparsam vorgegangen, und Verwundete werden lieber monatelang im Hospital gehalten, als durch Amputation schnellere Heilung zu erzielen und sie der Verkrüpplung auszusetzen. An der Hand zahlreicher Bilder erläuterte der Arzt die Natur der Wunden. Gewehr- und Maschinengewehrschüsse heilen merkwürdig schnell und gut, selbst Kopf-, Lungen- und Bauchschüsse. Am schlimmsten sind die Verwundungen durch Handgranaten und durch größere Granatsplitter, und die vielfach erfrorenen Füße.

Die stoischen Türken.

Von den Bewohnern der Donaumonarchie waren in diesem, in Böhmen gelegenen Hospital alle Nationalitäten außer den Czechen vertreten. Diese fanden damals nur in Ungarn und Italien Verwendung. Im Allgemeinen ertragen die Türken, von denen viele aus den galizischen Schlachten verwundet eingeliefert wurden, ihre Schmerzen mit der größten stoischen Ruhe. Sie sind körperlich und seelisch ein prächtiges Menschenmaterial, aber sehr wenig an Reinlichkeit gewöhnt. Die glücklichsten Menschen im Hospital sind die dort arbeitenden russischen Gefangenen. Die meisten wollen nicht wieder nach Rußland zurück. Die Soldaten erzählten von den ungeheuren Menschenmassen, mit denen die Russen ihre vorjährige Offensive in Galizien durchführten. Gegen diese gab es zunächst kein Halten. Das Eintreffen deutscher Verstärkungen aber brachte sofort die Wendung. Alle Soldaten bringen den reichsdeutschen Truppen die allergrößte Zuversicht entgegen.

Kein Nahrungsmangel.

Ueber die wichtige Frage der Aushungerung sagt Dr. Minke, daß sie einfach ausgeschlossen ist. Am besten geht es in Ungarn, wo Alles reichlich vorhanden ist, dann im Allgemeinen in Oesterreich, wo mehr zu essen vorhanden ist, als in Deutschland. In beiden Ländern ist die Landbevölkerung insbesondere mit Milch, Butter und Eiern weit besser daran, als die städtische. Aber auch diese leidet keinen Mangel, wenn sie sich auch vielerlei versagen muß, und Deutschland seinen Zustand im Scherz eine sehr gut organisirte Hungersnot nennt. In Berlin gibt es fast gar keinen Zucker, aber man nimmt eben Saccharin.

Eines ist in Deutschland und Oesterreich überreichlich vorhanden, und das sind Soldaten. Ueberall sieht man sie in ungeheuren Massen, die Reserven an Menschenmaterial scheinen einfach unerschöpflich. Und wenn auch die Menschen etwas hagerer geworden sind, so sind sie doch voll Kraft und unbedingter Siegeszuversicht.

Ungarische Königskrönung.

Dr. Minke war zur Königskrönung in Budapest und beschreibt die mittelalterliche Pracht des Festes. Der junge König sah sehr gut aus, besonders als er auf dem weißen Zelter mit Krone und Krönungsmantel auf den Krönungshügel ritt und das Reichsschwert nach allen vier Himmelsgegenden als Schützer des Ungarlandes schwang. Die Königin Zita und der kleine Kronprinz sahen sehr lieb aus. Einen stattlichen, männlichen Eindruck macht Zar Ferdinand von Bulgarien. Die Magnaten in ihren prächtigen juwelenbedeckten Kostümen, unter ihnen Graf Tisza, sahen unvergleichlich glänzend aus, und das Fest gewann an Bedeutung noch durch das Bewußtsein des siegreichen Kampfes, in dem Ungarn steht.

In Budapest hörte Dr. Minke auch schon, daß die „Möwe" wieder ausgefahren sei. Dagegen wurde ihm von verläßlicher Seite erklärt, daß die vielbesprochene „Bremen" gar kein Handelstauchboot sei, sondern nur ein Hilfstauchboot, das die Kriegstauchboote auf hoher See mit Oel und Lebensmitteln versorgt. Auch wird viel von ganz neuen, höchst wirksamen Explosivstoffen gesprochen, die Deutschland bei dem damals schon mit Sicherheit erwarteten verschärften Tauchbootkrieg verwenden wird.

Die Heimkehr.

Man ist in Deutschland noch zuversichtlicher auf den siegreichen Ausgang des Krieges als in Oesterreich. Deutschland hat Hilfs-Aerzte nicht so sehr nötig wie Oesterreich. Pflegerinnen sind in beiden Ländern übereich vorhanden, Verbandmaterial jetzt auch überall in ausreichender Menge, sogar die Watte, an der es eine Zeit lang fehlte. Dr. Minke glückte es, für seinen Gebrauch 50 Paar Gummihandschuhe durch die englische Kontrolle durchzubringen. Alle Teilnehmer der Aerzteexpedition werden von Oesterreich eine Humanitätsmedaille bekommen.

Mit größter Peinlichkeit wird die Untersuchung der Deutschland Verlassenden vorgenommen. Vollkommen entkleidet müssen sie gewisse Turn-Bewegungen ausführen, damit auch nicht die entfernteste Möglichkeit besteht, ein Blatt Papier über die Grenze zu schmuggeln, das die Behörden nicht untersucht haben. Aber Alles geht dabei mit der größten Liebenswürdigkeit und Höflichkeit zu. Dr. Minke hat beide Reisen auf dem „Friedrich VIII. gemacht, den die Engländer in Kirkwall immer genauest untersuchten. Wie segensreich die Tätigkeit der aus Amerika gekommenen Aerzteexpeditionen war, ergibt sich daraus, daß von 3200 chirurgisch behandelten Verwundeten, die Dr. Minkes Unit in Pardubitz versorgte, nur 18 gestorben sind.

Der junge Arzt, der tadellos deutsch spricht, wie es von allen fremden Aerzten drüben dringend erwünscht ist, ist überaus befriedigt, daß er die auch für Amerika so hoch wichtigen Erfahrungen dieser Expedition, sammeln konnte.

Lesest die „Sonntagpost"

Der einzig sichere Weg

für Geldsendungen ist gegenwärtig nur

WIRELESS

Unsere telegraphischen Anweisungen werden direkt über die Tuckerton Wireless-Station befördert.

Heutige Preise:

100 Mark..................$18.50
100 Kronen................12.50

exklusive Telegrammspesen.

STATE COMMERCIAL AND SAVINGS BANK
1935 Milwaukee Ave.

Wir möchten von Neuem unsere Leser und das Publikum im Allgemeinen auf die große Bedeutung und Wichtigkeit der Spalten für „Kleine Anzeigen" in der „Abendpost" hinweisen. Es ist unmöglich, festzustellen, wie viele Personen durch die „Verlangt"-Anzeigen Stellungen und Verdienst im letzten Jahr gefunden haben, wie viele Kaufs- und Verkaufs-Abschlüsse von Grundeigentum und Geschäften aller Art, wie viele Vermietungen von Zimmern, Wohnungen und Läden durch die „Kleinen Anzeigen" erzielt wurden. Tatsache ist, daß in der „Abendpost" in 1916 fast eine Fünftel

Million „Kleine Anzeigen"

veröffentlicht wurden, davon jede einzelne auf direkte Bestellung und Kosten des Anzeigers. Wer daher Arbeit sucht, lese unter den „Verlangt"-Anzeigen der „Abendpost" nach, wer ein Haus, eine Farm, ein Geschäft zu erwerben gedenkt oder eine Wohnung zu mieten wünscht, findet reiche Auswahl in den betreffenden Spalten der „Kleinen Anzeigen". Und da, wie wohl allseitig zugestanden,

deutsche Arbeiter, Handwerker, Mechaniker, Maschinisten, Ingenieure u. s. w. die beste und gründlichste fachmännische Ausbildung besitzen

und tausende, ja zehntausende solcher intelligenter Männer die „Abendpost" regelmäßig lesen, empfiehlt es sich für jeden Arbeitgeber im Bedarfsfalle eine kleine „Verlangt"-Anzeige in die „Abendpost" einrücken zu lassen.

Der letzte Vereinigten Staaten Zensus zeigt, daß viel häufiger als Angehörige anderer Nationalitäten die

Deutsch-Amerikaner im eigenen Hause wohnen

Die Liebe zum eigenen Heim ist eben ein Erbteil der deutschen Rasse und gar mancher Ankauf und Verkauf von Häusern, Läden, Grundstücken, Farmen etc. wurde durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost" vermittelt, denn bei der großen Verbreitung des Blattes ist der Erfolg fast unausbleiblich.

Die „Abendpost" ist ein Familienblatt

im eigentlichen Sinne des Wortes. Vater, Mutter, Sohn und Tochter lesen sie. Wer also eine „Kleine Anzeige" in die „Abendpost" einrücken läßt, ist eines großen Leserkreises sicher und die Kosten sind gering.

„Abendpost"

Telephon Franklin 5900.

223-225 West Washington Strasse.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Bargain Basement

Eine Menge große Bargains in Yardstoffen

Bargain-Basement.

Fancy Paid Worsted Suitings für Misses- und Kinder-Kleider — Yard breit — speziell die Yard für nur 39c

95c yardbreite seid. Faille Francaise, prächtiger Glanz-Finish, gute dauerhafte Qualitäten — elegante Dreß- und Abend-Schattirungen, auch schwarz und Ivory, morgen, die Yard zu 79c

85c reinseid. Dreß u. Waist Satin, reicher weicher Finish, 36 Zoll breit — speziell für morgen die Yard zu 69c

40-zöll. reinseidene Georgette Crepes, extra starke ganzseid. Qualität, in großem Sortiment heller und dunkler Farben, auch schwarz, extra speziell, die Yard 1.39

Yardbreite schwarze reinseid. Dreß Satins, und schwarze reinseidene Chiffon Taffetas, gute 1.50 Werte, speziell für den Freitag-Verkauf zu 99c

Fancy Outing Flanell, — schwere Qualität, Fabrik-Enden der 10c und 12½c Werte — die Yard zu nur 8½c

Yardbreite Novelty Persian Challis — hübsche Entwürfe — Fabrik-Enden der 12½c Sorten; die Yard für nur 9½c

Yardbreite schwere gebleichte und ungebleichte Muslins, voller Faden — speziell die Yard zu nur 9½c

Schwere gebleichte Shaker Flanells — auf beiden Seiten geflickt — für Verkauf am Freitag die Yard nur 8½c

Standard farrirter Schürzen-Gingham, blauer und brauner Grund — verschiedene Größe Checks — die Yard 8½c

Speziell. Schuhverkauf

Bargain-Basement.

Partie 1—Damenschuhe, in Knöpf- u. Schnür-Facons, schwere u. leichte Sohlen, Cloth und Leder Tops, angebrochene Größen, gute Werte, zu $1.

Partie 2—Kinder-Schuhe, Spring-Absätze, Patentleder Vamps, m. weißen, Ivory oder braunen Tops, Knöpf-Facons Größen 2 bis 8, zu $1.

Partie 3—Copper Toe und A. S. T. Tip Schuhe, Schnür- und Knöpf-Facon, Größen 10 bis 13½, zu $1.

Partie 4—Blucher Schuhe für Knaben, starke Sohlen, Größen 1 bis 6 — zu $1.

Partie 5—Misses- u. Kinder-Schulschuhe Größen 8½ bis 2, zu $1. Auswahl zu $1

Bargains in Kleidern

Bargain-Basement

Knabenanzüge u. Ueberzieher

Die Anzüge sind in Norfolk Fasson gemacht, in schweren und mittleren Sorten. Ueberzieher sind in grauem, braunem u. blauem Chinchilla. Größen in Anzügen 6 bis 17, Größen in Ueberziehern 3 bis 7; so lange sie vorhalten, Werte $3.85 und 4.45, Freitag 2.98

Anzüge und Ueberzieher für Männer.

Die Anzüge kommen in feinem Cassimere, einfach und in Mischungen, gut gemachte, tadellos passende Kleider; Ueberzieher in einfach schwarz, grau u. Mischungen; Größen 33 bis 40, in diesem Verkauf $7

Die ganzen Muster-Partien von Waists von John V. Farwell Co.

zu einem Durchschnitt von weniger als 50c am Dollar ihrer regulären Preise.

Bargain-Basement.

John V. Farwell Co., die wohlbekannte Großhandelsfirma, an Market und Monroe Str., Chicago, gelegen, verkaufte uns ihre ganzen Musterpartien, sowie auch ihr Ueberschußlager von neuen Frühjahrblusen zu einem Durchschnitt von weniger als 50c am Dollar.

Die Muster sind in Größen 36 bis 46

Jede Bluse ein auffallender Wert; die ganze Partie kommt morgen in uns. Bargain Basement in zwei großen Partien zum Verkauf.

85c bis $2 Waists, 79c

Die erste große Partie Blusen besteht aus Voiles, Organdies, Crepes u. anderen beliebten Baumwollstoffen, in einfach geschneiderten und bestickten und spitzenbesetzten Modellen. Wenn sie im regulären Wege gekauft worden wären, so wären wir gezwungen, den Preis dieser Blusen auf 85c bis $2 festzusetzen. Morgen bringen wir diese zum Verkauf in unserem Bargain Basement — das Stück speziell zu 79c

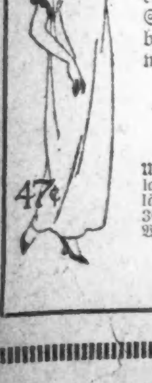
2.50 bis $5 Waists, 1.98

Diese Partie besteht aus Georgette Crepe, Taffeta, Crepe de Chine, Puffy Willow, Habutai, Tub Seide und Spitzen-Blusen in Größen 36 bis 46. Die Farben sind pfirsichfarbig, weiß, fleischfarb., schwarz, grün, Copenhagen, marineblau, braun und maisfarbig. Sie kommen in geschneiderten und in bestickten Mustern. Reguläre würden sie von $2.50 bis $5 markirt sein. Eure Auswahl von der Partie für morgen zu dem niedrigen Verkaufspreise von 1.98

BARGAIN BASEMENT

Für Damen

Bargain-Basement.



Nainsook Gowns f. Damen, weicher Finish, feine Qual. Nainsook, fleischfarbig; diese Garments sind extra groß; hübsch m. Stickerei und Band garnirt, regulär 59c Wert, zu 47c

Feine gerippte gestrickte Union Suits für Damen, lange Aermel, Knöchellänge, Größen 34, 36 und 38, reguläre 59c Werte, zu 47c

Gardinen-Verkauf

Bargain-Basement.

Diese große Partie von Nottingham und Cable net Spitzengardinen repräsentirt eine verzögerte Sendung von ... ausgebesserten Mustern ... Fabrik (haben kleine Fehler), ... gefunden werden ... Paar; werden 1 Qual. $1.75 u. $2.95 Paar, Stück 49c

Männer-Trachten

Bargain-Basement.

Winter Union Suits für Männer, ... Partien von ... Wolle-Mischungen ... 1.33

Männerhemden ... Größen ... 48c

Doppelte S.&H. Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S

Zwei Läden:

Milwaukee Avenue at Paulina St. — Lincoln-School and Ashland

Männer Ties — In beiden Läden. Seidene Four-in-Hand Halsbinden für Männer, regulär für 39c und 50c verkauft, speziell für Freitag-Verkauf für nur 25c

Hosenträger. — In beiden Läden. Schwere Police Hosenträger, regulär für 39c verkauft — speziell für Freitag, so lange die Partien vorhalten, 25c

Union Suits — In beiden Läden. Ger. Union Suits f. Männer, fort. Größen, Werte $1, spez. für Freitag, nur 69c

Union Suits — In beiden Läden. Union Suits für Damen, reg. für $2 und $2.50 Werte, bis 11½, für Freitag-Verk. 1.29

Unterzeug. — In beiden Läden. Gerippte Leibchen u. Beinkleider für Kinder, wert bis 29c, Auswahl zu 15c

Mädchen-Schuhe — In beiden Läden. Mädchenschuhe, aus marinem Kalbleder gemacht, schwer Schnitt und nur in Knöpf-Fasson, solide Lederfohlen, Größen 8½ bis 11, 2, $1.50 Werte, zu 98c

Kinder-Schuhe — In beiden Läden. Kinderschuhe aus Dongola Kid — handgewendet und mit Spring-Absätzen, Größen bis 8, $1.25 Werte, Paar 79c

Damen-Strümpfe — In beiden Läden. Schwarze Riesengrößen ... Paar 10c

Männer-Strümpfe — In beiden Läden. ... schwarze ... Paar 10c

Kinder-Strümpfe — In beiden Läden. Schwarz gerippte ... Größen ... 10c

Kleider Percale — In beiden Läden. 36 zöllige Kleider-Percale, helle u. dunkle Muster, in großer Auswahl. Yard 9⅞c

Waschstoffe — In beiden Läden. Eine Partie Waschstoffreste ... Yard 6¼c

Hemdenstoffe — In beiden Läden. ... Madras ... Yard 11½c

Flanell — In beiden Läden. Outing-Flanell ... 10½c

Sammet — In beiden Läden. ... Yard 25c

Türkische Handtücher — In beiden Läden. ... 12½c

Comforters — In beiden Läden. ... $2.33

Watte — In beiden Läden. ... 93c

Teitch — In beiden Läden. ... 12½c

Kleiderstoffe — In beiden Läden. ... Yard, zu 29c

Spitzen-Gardinen — Im Milwaukee Ave. Laden. Fabrik-Seconds von Nottingham ... 59c

Art Ticking — Im Milwaukee Ave. Laden. ... 7½c

Strumpfhalter — In beiden Läden. ... 10c

Ric Rac Braid — In beiden Läden. ... 5c

Garter Length — In beiden Läden. ... 3c

Männer-Ueberhosen — In beiden Läden. ... 59c

Knaben-Ueberzieher. — In beiden Läden. Sämmtliche Knaben-Ueberzieher ... $1.75 ... $2.50 ... $3.75

Knaben-Kappen — In beiden Läden. ... 13c

Knaben-Blusen — In beiden Läden. ... 25c

Nähseide — In beiden Läden. ... 2½c

Damen-Kragen — In beiden Läden. ... 10c

Taschentücher — In beiden Läden. ... 3c

Cobbler Set — Im Milw. Ave. Laden. ... 39c

Force Cups — Im Milw. Ave. Laden. ... 25c

Drogen. — In beiden Läden. ... 75c ... 49c

Ausgewählte Nahrungsmittel

Im Milwaukee Ave. Laden.

Campbell's ... $2.39	... 19c	... 25c	... 12c
... 21c	... 18c	... 31c	... 21c
... 35c	... 8½c	... 12½c	Liköre ... 59c
... 39c	... 15c	... 15½c	... $1.95
... 37c	... 7½c	... 25c	... 85c
... 12½c	... 42c	... 10c	

Zwischen Folkestone und Boulogne.

Dicke Rauchwolken ausstoßend, schob sich der „Rhyne" aus dem schmutzigen Hafenwasser und dampfte schnaubend und pustend dem offenen Kanal zu. Mit scharfem Bug zerschnitt er die anstürmenden Wogen, daß sie wie graugrüne Lappen an den Bordwänden entlang leckten.

Der „Rhyne" war schnell wie eine Fischotter und bei seinem geringen Tonnengehalt gewandt und behende wie ein Seeaal. Insofern stand er in schärfstem Gegensatze zu seinem Kapitän John Maible, der sich behäbig und protzig auf der Kommandobrücke verankert hatte, deren Breite er beinahe ausfüllte. Seinem Körper hatten Eier und Speck diesen Umfang gegeben, und seinem Geldbeutel hatte seit dem Ausbruch der deutschen Tauchboot-Blockade der französische Staat beinahe denselben Umfang verliehen.

John Maible stand nämlich in enger Verbindung mit den Ereignissen auf dem europäischen Kriegsschauplatze, insofern als er die süßen Frachten von wöchentlich viertausend Doppelzentnern Marmelade transportirte, die dann in englischen und französischen Schützengräben die Zukost zum täglichen Brot bildete.

Ja, ja! Der U-Boot-Krieg, den Deutschland seit etwa vier Wochen gegen seine eigene Nation führte, war ihm nicht ganz ungelegen gekommen.

Früher hatte er Kartoffeln von Bremen nach Southampton gefahren, und die Frachtsätze, die ihm die Einkaufsgesellschaft, für die er fuhr, zubilligte, waren sehr gering gewesen.

Jetzt war die Sache anders!

Jetzt konnte man nicht mehr wie früher so mir nichts dir nichts über den Kanal fahren. Jetzt war Gefahr dabei, und er selbst hatte im Reederklub von Southampton dafür gesorgt, daß diese Gefahr noch aufgebauscht und sensationell übertrieben würde. Er wußte warum!

Es fanden sich nicht viele, die bereit waren, bei diesen gefährlichen Zeiten ein Schiff nach dem Kontinent und zurück zu führen, und ihm war es ja gerade recht, wenn er wenig Konkurrenz hatte. Dadurch waren in einem halben Monat die Frachten auf das Drei- und Vierfache gestiegen.

Eigentlich mußte er den Deutschen noch dankbar sein! Sie hatten ihn auch bis jetzt immer so schön in Ruhe gelassen!

Wenn der Krieg bloß noch drei Monate so weiter ging, war er ein reicher Mann und konnte sich in Grambletown ein Landhaus kaufen.

Er machte heute die siebente Fahrt und hoffte sie ebenso unbeanstandet beendigen zu können wie die vorhergehenden. Er hatte ja immer Glück gehabt! Warum sollte es ihn diesmal verlassen.

Freilich! Er hielt die Augen offen, und ein bißchen Berechnung war auch dabei. Er war kein Dummkopf und verstand zu kombiniren.

Erstens mal war tags zuvor auf dieser Route U 12 vernichtet worden und er konnte mit Bestimmtheit annehmen, daß noch kein Ersatzboot das Patrouillengebiet des vernichteten deutschen Tauchbootes übernommen hatte. Und zweitens liefen vor dem Hafen von Boulogne bis heraus an den Leuchtturm doppelte Ketten französischer und englischer Kanonen- und Torpedoboote.

Selbst bei schwerem Seegang konnte er in fünf bis sechs Stunden drüben in Sicherheit sein, und über den Rückweg machte er sich jetzt noch keine Gedanken.

Außerdem wehte ja vom Mast die schwedische Handelsflagge und auch das Schiff trug seit zwei Wochen einen Namen mit nordischem Anklang.

Vergnügt kniff John Maible die kleinen verschmitzten Augen ein und trat von einem Beine aufs andere.

„Schöne Zeiten — diese Kriegszeiten! Täglich einhundertundfünfzig Pfund Sterling — das macht im Monat — im Monat viertausendundfünfhundert.... und im Jahre...! Schöne Zeiten!" — —

— — — — — — — — — — —

Nicht allzu weit entfernt vom „Rhyne" rechnete gleichfalls ein Kapitän. Auf seinen Zügen lag allerdings nicht die platte, gemeine Behaglichkeit zufriedengestellter Habgier, sondern schweigender Ernst, Energie und Geistesschärfe prägten sich in dem schmalen Gesicht mit der hohen Stirne aus. Er rechnete auch nicht, wie die englische Marmeladentonne, einen Profit aus, den ihm der Krieg bringen sollte, sondern er studirte mit dem Meßrad eine Karte, die vor ihm auf einem Tischchen ausgebreitet lag.

Auch über seine Züge huschte jetzt ein zufriedenes Aufleuchten, denn auch seine Berechnungen stimmten. Sie hatten ergeben, daß er in Kürze in dem ihm angewiesenen Patrouillengebiete des gerammten Schwesterbootes U 12 sein mußte. Erst heute Morgen um drei Uhr war er von Kiel ausgelaufen.

Er überflog auf der Karte noch einmal den Seeweg, den er zurückgelegt hatte.

Das elektrische Licht, das die Birne über ihm auf seine Papiere warf, schien ihn daran zu erinnern, daß ja oben auf See Sonnenschein lachen müsse.

Er war bis jetzt unter Wasser gefahren. Jetzt erst schien er zu merken, wie schwer die Brust zu arbeiten hatte. Die schlechte Luft mit dem Oelgeruch einer Fabrikschlosserei lastete auf den Lungen.

Er trat an das Periskop, vor dem sein stellvertretender Kamerad den Platz innehatte.

„Nichts zu sehen! Ruhige See!" meldete der.

Auf der Platte des Aluminiumtischchens zeigte sich nichts als die intensiv-grüne Oberfläche des Meeres, hier und da durch eine aufsprühende Welle unterbrochen.

Der Kapitän sicherte selbst noch einmal durch das Periskop, dann sagte er:

„Wollen doch mal Luft schnappen!"

Gleich darauf gab er das Kommando:

„Tanks ausblasen!"

Die Pumpen heulten fast im selben Augenblicke los, daß das dünnwandige Stahlboot erzitterte. Gleichzeitig hob es sich langsam empor, und bald tauchte sein grauer Rücken mit dem Turmaufsatz aus der Flut auf.

Der Kommandant ließ den Deckel zum Turmluk ausschwingen und stieg hinauf in die freie Gottesluft.

Ein paar tiefe Atemzüge! — — Ah, das tat gut!

Aber — lag in der Atmosphäre nicht ein Duft von Kohlenrauch?!

Er hob die Augen zur Höhe! Wirklich! Ueber den ganzen Horizont hingebereitet konnte man eine Rauchbahn verfolgen, die nordwärts in kleine bläuliche Schwaden zerfloß, aber südwärts zu schwarzen Ballen verdichtet schien.

„Heda, Kamerad!" rief er durch das Luk. „Wie es scheint, ist uns heute noch ein kleiner Erfolg beschieden. Südwest zu Süd zieht sich eine verdächtige Rauchbahn hin. Wenn die von einem Engländer stammt, möchte ich hinterherpirschen!"

„Allzuweit kann er noch nicht sein, der Rauch steht noch hoch," meinte der zweite Offizier, nachdem er ebenfalls das Deck erklettert und Umschau gehalten hatte.

„Also los!" rief der Kommandant freudig.

Sofort schlüpfte er wieder in den Bauch des Bootes hinab, und im nächsten Augenblick flog der Befehl „Volldampf voraus!" in den Maschinenraum.

Wie ein Jagdhund auf der Fährte des Wildes, so schoß das U-Boot auf der Spur des fremden Dampfers dahin.

Nach einer halben Stunde sah der Kapitän durchs Glas vor sich den „Rhyne" und blieb ihm im Kielwasser. Von dessen Besatzung hatte noch niemand etwas von dem deutschen U-Boot bemerkt.

Der Kommandant hielt es für geraten, sich zunächst unter dem Schutze der Tarnkappe heranzupirschen.

So ließ er sein Boot wieder tauchen.

Mit voller Kraft jagte er dicht unter Wasser dem „Rhyne" nach und blieb ihm dann auf zweihundert Meter (Yards) Distanz hart am Kiele.

— — — — — — — — — — —

John Maible fühlte sich so sicher, daß er selten einmal das Glas ansetzte, um Ausschau zu halten. Er mußte ja nun längst durch den Gefahrenbereich hindurch sein!

Er schob ein Stück Primtabak in den Mundwinkel und rechnete:

„Einhundertundfünfzig Pfund Sterling pro Tag... heimwärts lade ich Wein..."

Er zog ein Reederjournal aus der Tasche und sah nach den Frachtsätzen für französische Ladungen.

— — — Aber hinter ihm her rechnete ein anderer, und sein Ergebniß bedeutete einen größeren Erfolg, falls sich kein Fehler in die Rechnung einschlich.

Er hatte zwar kein Reederjournal, aber gute deutsche Seekarten, und die sagten ihm: „In einer halben Stunde mußt du dir den „Rhyne" eingefangen haben, sonst entschlüpft er dir zwischen den feindlichen Küstenpatrouillen-Booten hindurch und du läufst der Gefahr in die offenen Arme."

Er steuerte jetzt etwas backbord ab, um den Engländer zu umgehen und ihm von vorn den Weg zu verlegen.

Während John Maible gerade den Profit, der ihm aus der Rückfracht erwachsen würde, notiren wollte, wuchs da vor ihm — immer Distanz haltend — plötzlich so ein deutsches Tauchboot aus der See auf, so unheimlich sicher und verblüffend schnell, daß ihm vor Schreck das Notizbuch entfiel und der Mund so weit offen stehen blieb, als sollte die gesamte Ladung Marmelade in dieser Luke verschwinden.

Da sah er auch schon die deutsche Kriegsflagge schwingen und an sein Ohr schlug der gebieterische Befehl: „Stopp!" Fünf Minuten später sah er sich zu seiner eigenen größten Verwunderung mit seinen wenigen Matrosen als Gäste des Unterseebootes in seiner größten Schaluppe. Drüben an dem „Rhyne" kletterten ein paar deutsche Matrosen die Wanten hinauf.

„Wie Schmeißfliegen sitzen sie auf meiner Marmelade!" dachte er bei sich.

Aber die Schmeißfliegen blieben nicht lange sitzen. Sie kehrten bald zurück und erstatteten ihrem Kapitän eine Meldung, die John Maible nicht verstand.

Dann sah und hörte John Maible etwas, das ihn veranlaßte, den Kognak anzunehmen, den ihm der deutsche Seeoffizier anbot.

Seine Marmelade flog plötzlich mit einem furchtbaren Krach dem Firmament zu. Und als sich der dicke Rauch, der sich dabei sofort über die See ausgebreitet hatte, etwas verzog, war der „Rhyne" mit allen Masten und Rahen verschwunden. Nur das Meer gurgelte selbstzufrieden und schloß allmählich den Strudel wieder wie ein Riese, der sich nach einem fetten Bissen schmatzend das Maul wischt. — — —

„Tiz" für wunde, müde Füße — Ah!

„Tiz" ist großartig für schmerzende, geschwollene, empfindliche Füße, für Hautverhärtungen und Hühneraugen.

Ah! Welche Erleichterung! Keine ermüdeten Füße mehr; keine brennenden Füße mehr, keine geschwollenen, schmerzenden, empfindlichen, schweißigen Füße mehr. Keine Schmerzen mehr an Hühneraugen, Hautverhärtungen, Leichdörnern.

Ganz gleich, was Euren Füßen fehlt oder was unter der Sonne Ihr versuchtet, ohne daß es geholfen hat, versucht nur „Tiz", „Tiz" ist das einzige Mittel, das alle giftigen Absonderungen, die die Füße anschwellen lassen, herauszieht. „Tiz" heilt Eure Fußleiden, so daß Ihr nie hinken oder Euer Gesicht in Schmerzen zusammenziehen werdet. Eure Schuhe werden Euch nicht eng vorkommen, und Eure Füße werden Euch nie und nie mehr schmerzen oder wund werden oder anschwellen. Denkt, keinen Fußjammer mehr, keine Schmerzen mehr von Hühneraugen, Hautverhärtungen und Leichdornern.

Holt eine 25 Cent Schachtel in irgend einer Apotheke oder Departmentladen und erlangt sofortige Erleichterung. Tragt kleinere Schuhe. Versucht nur einmal „Tiz". Besorgt Euch Fußbehagen für ein ganzes Jahr für nur 25 Cents. Denkt doch nur.

Anzeige

Pariser Nachtleben.

Aus Pariser Korrespondenzen geht hervor, daß sich in der französischen Hauptstadt während der Kriegszeit ein Nachtleben allerübelster Art entwickelt hat. Die Polizei hat über 300 Häuser geschlossen, in denen nächtlicherweile gespielt, getanzt und getrunken wurde und nur Betäubungsmittel verkauft wurden. Alle diese Lasterhöhlen öffnen erst nach 11 Uhr. Die Sache begann mit der Einrichtung heimlicher Nachtkneipen. Eine Anzahl von Privatwohnungen wurde in aller Stille in „Bodegas" verwandelt. Wer Einlaß finden wollte, mußte entweder eine Empfehlung von einem zuverlässigen Kunden mitbringen, oder in der Begleitung eines solchen erscheinen. Hierauf erhielt er Erlaubniß, das Eintrittsgeld zu bezahlen, das sich zwischen 20 und 100 Fr. bewegte, und damit hatte er das Recht erworben, für die Nacht ein Zimmer zu mieten, wofür er durchschnittlich noch einmal das Doppelte des Eintrittsgeldes zu erlegen hatte. In diesem Raume wurden dann Branntwein und Liköre, Champagner und sonstige Weine nach Belieben verabreicht — freilich zu Preisen, die drei- bis zehnmal so hoch waren, wie in den vornehmsten Gasthäusern. Da das Geschäft sich lohnte, so nahmen sich auch einige Wirtshäuser seiner an, und insbesondere pflegte ein bekanntes Restaurant im Bois de Boulogne mit Eifer und Erfolg die nächtliche Vermietung von „cabinets particuliers". Kaum hatte sich diese neue Einrichtung in Paris herumgesprochen, als sie auch sogleich in gewissen Kreisen die höchste Mode wurde, und besonders sollen ihr eine Menge von Südamerikanern Geschmack abgewonnen haben. Zwar griff die Polizei ein und schloß eines dieser Cabarets; aber das half wenig, die Nachtlokale vermehrten sich fortgesetzt, und das heimliche Nachtleben nahm immer zu.

Im Montmartreviertel blüht der Betrieb von Betäubungsmitteln aller Art, die mehrere Aufsehen erweckende Todesfälle, u. a. den einer bekannten Tänzerin, des Fräulein Chiffon, zur Folge hatten. Die Verkäufer wurden verhaftet, aber der Handel mit Kokain und Opium blühte munter weiter, nur daß er vom Montmartre in das viel vornehmere Viertel um den Arc de Triomphe übersiedelte. Im elegantesten Teile der Stadt, zwischen der Avenue de Champs-Elysees und dem Bois de Boulogne, liegt die Rue de la Pompe; hier wohnte eine Ausländerin, die Nachteinladungen erließ. Das Eintrittsgeld betrug 50 Fr.; man tanzte eifrig Tango, spielte Bridge und ging bald zu Baccarat und anderen Glücksspielen, sowie zu Apachentänzen über. All dies vollzog sich von Mitternacht bis Morgen hinter sorgfältig geschlossenen Fenstern, dichten Rollläden, Vorhängen und mit Matratzen ausgestopften Türen. In der Avenue de Wagram wurde eines der schönsten Privathäuser in eine richtige Spielhölle verwandelt, wo zur Nachtzeit die höchsten Summen gewonnen und verloren wurden. Die Baronin de Vaughan, die morganitische Wittwe des Königs Leopold von Belgien, erlitt hier einmal ungeheure Spielverluste, die sie, da sie gewisse Verdächte hegte, der Polizei anzeigte. Diese hob das Nest aus und fand u. a. drei russische Fürstinnen, zwei Rumänen, allerlei Angehörige des Adels, Jockeys, Tänzer und andere Gäste dieser Art beim vollen Spielbetrieb.

Ueberhaupt macht die Polizei bei den Razzias auf diese Nachtlokale merkwürdige Entdeckungen; so fand sie z. B. in einer vornehmen, mit Hausrat des 18. Jahrhunderts köstlich ausgestatteten Privatwohnung nahe dem Monceau Park nicht weniger als 23 plötzlich reich gewordene Kriegslieferanten beim Spiele. Gegen eine Million Franken fand sich in Baar vor; zu den Teilnehmern der hübschen Gesellschaft gehörten auch ein rumänischer „Staatsmann" und zwei Bewerber um den albanischen Thron. Was die Tänze bei diesen Nachtunterhaltungen betrifft, so begann man mit dem bekannten Tango und dem Machichs, doch bald verlangte die verwöhnte Kundschaft etwas Neues. Ein „Gefangenentanz", der von Kastagnetten unter dem Rufe „Kamerad, Kamerad!" begleitet wurde, fand keinen Anklang; dagegen errang der „Grabentanz" einen vollkommenen Erfolg. Auch zeichnet sich dieser Tanz wirklich durch eine sehr originelle Erfindung aus. Von der Decke hängen lange Quasten mit Glöckchen, und wer von den Tanzenden eine der Quasten berührt und ein Glöckchen zum Tönen bringt, scheidet aus, bis zuletzt nur noch ein einziger Tänzer übrig bleibt. Da die Quasten sehr niedrig hängen, müssen die Tänzer mit geknickten Knien wie Arbeiter in einem niedrigen Tunnel gehen und tanzen. Die Damen leisteten bei dieser Unterhaltung auf die hohen Hackenschuhe Verzicht und schließlich tanzte alle Welt den „Grabentanz" in Strümpfen.

— Der Parvenü. — „...Aber Herr Silberstein, Sie sind doch reich!" — „Wie haißt reich, wenn man hat Frau und Kinder, die schreien nach Austern!"